

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

05/2016

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Schwarmzeit heisst, es ist Zeit für die Völkervermehrung
- Setzen wir auf regionale Königinnen
- Kaum Pestizidrückstände im Rapshonig
- Indianernesseln sind bei den Insekten beliebt

Werbetafel für Siegelimker/-innen – ein Gewinnerbild des Fotowettbewerbes.

FOTO: ESTHER ZUBER



Aktuell!



Bienen Meier

Alles für das königliche Wohlbefinden



Die besten Produkte für eine erfolgreiche Königinnenzucht finden Sie in unseren regionalen Verkaufsstellen oder direkt in unserem Onlineshop auf www.bienen-meier.ch



50 % Jungvölker und Königinnen, die nicht älter als zwei Jahre sind ...



ROBERT SIEBER,
LEITENDER REDAKTOR

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Aufgrund der jährlichen Umfrage des VDRB wissen wir, dass Königinnenprobleme ein fast ebenso grosses Problem sein können, wie eine ungenügende Varroabehandlung. Diese beiden Faktoren führen dazu, dass Beuten im Frühling leer sind oder von Völkern bewohnt werden, welche den Namen Wirtschaftsvolk nicht verdienen. Bei betroffenen Imkerinnen und Imkern kann sich in dieser Notsituation der Gedanke an Völkerimporte breitmachen. Vor allem, wenn dem Leitsatz «Jungvölker für 50 % der Wirtschaftsvölker!» nicht nachgelebt wurde. Das heisst, dass kein Ersatz zur Verfügung steht. In vielen Ausgaben der Schweizerischen Bienen-Zeitung haben wir darüber berichtet, wie die Varroa mit einer konsequenten Betriebsführung kontrolliert werden kann. Ausreden können also je länger je weniger mehr akzeptiert werden. Oder, wie Frau Aumeier in ihrem Vortrag an der Delegiertenversammlung des VDRB etwas provokativ festhielt: «Das Problem steht hinter dem Kasten.»

Bleibt dann noch das Thema der Jungvolkbildung und Königinnennachzucht. In Zahlen ausgedrückt heisst das: Wenn ich zehn Völker betreue, muss ich jedes Jahr mindestens fünf Jungvölker bilden und entweder alle zwei Jahre die Königinnen ersetzen oder jedes Jahr die Hälfte der Königinnen. Bei solchen Gedanken sträuben sich aber vielen Imkerinnen und Imkern die Nackenhaare. Dabei ist dies überhaupt keine Zauberei. Die Natur hat uns Imkerinnen und Imkern Dutzende von Möglichkeiten in die Hand

gegeben, Jungvölker oder neue Königinnen nachzuziehen. In dieser Ausgabe stellen wir eine Anzahl dieser Möglichkeiten vor: Mini Plus, Mini Swiss, Brutableger, Kunstschwärme, Königinnenableger, Zuchtmaterial oder Weiselzellen von begabten Züchtern ... Die Methoden sind alle verhältnismässig einfach. Setzen keine Kenntnisse der Zuchtwertschätzung oder anderer Spitzentechnologien voraus. Sie können auch ganz nach dem Geschmack des Imkers kombiniert werden. Damit rückt das Ziel, nur bis zweijährige Königinnen in den Wirtschaftsvölkern und 50 % Jungvölker in realistische Nähe. Bei

denen, die es noch nicht angepackt haben, stellt sich nur noch die Frage: Was hindert sie daran, dies zu tun?

... was hindert
uns Imker daran,
diesem Grundsatz
nachzuleben?

Mit dieser Ausgabe, liebe Imker und Imkerinnen, liebe Leser und Leserinnen verabschiede ich mich von Ihnen als leitender Redaktor der Schweizerischen Bienen-Zeitung. Nach 10 Jahren ist es Zeit, neuen Ideen Platz zu machen. Für mich waren es 10 grossartige Jahre. Der Kontakt mit Ihnen war wunderbar. Ich möchte keine Stunde missen. Meinem Nachfolger, Herrn Jürg Vollmer, wünsche ich die gleiche Freude und Begeisterung, die schönste Zeitung für die grossartigste Sache der Welt produzieren zu dürfen: «eine Zeitung von Imkern für Imker.»

Herzlich Ihr

Robert Sieber
robert.sieber@vdrb.ch



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
139. Jahrgang • Nummer 05 • Mai 2016 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Internet: www.vdrb.ch oder www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Richard Wyss, Strahlhüttenstrasse 9
9050 Appenzell (AI), Tel. 071 787 30 60

GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch

REDAKTION

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Robert Sieber, leitender Redaktor
Steinweg 43, 4142 Münchenstein (BL)
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor
Baumgartenstr. 7, Postfach 333, 6460 Altdorf (UR)
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: abo@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: inserte@vdrb.ai.ch
Internet: www.vdrb.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung

Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 200 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2012 2013 2014 2015 2016

INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Mai: Viel Brut, viele Bienen und hoffentlich viel Honig	6
Bienen sind soziale Wesen – und wir Imker?	8
Schwarmzeit – Völkervermehrungszeit:	9
Ablegerbildung mit integrierter Königinnenzucht	
VERMEHRUNG UND ZUCHT	11
Gibt es einen einfachen Weg, qualitativ hochwertige Königinnen aus der Region zu beschaffen?	11
Aufbau von Jungvölkern mit dem «Mini Swiss»	13
PRAXIS	15
Goldsigelimker/-innen werden erneut gefördert	15
Reinigen und sanieren leicht gemacht	16
FORSCHUNG	18
Gibt es Insektizid- und Fungizid-Rückstände im Rapshonig?	18
TRACHTPFLANZEN	21
Garten-Primeln als frühe Bientracht	21
Kinder der Prärie: Indianernesseln	22
LESERBRIEFE	25
Bienendiebstahl	25
Heckenbrot für unsere Bienen	25
Sauerbrutzüchtung: Nicht nur fahrlässig, sondern gefährlich für alle andern!	26
Wildlebendes Bienenvolk	26
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	27
Protokoll der 138. Delegiertenversammlung des VDRB, 2. April 2016 in Nottwil	27
GV der Schweizerischen Carnicaimker-Vereinigung	31
Delegiertenversammlung Bienenzüchterverband beider Basel	31
HV Bienenzüchterverein Oberemmental	32
Bienenzüchterverein Gäu – 97. Generalversammlung	32
APISTISCHER MONATSBERICHT	33
Die Wissenschaft über das Wetter	33
Apistische Beobachtungen: 16. März bis 15. April 2016	34
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	34
VERANSTALTUNGEN	38
Veranstaltungskalender	38
Öffentliche Veranstaltungen	39
TIPPS UND TRICKS	41
Kunstschwarmkorb «System Papierkorb»	41
Das «Kreuz» mit der Imkerei	42
Unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des Wassergehalts von Bienenhonig mit Handrefraktometern	43
FRAGEN UND ANTWORTEN	44
Bienen sammeln Sporen von Rostpilzen	44
MITTEILUNGEN	45
Werbetafel für Siegelimker/-innen – Gewinner des Fotowettbewerbes	45
BIENEN IN DER PRESSE	46
Pestizid-Belastung senkt Bestäubungsleistung	46
Varroa-Winterbehandlung ohne Schädigung	46
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2016	46



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Während der Obstblüte herrscht bei den Sammelbienen Hochbetrieb.



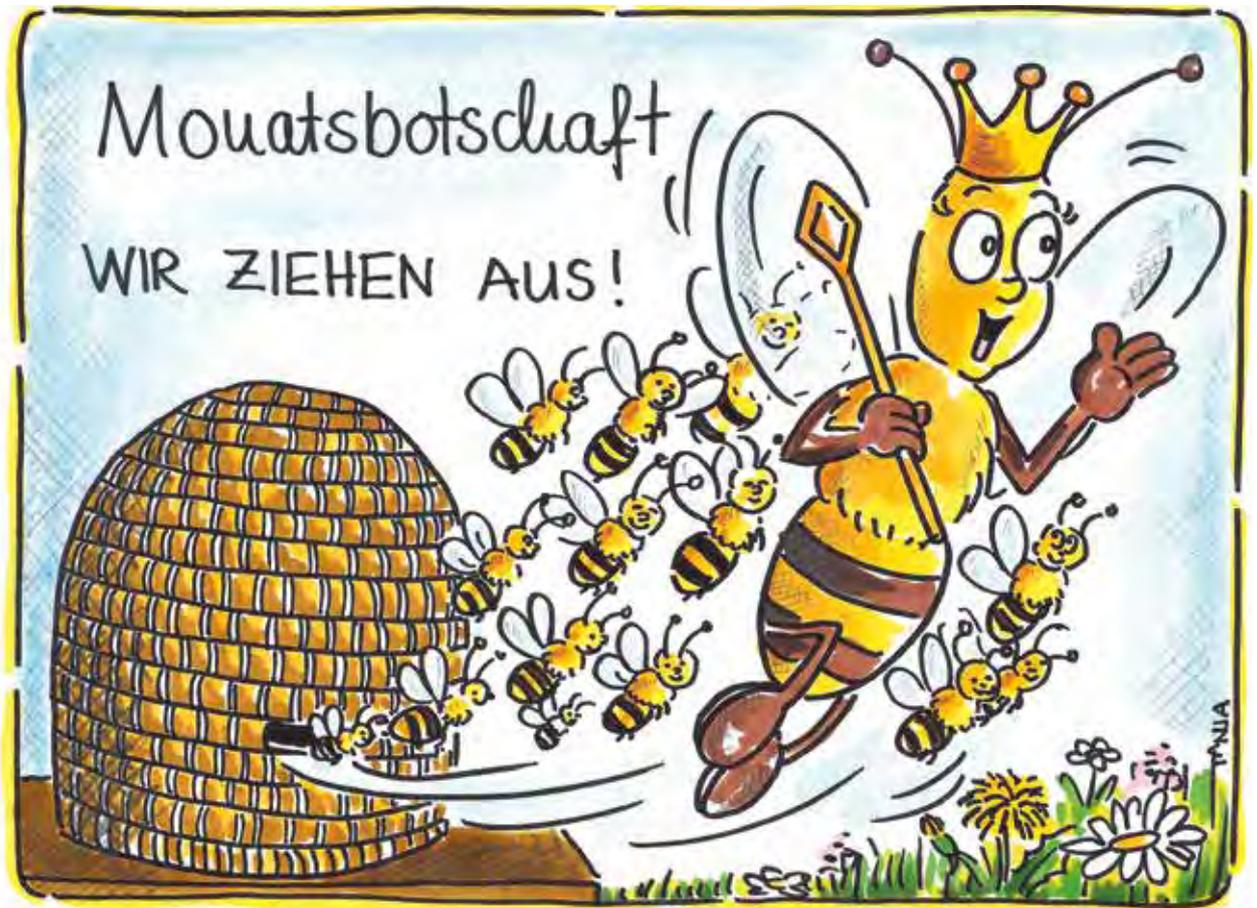
DIE WIESEN-MARGERITE ...

... (*Leucanthemum vulgare*) ist eine Körbchenblume. Diese ist zusammengesetzt aus 20–25 weissen, weiblichen Zungenblüten und 300–400 goldgelben, zwittrigen Röhrenblüten. Die Blume dient als Schauorgan zum Anlocken von Blütenbesuchern wie Honigbienen, Wildbienen, Wespen, Fliegen, Käfern und Tagfaltern.

FOTO: DAVID GUIDON



Viel Brut, viele Bienen und hoffentlich



ZEICHNUNG: TANJA FRICK

Der Mai ist einer der arbeitsreichsten Monate des ganzen Bienenjahres. Die Völker entwickeln sich rasch und füllen die Beuten. Das Schwarmverhindern oder -verwerten, die Ablegerbildung, Königinnenzucht sowie die Vorbereitung auf eine frühe Honigernte fallen in diese intensive Zeit.

Monatsbotschaft: Es gibt viel zu tun!

- Völker angepasst erweitern, Bautrieb ausnützen.
- Ableger bilden zur Völkervermehrung und Schwarmvorbeugung.
- Frühjahrshonig ernten.
- Brut kontrollieren, Bienengesundheit beachten.

MANFRED BIEDERMANN, MAUREN (manfred.biedermann@gmx.net) UND DOMINIK SELE, ESCHEN (sele@adon.li)

Der Mai wird gerne als Wonnemonat bezeichnet, Frühlingsduft liegt in der Luft, man spürt Wärme, sieht frisches Grün und reiche Farbenpracht an Blüten, die Vögel zwitschern und die Bienen summen emsig. Eine wunderschöne und bereichernde Zeit. Der Imker soll sie mit den Bienen geniessen.

Auf dem Bienenstand sind die Arbeiten des Aprils weiterzuführen: Den Völkern mehr Raum geben und vor allem, den Bautrieb voll ausnützen. Neuer Wabenbau bringt gesundes und vitales Leben, zudem wird der Schwarmtrieb gebremst.

Die meisten Völker erreichen im Mai eine Brutausdehnung von 35 000 bis 40 000 Zellen und, etwas später, eine ebenso grosse Anzahl an Bienen. Lässt die Tracht nach, setzt die Zeit der natürlichen Vermehrung durch Volksteilung ein: Einzelne Völker beginnen, Weiselzellen zu pflegen. Dann heisst es bald: Wir ziehen aus!

Was bringt ein Bienenvolk zum Schwärmen?

Gemäss dem Bieneninstitut Kirchhain sind es folgende vier Faktoren, welche den Schwarmtrieb auslösen:

1. Behinderung des Bruttriebes infolge Raumenge:
 - kein Platz für Bestiftung
 - Futtersaftstau bei jungen Bienen
2. Behinderung des Bautriebes infolge Raumenge:
 - Beute zu klein
 - zu späte Erweiterung
 - brutraumnahe Ablagerung von Pollen und Honig
 - verspätetes Schleudern u. ä.
3. Abschwächen des Kontakts zwischen Arbeitsbienen und Königinnen:
 - durch Überalterung der Königin (Attraktivität verliert sich)
 - durch grosse Volksmasse (Königinnensubstanz verdünnt)

viel Honig

4. Behinderung des Sammel-, Brut- und Bautriebes

- durch Schlechtwetterperioden nach guter Volksentwicklung

Schwarmkontrolle

Die Schwarmkontrolle lässt sich in Magazinen relativ leicht durchführen. Man kippt ein Brutmagazin an oder zieht einzelne Waben und kann so rasch die Situation beurteilen. Im Schweizerkasten ist die Kontrolle schwieriger. Sie ist arbeitsaufwendig und man kann sich die Frage stellen, ob es sinnvoll ist, alle acht Tage die Völker auseinanderzunehmen, um nach Weiselzellen zu suchen. Werden die oben genannten Faktoren berücksichtigt, kann auch ohne systematische Schwarmkontrolle ein übermässiges Schwärmen verhindert werden. Wichtig ist die genaue Beobachtung über längere Zeit. Wie verhalten sich die Bienen am Flugloch? Ist die Sammeltätigkeit trotz Tracht zurückgegangen oder geht der Pollen eintrag zurück? Wird noch gebaut? Bei Verdacht auf Schwarmtrieb kann man dann das Volk öffnen und sich Gewissheit verschaffen, ob im Volk schon Weiselzellen gepflegt werden.

Um bereits schwarmtriebige Völker an ihrem Vorhaben zu hindern, braucht es meist drastische Eingriffe, wie Brut- und Bienenentnahme, Erweiterung mit ausgebauten Waben, damit die Königin wieder vermehrt Eier legen kann, oder die Vorwegnahme des Schwarmes. Ist das Volk trotzdem abgeschwärmt, was nicht immer zu verhindern ist, müssen das Restvolk und der Schwarm weiter betreut werden. Genügend Futter und Weiselrichtigkeit sind für die weitere Entwicklung zwingend notwendig.

Mit Ablegern die Varroamilbe reduzieren und den Schwarmtrieb dämpfen

Jetzt ist auch die Zeit der einfachen Völkervermehrung gekommen. In einen Ablegerkasten gibt man zwei Futterwaben an die Seiten, eine voll verdeckelte Brutwabe und eine Wabe mit jüngsten Larven von einem auserwählten Volk

dazwischen hängen, dazu noch die Bienen einer Brutwabe abkehren (natürlich ohne Königin) und fertig ist der Ableger. Nach Möglichkeit sollte man die Ableger verstellen, und wenn alle Bienen geschlüpft sind, mit Oxal- oder Milchsäure besprühen. Sonst heisst es nicht stören! Wenn alles gut geht, sorgt nach ca. vier Wochen eine junge, begattete Königin für die gute Entwicklung eines neuen Jungvolkes.

Ernte Frühjahrstracht

In unserer Region sorgen Obstblüte und Löwenzahn für den ersten Honig. Mit der Frühjahrshonigernte soll man sich Zeit lassen, bis der Honig ausgereift ist. Im Gegensatz zur Sommerernte steht man ja nicht unter dem zeitlichen Druck, möglichst rasch die Varroabehandlung durchführen zu müssen. Mit der Honigernte beraubt man die Bienen ihrer natürlichen Vorräte. Es gilt zu beachten, dass noch genügend Honig im Volk verbleibt, weil sonst bei einer eventuellen Trachtlücke rasch Futtermangel auftreten kann. Es ist ratsam, um diese Jahreszeit nur wirklich schön verdeckelte Waben zu ernten und die anderen als Vorrat den Bienen zu belassen. ◊



FOTO: HANS-PETER HAGMANN

Weiselzellen zeigen das Schwarmvorhaben an, sie befinden sich überall im Brutnest. Auch die Drohnenwabe muss gut kontrolliert werden.



FOTO: MANFRED BIEDERMANN

Blütenhonig

Die goldenen Wiesen und Felder sind verblüht. Der Löwenzahn hat vielerorts zu einer guten Frühlingstracht beigetragen. Leider werden diese Felder oft zu früh gemäht. Reiner Sortenhonig kann in unserer Gegend kaum geerntet werden. Durch die gleichzeitige Tracht der Obstbäume und anderer Frühblüher wird der scharfe und intensive Geschmack des Löwenzahnhonigs milder und abgerundeter. Es entsteht ein Mischhonig, der begehrte Blütenhonig.

Blühender Löwenzahn.

Bei neu erstellten Ablegern empfiehlt es sich, die Fluglöcher klein zu halten und sie abseits aufzustellen, damit keine Räuberei entsteht. Nach Möglichkeit sollten Vorratswaben verwendet werden, so muss nicht flüssig gefüttert werden.



FOTO: MANFRED BIEDERMANN

Bienen sind soziale Wesen – und wir Imker?



Bienen und Menschen sind soziale Wesen. Das Miteinander steht bei beiden im Mittelpunkt.

MANFRED BIEDERMANN

Bienen und Menschen sind soziale Wesen. Die Bienen sind es in höchster Vollendung, eine einzelne Biene allein hat keine Überlebenschance. Auch wir Menschen können ohne andere Menschen kaum leben und überleben.

Ohne Gemeinschaft, ohne Zusammenarbeit, ohne ein Miteinander funktionieren unsere Bienenvölker und unsere Gemeinwesen, unsere Staaten nicht. Wir lernen viel über die Bienen und viel können wir von

unseren Bienen lernen. Wir können uns organisieren wie die Bienen und flexibel sein – wir können gemeinsam vorsorgen wie die Bienen und Vorräte sammeln, auch wenn wir keinen Hunger haben – wir können kommunizieren und tanzen wie die Bienen und uns austauschen. Bienen und wir Menschen leben in Gruppen. Wenn es kalt wird, rücken wir zusammen. Durch Sauberkeit und Hygiene können wir Krankheiten vorbeugen.

Bienen können Situationen erkennen und einschätzen, zum Beispiel Futtermangel. Sie planen voraus und

treffen Entscheidungen, damit das Volk überlebt. Auch wenn es grausam erscheint, sie verdrängen Drohnen, werfen die Brut aus dem Stock, sparen Energie und dies alles für das Gesamtwohl des Bienenstockes. Auch der Imker muss bei der Bienenhaltung planen, überlegen und vorausschauen und die Gesamtsituation im Auge behalten, damit er das Gesamtwohl der Bienen unterstützt und sichert.

Voneinander lernen.

Aller Anfang ist schwer. Ein Anfänger und Einsteiger steht vor seinem ersten Bienenvolk und hat viele Fragen: «Was kann, darf oder muss ich machen?» Waren früher die Bienenhäuser eher verschlossen, denn Imker hüteten Erfolgsgeheimnisse über Zucht und Ertrag, so ist der Austausch heute unter Imkern eine grosse Selbstverständlichkeit geworden. In der Imkerei haben Aus- und Weiterbildung einen hohen Stellenwert. Im ganzen Imkerleben ist permanentes Lernen angesagt. Altbewährtes muss aber nicht immer wieder neu erfunden werden. Es ist für erfahrene Imker/-innen eine Pflicht, ihr Wissen und Können weiterzugeben, sei dies in der Betreuung und Beratung von Jungimkern, in einer Patenschaft oder durch Einbringen ihrer Erfahrungen in Organisationen.

Gemeinsam lernen

Gerade Vereine setzen sich für den Erhalt und für den Fortschritt in der Imkerei ein, sie machen gute Angebote und geben Impulse für gemeinsames Lernen und Austauschen. Darum muss der Beitritt zu einer Imkerorganisation eine Selbstverständlichkeit sein. Hier können alle profitieren und so darf auch erwartet werden, dass jeder einen Beitrag für die Imkergemeinschaft leistet. Es ist ein Geben und Nehmen, die Bezahlung des Jahresbeitrages ist nur ein Aspekt. Gerade die Frühlingsmonate eignen sich besonders für praktische Weiterbildungen. Einfache Standbesuche bei Imkern bieten Gesprächsstoff, ermöglichen Anschauung und eignen sich auch für gesellige Imkerstunden. Bienen verhalten sich sozial, die Imkerschaft auch! Warst Du dieses Jahr schon an einer Veranstaltung deines Vereins?

Standbesuche geben einen guten Einblick in die Betriebsweise anderer Imker. Ideen und Anregungen werden ausgetauscht, gemeinsam wird nach besten Lösungen gesucht.



FOTO: MANFRED BIEDERMANN



Einander helfen

Selbstverständlich muss man im Miteinander auch die Hilfestellung erwähnen, sei dies ein Angebot in der praktischen Arbeit oder mit Materialien. Ein dankbarer Imker vergisst sein Leben lang nicht, wer ihm seinen ersten Bienenschwarm oder sein erstes Volk geschenkt hat und wer ihn in seiner «Lehrzeit» tatkräftig unterstützt hat!

Jedes Ding hat drei Seiten

Jeglicher Austausch, alle Kontakte, verschiedenste Diskussionen unter Imkerinnen und Imkern sind sehr wertvoll. Gedanken und Anregungen werden ausgetauscht und besprochen, Ideen hinterfragt, auch wenn sie anfänglich noch verrückt erscheinen. Meinungen gibt es viele, jeder Imker hat seine richtige. Trotz der vielen imkerlichen Ansichten muss man aber im Auge behalten, dass jedes Ding drei Seiten hat: so wie du es siehst, so wie ich es sehe und so wie es wirklich ist.

Verantwortung

Bienen halten kann eigentlich jeder für sich allein. Aber in der sozialen Rolle des Imkers darf es uns nicht gleichgültig sein, was in unserer Umgebung geschieht. Als Tierhalter tragen wir nicht



FOTO: HANS-PETER HAGMANN

Bienen leben auf engstem Raum zusammen. Nur als Ganzes können unsere Bienen so viel leisten.

nur für unsere eigenen Bienen Verantwortung. Die grosse Bienendichte bringt es mit sich, dass wir auch Rücksicht nehmen müssen auf den Nachbarn und seine Bienen. Ein vernachlässigter Bienenstand bringt Ärger und Unstimmigkeiten in den Flugkreis. Ein gut freundschaftliches Verhältnis mit den Nachbarn bringt allen etwas. Hier soll den Giftstachel nur die Biene einsetzen.

Einen Beitrag leisten

Und zum Schluss: Bienen können nicht schreien, wenn sie Hunger haben,

wenn die Natur zu wenig oder nichts mehr bietet. Jeder einzelne Imker kann sich irgendwie dafür einsetzen, dass das Nahrungsangebot für unsere Bienen erhalten oder verbessert wird. Warum nicht einmal den Nachbarn mit einem Glas Honig informieren, dass der Rasenmäher Roboter unseren Bienen die Nahrung vernichtet. Unser Wohlbefinden wird durch unsere Umgebung, unsere Natur und Landschaft mitgeprägt. Die Bienen sind massgebend mitbeteiligt, dass es blüht, dass auch unser Leben blüht, denn mit Bienen blüht das Leben! ☺

Schwarmzeit – Völkervermehrungszeit: Ablegerbildung mit integrierter Königinnenzucht

DOMINIK SELE

In der letzten Ausgabe habe ich beschrieben, wie ich Sammelbrutableger bilde und diese neun Tage später als Starter zur Königinnenzucht verwende. Nun geht es weiter: Etwa sieben Tage nach dem Umlarven setze ich eine zweite Zarge – voll mit Vorratswaben – unter die Zarge mit den Brutwaben und der Zuchtlatte. Dies entspannt die enge Raumsituation und folglich werden die Zuchtzellen weniger verbaut. Unten hinein kommen die Vorratswaben, damit ich die bleischweren Zargen bei den folgenden Eingriffen nicht jedes Mal abheben muss.

Zehn Tage nach dem Umlarven erfolgt der nächste Schritt: Die Weiselzellen werden verschult. Jede wird einzeln mit ein paar Begleitbienen in einen Schlupfkäfig gesteckt und



FOTOS: DOMINIK SELE

Der Sammelbrutableger wird zerlegt. In den Schlupfkäfigen – hier Lockenwickler – warten die jungen Königinnen.

wieder in das Pflegevolk zurückgegeben. Zwei bis drei Tage später schlüpfen dann die Jungköniginnen. Gleichzeitig ist im Sammelbrutableger

jetzt auch die letzte Arbeiterinnenbrut ausgelaufen. Nun kommt für mich einer der schönsten Tage des Bienenjahres:



Die Aufteilung des Sammelbrutablegers in Begattungsvölkchen

Aus jedem Sammelbrutableger – einst gebildet aus neun Spenderbrutwaben – werden bei mir normalerweise zehn Begattungsableger gebildet. Jeder dieser kleinen Ableger hat das Potenzial, bei entsprechender Pflege (sprich Fütterung) zu einem Wirtschaftsvolk heranzuwachsen, welches auf zwei Zargen in den Winter geht und im kommenden Jahr in Sachen Leistungsfähigkeit in der ersten Reihe steht. Es bringt überhaupt nichts, um diese Jahreszeit stärkere Ableger zu bilden. Lieber breit aufgestellt in die risikoreiche Zeit der Begattung reingehen, um auch danach noch genug Spielraum zu haben, bei der Selektion der Besten nicht zimperlich sein zu müssen.

Vorgehen beim Aufteilen

Meine Dreierböden mit einer aufgesetzten Leerzarge und den zwei eingesetzten Schieden werden jetzt pro Abteil mit zwei leeren, bedrahteten Rähmchen mit lediglich einem Wachs-Anfangsstreifen bestückt. Stehen genug Einheiten bereit, wird der Sammelbrutableger wie folgt aufgeteilt: In jedes Abteil der Begattungskästen kommen die ansitzenden Bienen einer nun ausgelaufenen Brutwabe, eine

Vorratswabe samt den ansitzenden Bienen und eine geschlüpfte Königin. Die Bienen werden dabei mit einer Sprühbehandlung (bisher Milchsäure – zukünftig wohl Oxalsäure) gegen die ansitzenden Varroamilben behandelt. Die Königinnen lasse ich dabei einfach am Schluss zulaufen. Wenn ich Zeit habe, werden diese vorher auch gleich noch gezeichnet.

Abschliessend werden die Völkchen an einem anderen Standort ausserhalb des bisherigen Flugkreises locker aufgestellt und die Fluglöcher geöffnet. Sie brauchen dank der Vorratswabe vorerst keine weitere Pflege. Gefüttert wird bei mir erst, wenn die Königin in Eilage ist. So verliere ich praktisch nie einen Ableger wegen Räuberei.

Alternative zur Königinnenzucht: Vermehrung über den Schwarmtrieb mit Köpfchen

Schwarmmimikerei funktioniert klassischerweise so: Fällt ein Schwarm, wird er auf dem eigenen Stand einlogiert. Sind dann irgendwann alle Kästen belegt und es gibt weitere Schwärme, werden diese an andere Imker abgegeben. Das Resultat für die eigene Bienenhaltung ist die Selektion auf Schwarmfreudigkeit in Reinkultur. Vermehrt wird, wer zuerst schwärmt!

Die ansitzenden Bienen einer ausgelaufenen Brutwabe des Sammelbrutablegers werden gegen Varroa behandelt und anschliessend in einem Begattungsableger verwertet.

Wer will das? Heute praktisch niemand mehr. Wer macht das so? Tendenziell sind da wohl schon ein paar Bienenhalter mehr im Rennen.

Wie aber vorgehen, wenn keine Königinnen gezüchtet werden wollen oder können? Mein Vorschlag ist die Vermehrung über den Schwarmtrieb, aber mit System. System bedeutet erstens Selektion: Man sollte nicht das erste schwärmende Volk zur Vermehrung heranziehen, sondern im Idealfall das beste Volk auf dem Stand. System bedeutet aber auch rationelles Vorgehen: In einem Arbeitsgang viele Ableger bilden und diese blockweise weiter pflegen, anstatt jeden Tag einem anderen Schwarm hinterher zu rennen.

Das beste Volk will nicht schwärmen? Entscheide selber, welche Völker zur Vermehrung herangezogen werden sollen. Das heisst einfach keinen Honigraum aufsetzen und die Schwarmstimmung ist garantiert.

Mein Vorgehen bei der Schwarmkontrolle

Wenn ich eine Schwarmkontrolle auf einem meiner Stände mache, entscheide ich bereits vor der Kippkontrolle, wie ich mit dem jeweiligen Volk verfahren will, falls es Weiselzellen pflegt. Bei einem Volk mit unerwünschten Eigenschaften breche ich in jedem Fall die Zellen aus und hindere es so am Schwärmen. Unter diese Kategorie fallen bei mir: schwarmtriebige Völker mit einjähriger Königin, alle Völker, welche in Sachen Ertrag und Volksstärke nicht zur Spitzengruppe gehören und auch alle Völker, welche durch mangelnde Sanftmut oder Wabenstetigkeit auffallen.

Anders verhält es sich bei einem bewährten Volk mit älterer Königin: Kommt dieses in Schwarmstimmung und ich habe noch Bedarf an Jungvölkern, wird es einfach in so viele Einheiten aufgeteilt, wie Waben mit angebauten Weiselzellen vorhanden sind. Auf genügend Vorräte in jeder Einheit achten und ab damit auf die Jungvolkstation!

In der Juni-Ausgabe geht es weiter mit der Jungvolkbildung Teil 3: Kontrolle des Begattungserfolges und die weitere Pflege sowie meine Erfahrungen mit Naturbauwaben im Brutraum. ◻



Gibt es einen einfachen Weg, qualitativ hochwertige Königinnen aus der Region zu beschaffen?



In der Zuchtpyramide sind die verschiedenen Stufen symbolisch dargestellt (Quelle: Das Schweizerische Bienenbuch, Band 3, S. 118).

Die Königinnenzucht ist nicht jedermanns Sache. Hochwertiges Zuchtmaterial kann aber vielerorts von erfahrenen Züchtern bezogen werden.

JÜRIG GLANZMANN, APISERVICE/BGD
(juerg.glanzmann@apiservice.ch)

Mit diesem Artikel möchte ich Ansätze vorstellen, die in jeder Region angewendet werden können. Das Zuchthandwerk hat seine Tücken und ist für viele Kleinimker aufwendig und oft wenig sinnvoll. Wenn jährlich 50 % der Königinnen zu ersetzen sind, werden für einen Bienenstand vielleicht nur drei oder vier Königinnen benötigt. In der Maiausgabe 2015 der Schweizerischen Bienen-Zeitung habe ich die Königinnenvermehrung in der Mini Plus Beute beschrieben. Diese Methode erlaubt Imkern mit fünf bis zehn Völkern die einfache Vermehrung von Königinnen und ist natürlich nur eine von vielen Möglichkeiten.

Gibt es andere Wege oder Angebote in Ihrer Region? Wieso nicht schlupffreie Weiselzellen bei einem erfahrenen Züchter beziehen? Das Züchterhandwerk dem Spezialisten überlassen und gleichzeitig von erprobtem Zuchtmaterial profitieren? Die Jungkönigin kann auf dem eigenen Stand begattet werden. Nachkommen von geprüften Zuchtmüttern, die standbegattet wurden, haben sehr oft exzellente Eigenschaften, die es zu nutzen gilt!

Organisation / Ablauf

Glücklicherweise gibt es bereits einige funktionierende Gruppen, die regional



Mit dieser Edelzelle wird eine Zuchtkönigin in ein Mini Plus Volk eingeweiselt.



Die verdeckelten Königinnenzellen sind bereit für den Brutschrank.



schlupffreie Königinnenzellen anbieten. Das Hauptproblem ist oft der Faktor Zeit oder noch viel mehr die Organisation. Eigentlich wissen wir es alle: Organisieren ist die halbe Arbeit! Je besser die Vorarbeit, desto einfacher und effizienter ist die Ausführung. Somit gilt es als Imker, frühzeitig den Bedarf von Königinnenzellen zu planen. Will man beispielsweise Ende Mai Brutableger bilden und diese mit Königinnenzellen bestücken, sind die nötigen Zellen frühzeitig beim Züchter zu bestellen. Der Übergabetermin wird vom Züchter bestimmt, denn auch er muss die ganze Saison planen.

Die Königinnenzellen können beim Erstellen der Brutableger oder 10 Tage später zugesetzt werden. Das bietet etwas Spielraum, um Wetter und andere Faktoren zu berücksichtigen.

Zusetzen von schlupffreien Zellen

Schlupffreie Weiselzellen lassen sich problemlos in entweiselte Völker als auch in Brutableger einsetzen. Wenn man den Brutableger oder das Stammvolk entweiselt, am 10. Tag die angesetzten Königinnenzellen ausbricht, einen Tag wartet und dann die Königinnenzelle zusetzt, werden die Königinnen mit grosser Wahrscheinlichkeit vom Volk angenommen. Einzig der Begattungsflug ist mit Risiken verbunden, was zu einigen Ausfällen führen kann. Vom Einsetzen der Zelle bis zur Eilage vergehen ca. 14 Tage. Somit entsteht auch eine brutfreie- oder eine Phase ohne gedeckelte Brut, um eine Varroabehandlung mit Oxalsäure durchzuführen und den Völkern einen optimalen Start zu ermöglichen.

Zu diesem Thema hat mir Eric Marchand aus dem Berner Jura ein paar Fragen beantwortet (siehe Kasten). Eric ist ein bekannter Carnica-Züchter und setzt sich im Jura seit über 10 Jahren für die Bienenzucht ein. Als Mitglied der Zuchtorganisation der Societé Romande d'Apiculture (SAR) hat er auch regelmässig Königinnen mit guten Zuchtwerten, die durch «Beebreed» erhoben werden. Seine Zuchtlinie B20x4 wurde 2015 als beste Schwesterngruppe der SAR bewertet.

Gespräch mit Eric Marchand

Eric, seit wann bist Du Imker? Seit wann aktiver Züchter?

«Ich habe 1983 mit der Imkerei begonnen. Seit einigen Jahren bin ich im Rentenalter und investiere viel Zeit in die Imkerei. Im Jahre 2003 habe ich die Ausbildung zum Züchter der SAR gemacht und bin seither ein sehr aktiver Züchter. Ich betreue 23 Bienenvölker in Dadantbeuten und zwei im Schweizerkasten.»

Betreust Du eine oder mehrere Zuchtlinien?

«Ich pflege die Carnica-Linie B20x4, die ich von einem versierten Züchter übernehmen durfte. Dies ist eine altbewährte Zuchtlinie, die sich bereits zur Frühtracht sehr gut entwickelt.»

Wie seid Ihr in der Region organisiert?

«Anlässlich der Hauptversammlung des Imkervereins «Jura Bernois» im Frühling lasse ich eine Liste zirkulieren, auf welcher Imkerinnen und Imker ihre Bestellung eintragen können. So werden jährlich um die 50 Königinnenzellen bestellt, die von mir produziert werden. Sobald die Zellen im Brutschrank sind, avisiere ich die Imker, damit diese die Völker vorbereiten und die ausgereiften Königinnenzellen am vorgegebenen Tag bei mir abholen und zusetzen können.»

Wie motiviert Ihr die Imker/-innen, gutes, geprüftes Zuchtmaterial einzusetzen?

«Das Angebot, schlupffreie Zellen zu beziehen, besteht seit über 10 Jahren. Durch die Abgabe von hochwertigem Zuchtstoff und die guten Erfahrungen der Imker werden immer wieder neue Kunden gewonnen. Die Vorteile guter Genetik werden von den Imkerinnen und Imkern schnell wahrgenommen. Ich züchte nur von Zuchtmüttern, die dreijährig sind und sich bestens bewährt haben. Das Resultat sind ausgeglichene und sanftmütige Völker mit guten Erträgen, die sich leicht bearbeiten lassen. Oft sind es die gleichen Imker/-innen, die jährlich einige Völker vermehren oder umweisel.»

Unterstützest Du die Imker/-innen beim Umweisel?

«Nein, die Imker/-innen müssen diese Arbeit selber erledigen. Einen Brutableger erstellen kann jeder Imker. Auch zum Suchen von Königinnen gibt es praktikable Methoden für jedermann (Link unten). Die Zellen werden entweder zum Umweisel von Stammvölkern oder zur Bildung von Brutablegern verwendet.»

(http://www.apiservice.ch/fileadmin/user_upload/pdf/apisuisse/Merkblaetter_apiservice/4.5.1_koenigin_finden.pdf)



Auf diese Weise kann eine Jungkönigin problemlos eingeweiselt werden.

Schlussfolgerung

Der Berner Jura ist sicher ein Vorzeigebispiel, das noch vermehrt Schule machen wird. Persönlich habe ich schon öfters Zellen abgegeben. Das A und O ist sicher die Organisation der Abläufe. Ganz wichtig ist das Abholdatum der Zellen, das fix ist und nicht verschoben werden kann.

Es gibt viele gute Züchter, die keine Organisationsexperten sind. Doch andere Imker, ohne Zuchterfahrung, haben ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten, die es zu Nutzen gibt. Zusammen sind wir stark! So möchte ich Imker/-innen motivieren, im Verein etwas Hand anzulegen, um gute Ideen zum Erfolg zu bringen. ☺



Aufbau von Jungvölkern mit dem «Mini Swiss»

Jungvölker sind wertvoll für jede Imkerei. Sie dienen dazu, den Völkerbestand zu verjüngen, Königinnen- und Völkerverluste auszugleichen oder die Völkerzahl zu erhöhen.

RETO SOLAND (info@imkerei-soland.ch)

Um jederzeit über eine genügende Anzahl guter Bienenvölker zu verfügen, empfiehlt es sich, jährlich mindestens 50 % des Wirtschaftsbestandes mit Jungvölkern zu verjüngen. Im Mini Swiss, als eigenständiger Betriebszweig geführt, lässt sich die Jungvolkbildung erfolgreich, effizient und übersichtlich organisieren.

Das Mini Swiss kombiniert das international bekannte Mini Plus mit den Besonderheiten des Schweizerkastens. Dieses 6-Waben-Kleinmagazin im Schweizermass verfügt über zwei Zargengrößen: die Mini Swiss Honigzarge für sechs CH-Honigwaben und die Mini Swiss Brutzarge für sechs CH-Brutwaben. Der Boden hat ein flächiges Varroagitter. Die Futterzarge dient der Flüssigfütterung, die Multifunktionszarge zur Gabe von Futterteig und zur Varroabehandlung mit dem Apidea-Dispenser. Alle Teile sind modular verwendbar, d. h., sie können ganz nach den individuellen Bedürfnissen zusammengestellt werden. Die Tragleisten können mit einem einfachen Handgriff entfernt und so zwei Honigzargen zu einer Brutzarge vereint werden. Das Ganze wird von einem isolierten Holzdeckel und einem Blechdeckel abgeschlossen (www.mini-swiss.ch).

Wenn das Mini Swiss einmal in Betrieb ist, produziert es immerwährend Jungvölker, ohne dass die Wirtschaftsvölker geschröpft werden müssen. Dies ermöglicht es dem Imker, mit minimalem Aufwand eine grosse Anzahl Jungvölker zu generieren.

Das Prinzip beruht darauf, kleine Völker in Mini Swiss Honigzargen aufzubauen, die als Jungvolkstarter zum Heranwachsen zu Jungvölkern und anschliessend zu

Wirtschaftsvölkern auf CH-Brutwaben dienen. Gegenüber der klassischen Ableger- und Kunstschwarmbildung hat die Mini Swiss Betriebsweise entscheidende Vorteile: Die Startmenge an Bienen und Waben zur Bildung eines Jungvolkes ist um ein Mehrfaches kleiner. Dadurch können mit derselben Bienenmenge mehr Jungvölker gebildet werden. Ist der Betrieb mit den Mini Swiss Einheiten einmal aufgenommen, geschieht die Völkervermehrung und -verjüngung unabhängig vom Wirtschaftsvölkerbestand, der damit voll der Honigproduktion dienen kann.

Der Aufwand für die Erstellung von Jungvölkern wird so minimiert. Auch bebrütete Honigwaben finden dadurch einen neuen Nutzen. Wie beim Mini Plus sind die Kleinvölker zudem gross genug, um problemlos überwintern zu können.

Aufbau von Mini Swiss Jungvolkstartern

Bis spätestens zum längsten Tag werden Kuntschwärme aus 400 g (1 Liter) Bienen oder Ableger aus bebrüteten Honigwaben mit verdeckelter Brut mit einer begatteten Königin in eine Mini Swiss Honigzarge einlogiert. Der Kuntschwarm wird leicht angefütert und nach dem Kellerarrest auf einem mindestens 3 km entfernten Jungvolkstand aufgestellt. Dort kann der Jungvolkstarter in Ruhe wachsen und an Stärke zunehmen. Die Betreuung kann auf die Weiselkontrolle und gelegentliche Stärkekontrollen reduziert werden. Dazu kann eine einfache Kippkontrolle vorgenommen werden.

Sobald der Jungvolkstarter die Honigzarge füllt und bei der Kippkontrolle unten durchhängt, wird eine Brutzarge untergesetzt. Dann wird der



Mini Swiss Jungvolkstarter auf der Belegstation zur Begattung.



Mini Swiss Jungvolkstarter auf ein bis zwei Honigzargen beim Reinigungsausflug im März.



Das Mini Swiss Komplettsset: Boden, Brutzarge, Honigzarge, Futterzarge, Holzdeckel mit Blechdeckel.

Starter zum Jungvolk und kann weiter an Stärke zunehmen. Bei der Erweiterung wird etwas angefütert, um den Bautrieb anzuregen, ansonsten verproviantieren sich die Jungvölker bei normaler Trachtlage selber.

Überwinterung der Jungvölker

Ab Ende Juli wird das Jungvolk auf die Überwinterung vorbereitet. Um



Mini Swiss Jungvolkstarter im Frühling. Vereinzelt und mit Weiselzellen bestückt, bereit für die Begattung auf der Rassen-Belegstation.



Mini Swiss zu verschiedenen Grössen vereinigt (5 Honigzargen, 2 Honigzargen, eine Brut- mit Honigzarge, 3 Honigzargen). Die Mini Swiss können individuell zusammengestellt werden.



Mini Swiss Honigzarge mit 4 vorjährigen Waben, 2 Mittelwänden und einer Weiselzelle. Diese Einheiten liefern früh im Frühling die besten Begattungsergebnisse.



Eine Mini Swiss Honigzarge mit 6 Rähmchen. Der Fluglochkeil ermöglicht drei Einstellgrössen des Fluglochs. Der Varroaschieber kann nach vorne oder hinten gezogen werden.



reichlich Winterfutter einlagern zu können, wird spätestens jetzt eine Mini Swiss Brutzarge mit Mittelwänden oder je nach Stärke eine Mini Swiss Honigzarge untergeschoben. Um den Bautrieb anzuregen sowie um eine Versorgung mit offenem Futter während der Sommerbehandlung zu gewährleisten, werden die Jungvölker nun mit Sirup aufgefüttert. Das Volk wächst jetzt wie in einem hohlen Baumstamm nach unten und bezieht die Mittelwände in der neuen Zarge. Zur Behandlung mit Ameisensäure eignet sich am besten der Apidea-Dispenser, der passgenau in die Multifunktionszarge eingelegt werden kann. Ein Trommelraum unterstützt das korrekte Verdunsten der Ameisensäure. Für die Verwendung des Liebig Dispensers kann eine leere Honigzarge aufgesetzt werden. Für die Überwinterung benötigt das Jungvolk 8–10 kg Zucker, der flüssig über die Futterzarge verabreicht wird.

Ernte der Jungvölker

Im Frühjahr, sobald das Jungvolk seine Zargen gut besetzt, kann es aufgeteilt werden. Das Jungvolk auf sechs jungen CH Brutwaben wird mit der Brutzarge entnommen und in einen leeren Schweizerkasten umlogiert, wo es sich zum Wirtschaftsvolk entwickelt. Zurück bleibt ein weiselloser Jungvolkstarter in der Mini Swiss Honigzarge. Dieses Kleinvolk kann sich nun wiederum selber beweisen oder es wird eine Weiselzelle oder Königin zugesetzt. Bei der Selbstbeweisung muss darauf geachtet werden, dass genügend Brut vorhanden ist, um die Weisellosigkeit zu überbrücken. Das Zusetzen einer Weiselzelle oder Königin erfolgt nach sieben bis neun Tagen und nach dem Ausbrechen der Nachschaffungszellen.

Bei erfolgreicher Wiederbeweisung beginnt der Wachstumskreislauf von Neuem. Völklein, die weisellos bleiben oder aus sonstigen Gründen nicht weitergezogen werden sollen, müssen nicht aufgelöst werden. Diese Zargen können einfach anderen Mini Swiss aufgesetzt und so vereinigt werden, um sie bei Bedarf wieder zu vereinzeln und als Jungvolkstarter zu verwenden.

Jungvolkstarter, die auf zwei oder mehr Mini Swiss Honigzargen stehen, können im Frühling aufgeteilt und beweiselt werden. Wenn mit Weiselzellen wiederbeweiselt wird, werden neun Tage vor der Teilung zwischen die Zargen Plastik-Absperrgitter eingelegt. Neun Tage später kann die Zarge mit der offenen Brut und der Königin getrennt werden, ohne diese suchen zu müssen. Die restlichen Zargen werden auf allfällige Weiselzellen untersucht. Sie sind nun frei von offener Brut und dadurch bereit für die Annahme von Weiselzellen oder Königinnen.

Zur Gesunderhaltung der Völker empfiehlt es sich, das Wabenmaterial nicht mehr als drei Jahre im Umlauf zu halten. Anschliessend wird der Jungvolkstarter wie in der Totalbauerneuerung in eine frische Honigzarge mit Mittelwänden gewischt und die Waben werden nach Schlüpfen der Brut eingeschmolzen und die Beuten gereinigt. ☉



Goldsiegelimker/-innen werden erneut gefördert



Das Goldsiegel-Programm von *apisuisse* soll auch in diesem Jahr angekurbelt werden. Das Ziel ist, neue Siegelimker/-innen zu gewinnen und bestehende ans Qualitätslabel zu binden.

CLAUDIA EYER, PRÄSIDENTIN MARKETINGKOMMISSION APISUISSE UND ANJA EBENER, GESCHÄFTSFÜHRERIN APISERVICE GMBH

Auch 2016 unterstützt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) im Rahmen der QuNav-Kampagne (Förderung von Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft) reine Massnahmen zur Qualitätsförderung. In diese Kategorie fällt auch das Goldsiegel Honig. Den von *apisuisse* eingereichten Antrag zur Förderung des «Goldenen Qualitätssiegels» hat das BLW auch für 2016 bewilligt. Die Mittel für die Jahre 2017–2018 werden wir demnächst erneut beantragen. Zurzeit kann *apisuisse* davon ausgehen, dass diese Gelder ebenfalls gesprochen werden.

Grundsätzlich stellt das BLW *apisuisse* also finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Anzahl Siegelimker und den Anteil des Siegelhonigs zu erhöhen respektive um die Qualität des Siegelhonigs zu garantieren. Sämtliche QuNav-Massnahmen werden zu maximal 50 % vom BLW finanziert. Die restlichen 50 % bezahlen die Siegelimker, die Sektionen, die Kantonal- oder die Landesverbände.

Es wird zunehmend attraktiv, Siegelimker/-in zu sein.

Siegelimker/-innen profitieren dieses Jahr von folgenden Vorteilen:

- vergünstigte Honig- oder Pollenanalysen.
- vergünstigte Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen zu Honig-Sensorik und einwandfreier Honigqualität.

- kostenlose erste Betriebskontrolle mit Beratung für neue Siegelimker.
- Vergünstigung auf gewissen Imker-Bedarfsartikeln: Bienenbürsten und Werbetafeln für Siegelimker können zum Vorzugspreis im VDRB-Shop bezogen werden.

Mit der Bundesfinanzierung werden zudem Projekte im Bereich der internen und externen Kommunikation sowie der Marktforschung unterstützt.

Wenn Sie, liebe Imkerin, lieber Imker, sich dem Siegelprogramm neu anschliessen möchten, wenden Sie sich bitte an den Betriebsprüfer ihrer Sektion. Die Kosten der ersten Betriebskontrolle werden, wie erwähnt, vollumfänglich übernommen.

Mit diesen Massnahmen sollen Imker/-innen künftig zusätzlich vom Goldsiegelprogramm profitieren können.

Vergünstigte Honiganalysen für Siegelimker

Wie bereits erwähnt, profitieren Schweizer Siegelimker/-innen im Rahmen des QuNav-Programmes auch von vergünstigten Honiganalysen. Dazu gehören Pollenbestimmungen. Egal, für welche Untersuchung Sie sich entscheiden, der daraus resultierende Bericht dient Ihnen als Qualitätsnachweis für Ihren Honig. *apisuisse* wertet die Ergebnisse nicht aus und gibt sie auch nicht an Dritte weiter. Alle von uns ausgewählten Institute sind auf Honiguntersuchungen spezialisiert und liefern qualitativ hochstehende Auswertungen. Profitieren Sie von diesen tollen Angeboten und lassen Sie Ihren Honig jetzt analysieren!

Siegelimker schicken eine mindestens 200 Gramm schwere Honigprobe mit dem entsprechenden Bestellformular an:

Sekretariat *apisuisse*:
Jakob Signer-Strasse 4,
9050 Appenzell

Das Bestellblatt kann direkt unter www.swisshoney.ch/honiganalyse heruntergeladen werden. Direkt an die Institute gesendete Proben werden zum vollen Preis verrechnet. ☐

Angebote im Rahmen des QuNav-Programmes zur vergünstigten Honiganalyse und Pollenbestimmung für Schweizer Siegelimker/-innen.

	BIP Biologisches Institut für Pollenanalyse, Kehrsatz (BE)	QSI Quality Services International, Bremen
Was wird untersucht?	Pollenanalyse inkl. Sensorik, Wassergehalt, Leitfähigkeit	Pollenanalyse inkl. Sensorik, Wassergehalt, HMF, Diastase
Nutzen	Bestimmen der im Honig enthaltenen Pollen. Dadurch wird z.B. eine präzise Sortenbezeichnung des Honigs möglich. Zusammenfassende Beurteilung am Ende des Berichts.	
Berichtssprache	Deutsch oder Französisch (für Italienischsprachende werden die Pflanzennamen in Italienisch angegeben)	Deutsch oder Englisch
Spezialpreis Siegelimker	Fr. 116.–	Fr. 70.–

Reinigen und sanieren leicht gemacht

Egal, ob bei normalen Reinigungsarbeiten oder bei Sanierungen von Faul- oder Sauerbrutständen, der Bienengesundheitsdienst (BGD) bietet Imkerinnen und Imkern seine Unterstützung an. Für grössere Einsätze steht das Gesundheitsmobil zur Verfügung, fürs gründliche Reinigen beim einzelnen Imker eignet sich die neue Handwaschwanne. Diese kann ausgeliehen oder beim BGD gekauft werden.



der Internetseite www.apiservice.ch/merkblatt heruntergeladen werden.

Jeder Verdacht auf Faul- oder Sauerbrut ist meldepflichtig und ist dem Bieneninspektor umgehend mitzuteilen. Wird der Krankheitsbefall bestätigt, muss der Imker/die Imkerin nach Anweisung des Inspektors eine gründliche Sanierung durchführen. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass verseuchtes und bereits saniertes Material während des Reinigungsvorgangs nicht miteinander in Kontakt kommt. Solche Reinigungsarbeiten sind für die betroffenen Imkereien immer sehr aufwendig. Der Bienengesundheitsdienst empfiehlt, möglichst Helfer aus der Nachbarschaft oder Kollegen vom Imkerverein beizuziehen und bietet mit dem Gesundheitsmobil und der neuen Handwaschwanne konkret Unterstützung an.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BGD (anja.ebener@apiservice.ch)

Die ersten Faul- und Sauerbrutfälle dieses Jahres sind in der Schweiz bereits aufgetreten, die eigentliche Seuchensaison hat somit begonnen. Die wichtigsten Punkte zum Erkennen und zur Vorbeugung der beiden Brutkrankheiten hat der BGD in den soeben erschienenen Merkblättern **2.1. Faulbrut** und **2.2. Sauerbrut** zusammengestellt. Diese können von

Die neue Handwaschwanne: Das Wasch-Set besteht aus einer Chrom-Nickelstahl-Wanne mit Deckel, einem Waschtisch für Kleinteile, einem Gasbrenner mit Gasflasche und Schutzmaterial.



FOTO: APISERVICE GMBH/BGD

Handwaschwanne

Ab sofort können Imker/-innen beim BGD die neue Handwaschwanne ausleihen. Sie eignet sich bestens zum gründlichen Reinigen und Sanieren von sämtlichem Imkereimaterial (Bienenbeuten und Kleinmaterial) und ist für den Einsatz im Freien gedacht. Vor dem eigentlichen Waschvorgang muss das gesamte Material gründlich ausgekratzt werden, um einen Grossteil der Wachs- und Propolis-Rückstände zu entfernen.

Das Wasch-Set besteht aus einer Chrom-Nickelstahl-Wanne mit Deckel und Waschtisch für Kleinteile, einem Gasbrenner mit Gasflasche und Schutzmaterial (Schürze, Schutzbrille und lange Handschuhe). Das Set kann entweder in Liebfeld abgeholt oder mit Cargo-Domizil verschickt werden. Lediglich ein Unkostenbeitrag von Fr. 50.– pro Einsatztag wird dem Imker fürs Verbrauchsmaterial verrechnet.

Die neue Handwaschwanne im praktischen Einsatz.



FOTO: APISERVICE GMBH/BGD



FOTO: APISERVICE GMBH/BGD

Das Gesundheitsmobil des Bienengesundheitsdienstes.

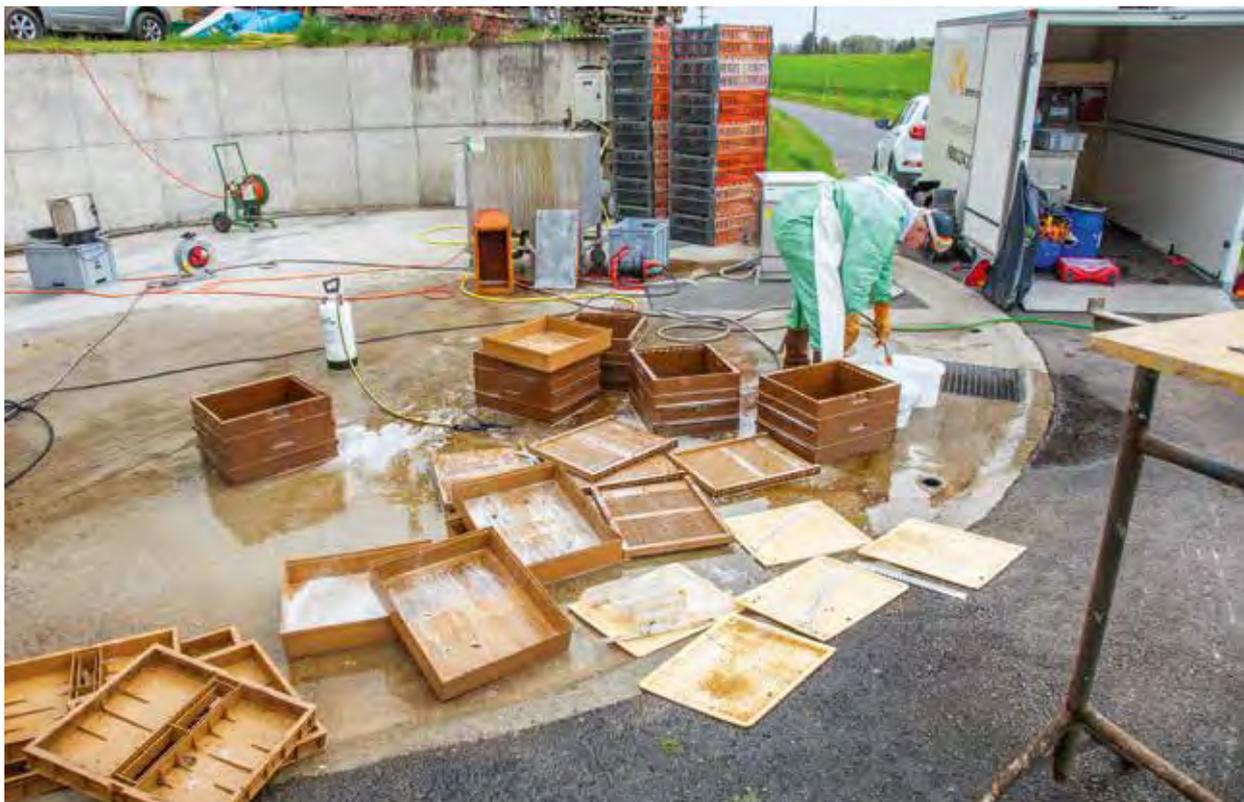


FOTO: THOMAS PFISTER

Ein idealer Waschplatz.

HalaApi-Reinigungsmittel können zudem bei Abholung beim BGD zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Für Imkersektionen oder grössere Imkereien besteht auch die Möglichkeit, eine nach dem Muster des Bienengesundheitsdienstes angefertigte Handwaschwanne zu kaufen. Der BGD nimmt Bestellungen gerne entgegen und koordiniert die Produktion mit dem Hersteller. Der Richtpreis für das ganze Wasch-Set beträgt rund Fr. 2 300.–.

Gesundheitsmobil

Für grössere Sanierungen eignet sich das Gesundheitsmobil bestens. Es ist ausgerüstet mit einem neuen,

leistungsfähigen Wachsschmelzer, je einer Waschmaschine für Beuten und Kleinteile, einer Handwaschwanne, einem Hochdruckreiniger, einem Abflamngerät, Reinigungs- und Desinfektionsmaterial sowie Schutzausrüstung.

Damit die Geräte funktionieren, werden ein Stromanschluss (mindestens 16 A/400 V) und eine Wasserzufuhr benötigt. Zudem erfordert die Einrichtung einen befestigten Platz (betoniert oder geteert) von mindestens 50 m². Damit das professionelle Mobil optimal genutzt werden kann, müssen fünf Personen bei der Reinigungsaktion mitarbeiten. Vier davon sind von der Imkerin oder dem Imker

zu organisieren, eine Person stellt der BGD zur Verfügung.

Ein eintägiger Einsatz des Gesundheitsmobils kostet zwischen Fr. 500.– und 600.–. Dieser Preis setzt sich zusammen aus einer Kilometerentschädigung von pauschal Fr. 120.–, einer Vergütung für die Arbeitszeit des BGD-Mitarbeiters (Fr. 30.– pro Stunde) und dem Verbrauchsmaterial. ☐

Reservation

Sowohl die Handwaschwanne wie auch das Gesundheitsmobil sind bei Jürg Glanzmann vom BGD zu reservieren. Telefon: 058 463 82 20 oder E-Mail: juerg.glanzmann@apiservice.ch

Gibt es Insektizid- und Fungizid-Rückstände i

Bei der Rapsproduktion werden verschiedene Pestizide eingesetzt. Nur in wenigen Fällen wurden in einer im Jahre 2015 im Kanton Thurgau durchgeführten Untersuchung Rückstände im Honig nachgewiesen. Sie lagen zudem unterhalb der zulässigen Höchstmenge.

HANS STETTLER, STETTFFURT (stettler.hans@bluewin.ch)

Die Honigkommission des Dachverbandes der schweizerischen Bienenzüchtervereine *apisuisse* ist für die Sicherung der Produktqualität und die Überprüfung des Qualitätssystems verantwortlich. Das Einhalten der Regeln für die Qualität des Honigs wird durch gezielte Analysen überwacht. Die Kommission setzt hierfür jährlich wechselnde Schwerpunkte. Für das Jahr 2015 wurde beschlossen, Rapshonige auf Pestizid-Rückstände untersuchen zu lassen. Die Honigkommission betraute Hans Stettler, Kommissionsmitglied und Honigobmann im Verband Thurgauer Bienenzüchtervereine, mit der Durchführung des Versuches. Der Chef des Landwirtschaftsamtes des Kantons Thurgau und der Leiter des kantonalen Pflanzenschutzdienstes am Bildungs- und

Beratungszentrum Arenenberg erteilten die Erlaubnis für den Feldversuch.

Fragestellung

Schweizweit werden rund 30 000 Hektaren Raps angebaut. Vor allem der Winterraps kann von vielen Schädlingen und Krankheiten befallen werden. Bei den Schädlingen sind es Raps-erdflöhe (*Psylliodes chrysocephalus*), Rapsstängelrüssler (*Ceutorhynchus napi*), Kohltrieb- rüssler (*Ceutorhynchus pallidactylus*), Raps- glanzkäfer (*Brassicogethes aeneus*), Kohlschotenrüssler (*Ceutorhynchus assimilis*) und Kohlschotengallmücke (*Dasineura brassicae*), die je nach Befallsdruck mit einem Insektizid bekämpft werden müssen. Mit Fungiziden können in der Schweiz die Pilzkrankheiten Wurzelhals- und Stängelfäule und Rapskrebs (Weisstängeligkeit) behandelt werden.

Aufgrund dieser Umstände erschien es der Honigkommission angezeigt, Rapshonige auf mögliche Rückstände der verschiedenen Pestizide untersuchen zu lassen.

Untersuchungsanlage

Elf Rapsproduzenten und 14 Imker in sieben Gemeinden haben am Versuch teilgenommen. Sie stellten die erforderlichen Angaben zur Verfügung und lieferten 17 Honige ab, die zwischen dem 18. Mai und 13. Juni geschleudert worden waren.

Eine Überprüfung der Aufzeichnungen hat ergeben, dass alle Rapsproduzenten die spritztechnischen Vorschriften eingehalten haben (nur zugelassene Pflanzenschutzmittel (PSM) verwenden, den richtigen Spitzzeitpunkt wählen, die Mittel nicht während der Blüte ausbringen, die Aufzeichnungen lückenlos



Rapsblüten sind für die Bienen eine sehr attraktive Tracht.

FOTOS: RUEDI RITTER



m Raps Honig?

führen, funktionssichere Geräte verwenden, das Spritzgerät periodisch prüfen lassen). Vonseiten der Imker wurden keine besonderen Beobachtungen gemeldet.

Die Analyse der Frühlings-Honigproben erfolgte in dem auf Honig spezialisierten und akkreditierten Labor der Quality Services International (QSI) GmbH in Bremen. Die Honige wurden mit dem GC-MS/MS und LC-MS/MS-Verfahren einer chemisch-physikalischen Analyse (Code 88505, maximal 10 Parameter) auf Pestizid-Rückstände unterzogen.

Resultate

In drei von 17 Proben wurden Spuren von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen. In einem Fall handelt es sich um ein Insektizid und in zwei Fällen um ein Fungizid. Die zulässige Höchstmenge wurde in den drei positiven Proben nicht überschritten (siehe Tabelle 4).

Das Insektizid Biscaya mit dem Wirkstoff Thiacloprid aus der Gruppe der Neonicotinoide hat systemische Eigenschaften, das heisst, es wird über die Wurzeln aufgenommen und verteilt sich danach in der ganzen Pflanze.

Biscaya dient der Bekämpfung des Glanzkäfers und des Schotenrüsslers. Es wirkt gemäss Angaben der Bewilligungsinhaber-Firma Bayer als Kontakt- und Frassmittel. Das PSM auf der Basis einer Öl-Dispersion gilt als wirkungsneutral gegenüber Bienen und wurde am 24. April 2015 als zweite Behandlung des Rapsfeldes ausgebracht. Die erste Behandlung erfolgte am 15. April mit dem PSM Pyrinex. Die Rapsblüte setzte am 28. April ein und dauerte bis am 20. Mai.

Das Fungizid Caryx mit den Wirkstoffen Metconazol und Mepiquat hat systemische Eigenschaften. Metconazol hat eine fungizide Wirkung. Der Wirkstoff Mepiquat hemmt das Längenwachstum, verbessert die Winterhärte, verhindert Auswinterschäden und verbessert die Lagerungseigenschaften von Raps.

Gemeinde	Höhe über Meer	Fläche [in Aren]	Bienenstände	Völker	Honigernte
Herdern	420–550 m	1 234	7	65	811 kg
Homburg	550 m	410	1	24	168 kg
Hüttwilen	500–550 m	702	3	11	165 kg
Lommis	450–460 m	406	1	5	50 kg
Matzingen	480 m	295	2	5	28 kg
Münsterlingen	400 m	490	2	14	136 kg
Neunforn	440–460 m	234	1	14	168 kg

Tabelle 1: die im Versuch untersuchten Rapsfelder und Bienenstände.

Gemeinde	Dauer der Blüte	Insektizid-Einsätze	Fungizid-Einsätze
Herdern	20.–27.04. bis 20.05.	1–2	1
Homburg	27.04. bis 20.05.	1	1
Hüttwilen	18.–20.04 bis 20.05.	1–2	0–1
Lommis	28.04. bis 20.05.	1–2	1
Matzingen	24.04. bis 15.05.	2	2
Münsterlingen	20.04. bis 18.05.	1	0
Neunforn	18.04. bis 14.05.	1	0

Tabelle 2: Blühdauer und Pestizideinsätze.

Gemeinde	Eingesetztes Insektizid	Eingesetztes Fungizid
Herdern	Plenum (Pymetrozin) Pyrinex (Chlorpyrifos) Talstar SC (Bifenthrin)	Magnello (Tebuconazole und Difenconazole)
Homburg	Pyrinex (Chlorpyrifos)	Magnello (Tebuconazole und Difenconazole)
Hüttwilen	Karate Zeon (Cyhalothrin, Imdba) Pyrinex (Chlorpyrifos)	Amistar Xtra (Azoxytrobin und Cyproconazole)
Lommis	Biscaya (Thiacloprid) Pyrinex (Chlorpyrifos)	Horizont 250 EW (Tebuconazol)
Matzingen	Fastac Perlen (Cypermethrin) Pyrinex (Chlorpyrifos) Plenum (Pymetrozin)	Caryx (Mepiquat und Metconazole) (Einsatz von Caryx am 7.10.2014) Cantus (Boscalid)
Münsterlingen	Pyrinex (Chlorpyrifos)	nicht notwendig
Neunforn	Pyrinex (Chlorpyrifos)	nicht notwendig

Tabelle 3: in der Versuchsanordnung eingesetzte Pestizide.

Insektizid	Wirkstoff	Ergebnis in [mg / kg]
Biscaya	Thiacloprid	0,015 (BG: 0,010; HG: 0,20)
Fastac	Pyrethroide	GC und LC: n. n.
Karate Zeon	Cyhalothrin, Lambda	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Plenum	Pymetrozin	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Pyrinex	Chlorpyrifos	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,01)
Talstar SC	Bifenthrin	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,01)
Fungizid	Wirkstoff	Ergebnis in mg/kg
Amistar Xtra	Azoxytrobin	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Amistar Xtra	Cyproconazole	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Cantus	Boscalid	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,50)
Caryx	Mepiquat	0,031 (BG: 0,005; HG: 0,05)
	Chlormequat	0,010 (BG: 0,005; HG: 0,05)
Caryx	Metconazole	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Horizont 250 EW	Tebuconazol	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)
Magnello	Difenconazole	n. n. (BG: 0,010; HG: 0,05)

Tabelle 4: identifizierte Rückstände in den Honigproben (BG = Bestimmungsgrenze; HG = zulässige Höchstmenge; n. n. = unterhalb der Bestimmungsgrenze).

Beim Anblick dieses wunderbaren Rapsfeldes kann leicht vergessen werden, wie viele Pestizide zum Einsatz gelangen können.



Der Rapsproduzent tut gut daran, behutsam mit den Bienen umzugehen. Ihr Einsatz wird durch eine höhere Ernte belohnt.



Im vorliegenden Fall wurde Caryx zur Bekämpfung der Wurzelhals- und Stängelfäule (Phoma) eingesetzt. Gemäss Angaben der Bewilligungsinhaber-Firma Leu+Gygax AG ist Caryx für Bienen ungiftig. Das PSM wurde am 7. Oktober 2014 ausgebracht. Die Rapsblüte setzte am 24. April 2015 ein und dauerte bis am 15. Mai.

Nebst dem Wirkstoff Mepiquat wurden in den beiden Honigproben

zudem Spuren des Wirkstoffs Chloromequat nachgewiesen. Dieses Fungizid ist ebenfalls ein Wachstumsregulator, das der Erhöhung der Standfestigkeit von verschiedenen Getreidearten dient. Nachträgliche Abklärungen haben ergeben, dass tatsächlich im Frühjahr im Flugperimeter von einem Kilometer der Bienen Weizenfelder mit Chlormequat-haltigen Mitteln behandelt wurden.

Zusammenfassung

Die Analysen zeigen, dass die betroffenen Honige aus lebensmittelrechtlicher Sicht als unbedenklich gelten und in Verkehr gebracht werden dürfen. Trotzdem ist mit allen Mitteln dafür zu sorgen, dass der Honig mit seinen wertvollen Inhaltsstoffen als Nahrungs- und Genussmittel den bis anhin guten Ruf bewahren kann und unbedenklich gegessen werden darf.

Die Rapsproduzenten, aber auch alle übrigen Landwirte werden ersucht, beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln den Grundsatz zu befolgen: «so wenig wie möglich und nur so viel wie notwendig.»

Dank

Wir danken den 11 Rapsproduzenten und den 14 Imkern für die Bereitschaft und die Mitarbeit beim Feldversuch. Dem Chef des Landwirtschaftsamtes Thurgau und dem Leiter des Pflanzenschutzdienstes am Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg danken wir für das Einverständnis, den Feldversuch im Kanton Thurgau durchführen zu dürfen. ☐



Garten-Primeln als frühe Bienentracht

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)



Die Biene hat sich eben auf einer Primelblüte niedergelassen.



Mehrmals hintereinander tauchen die Bienen mit dem Kopf in die Blüten ein und nach dem Eintauchen wird der Kopf abgewischt.



Auch die Gemeine Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) interessiert sich für die Primeltracht.



Eigentlich war der Sonntag im März ein garstiger Tag: grau, windig und kalt. In den Bergen türmte sich der Neuschnee und in der Ebene blühten überall die verwilderten Garten-Primeln (Stängellose Schlüsselblume (*Primula vulgaris*) auf Wiesen und in Gärten. Plötzlich riss mittags für zwei Stunden die Wolkenfront auf und die Sonne tauchte alles in ein helles Licht. Es trieb mich hinaus zu meinen Bienen. Verwundert sah ich, wie sich einige tapfer der Kälte stellten und einen mässigen Flugbetrieb zeigten. Bald schon stellte ich fest, wie die Bienen nur wenig über dem Boden flogen.

Vor meinem Stand breitet sich eine grosse, ungepflegte Wiese aus, die jeden Tag mehr und mehr unzählige verwilderte Primeln preisgibt. Da diese auch in meinem Garten wie Unkraut spriessen, nahm ich sie mir zur Beobachtung vor. Ich war skeptisch, denn in früheren Jahren konnte ich nie wirklich Primeln als Trachtpflanzen erkennen. Doch diesmal war es anders: Tatsächlich stellten sich mehrere Bienen auf den Primeln ein, ja, es war gar eine Jagd auf Pollen, anders kann man es nicht in Worte fassen! Die Bienen drückten ihre Köpfe am Griffel und der Narbe vorbei in die mit Saftmalen versehenen Blütenkelche zu den Staubgefässen, die meistens etwas tiefer liegen. Sie zogen sie anschliessend gleich wieder heraus, putzten sich den Kopf ab und tauchten gleich wieder ein. So ging das mehrmals in Schnelle und dann von Blüte zu Blüte, wobei die Bienen aber nicht eine Blüte neben der anderen aufsuchten, sondern immer wieder die Pflanzen wechselten und dort jeweils nur einige Blüten auswählten. Dieses Vorgehen wirkte auf mich sehr gezielt und kräfteschonend und musste eine Bedeutung haben. Ich vermute, da die Primeln schon länger blühten und täglich wieder neue Blütenkelche aufgehen, dass die älteren Blüten den Bienen nichts mehr anzubieten haben und entsprechende Signale aussenden; sie warten wohl – da sie nicht verblüht aussehen – auf Hummeln und Schmetterlinge, denn womöglich fliesst in der Tiefe des Blütenkelches noch Nektar. Im zeitigen Frühjahr muss jeder auf seine Kosten kommen. ○

FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH



FOTO: H. BAHMER

Die Punktierte Indianernessel (*Monarda punctata*) wird von der kurzrüsseligen Dunklen Erdhummel (*Bombus terrestris*) besucht.

Kinder der Prärie: Indianernesseln

Ob als Schnittblumen, winterharte Stauden oder als Duft-, Würz-, Tee- und Heilpflanzen – Indianernesseln machen immer eine gute Figur. Auch die Insektenwelt, vor allem Honigbienen und Hummeln, wissen die Blüten von Juni bis September als lang anhaltende Nektar- und Pollenquelle zu schätzen.

HELMUT HINTERMEIER, 91605 D-GALLMERSGARTEN (Helmut_Hintermeier@web.de)

Indianernesseln bilden eine Gattung (*Monarda*) der Lippenblütler (Labiatae) und sind mit etwa 20 Arten vornehmlich in Nordamerika und Mexiko heimisch. Die verschiedenen Indianernesselarten sind in unseren Breiten als beliebte Zierpflanzen dennoch keine Unbekannten. Das zeigen schon die zahlreichen Namen: Goldmelisse, Bienenbalsam, Pferdeminze, Wilde Bergamotte, Scharlach-Monarde, Monardenkraut. Der botanische

Gattungsname geht auf den spanischen Botaniker und Arzt Nicolaus Monardes (1493 bis 1578) zurück. Er lebte in Sevilla, verfasste Werke über heilkräftige Kräuter und zählt zu den Begründern der neueren wissenschaftlichen Pharmazie. In Kultur befinden sich praktisch nur Hybriden. Im 17. Jahrhundert wurden deren Eltern, die Goldmelisse (*M. didyma*) und die Röhrenblütige Indianernessel (*M. fistulosa*), aus Amerika nach Europa gebracht.

Beliebter Gartenschmuck

Die leicht skurrilen Blüten in verschiedenen Farben (rot, purpur, rosa, gelblich oder weiss) sorgen immer für Aufsehen in Staudenbeeten und Rabatten. Mit ihren «Krallenblüten» wirken sie exotisch und erinnern als Geschöpfe der nordamerikanischen Prärie auch immer etwas an den Kopfschmuck von Indianern. Damit reihen sich diese Lippenblütler besonders gut in eine prärieähnliche Bepflanzung mit Purpursonnenhut (*Echinacea purpurea*), Bärenklau (*Acanthus*), Gelenkblume (*Physostegia virginiana*), Kolibritrompete (*Zauschneria cana*), Scharlachrotem Salbei (*Salvia coccinea*), Kokardenblume (*Gaillardia*), Blauköpfige Gilie (*Gilia capitata*) und Gräsern ein. In Kombination mit Pfirsichblättriger Glockenblume (*Campanula*



persicifolia), Weisser Astilbe (*Astilbe x arendsii*), Schwertlilie (*Iris*), Nachtkerze (*Onagra*) und Silberkerze (*Cimicifuga racemosa*) bereichern Indianernesseln jeden Naturgarten. Da sie leichten Schatten vertragen, eignen sie sich auch als Unterpflanzung von lichten Gehölzen.

Arten und Sorten

- (*Monarda dydima*): Höhe: 80 bis 150 cm; Blütezeit: Juli bis September; Blütenfarbe: scharlachrot.
- Röhrenblütige Indianernessel (*Monarda fistulosa*): Höhe: 60 bis 130 cm; Blütezeit: Juni bis September; Blütenfarbe: weiss, lila oder rötlich.
- Punktierte Indianernessel, Pferdernessel (*Monarda punctata*): Höhe 100 cm; Blütezeit: Juni bis August; Blütenfarbe: gelb, braunrot punktiert.
- Frühe Indianernessel (*Monarda bradburiana*): Höhe: 40 cm; Blütezeit: Mai bis Juni; Blütenfarbe: hellrosa.

In unseren Gärten finden sich fast ausnahmslos die zahlreichen Sorten der *Monarada*-Hybriden, die von weiss und rosa über purpurrot bis dunkelviolett blühen. Die Blütezeit erstreckt sich von Juli bis September: «Schneewittchen», weiss, 80 bis 120 cm; «Blaustrumpf», dunkellila, 100 cm, «Cambridge Scarlett» scharlachrot, 120 cm; «Croftway Pink» lachsrot 120 cm; «Donnerwolke», purpurrot, 120 cm, «Morgenröte», leuchtend lachsrot; «Mrs. Perry», hellrot, 75 cm; «Präriebrand» tieflachsrot, 120 cm; «Prärienacht», purpurlila, 150 cm; «Squaw», feuerrot, 80 cm.

Bienen und Hummeln

Die kopfigen Blütenstände der Goldmelisse besitzen violette Hochblätter, die zwittrigen, fünfzähligen Blüten sind zu ein bis drei Scheinquirlen mit bis zu 10 cm Durchmesser vereint. Der Kelch ist 1–1,5 cm lang, die scharlachrote Krone 3–6 cm. Letztere besitzt eine schmale, gekrümmte Oberlippe und eine kürzere Unterlippe. Die Kronenlippe ist kahl bis spärlich behaart. Jede Blüte enthält nur zwei voll entwickelte Staubblätter mit vorne verschmelzenden Pollensäcken sowie einen Griffel, der in zwei Narbenästen endet. Von Juni bis September finden sich



FOTO: H. BAHMER

Honigbienen nutzen die Blüten als lang anhaltende Pollen- und Nektarquelle.



FOTO: H. STORCH

Die rotblühende Indianernessel, auch Goldmelisse genannt (*Monarda dydima*), kommt in ihrer Heimat in feuchten Wäldern und Gebüsch vor.



FOTO: H. STORCH

Zu den ständigen Blütengästen der Goldmelisse zählt die langrüsselige Ackerhummele (*Bombus pascuorum*).



Die tagaktive Gammaeule (*Autographa gamma*) ist nur am Nektar interessiert. Sie zählt zu den wandernden Falterarten.

FOTO: H. BAHMER

Honigbienen, Hummeln und Schmetterlinge als Blütengäste ein. Unter den langrüsseligen Hummeln bildet die Ackerhummel (*Bombus pascuorum*) die häufigste Art, unter den kurzrüsseligen Arten ist die Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*) regelmässig vertreten. Bei der tagaktiven Gammaeule (*Autographa gamma*) handelt es sich um einen klassischen Wanderfalter. Der an vielen Blüten zu beobachtende Nachtfalter fliegt alljährlich im Juni/Juli aus dem Süden bei uns ein und stösst dabei bis nach Skandinavien vor. Im Herbst setzt der Südflug der Nachkommen ein.

Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen

Genuss für alle Sinne sind die zitronenartig duftenden und auch so schmeckenden Blätter der Goldmelisse (*M. didyma*). Schon die Oswega-Indianer brühten sich einen wohl-schmeckenden Tee («Oswega-Tee») aus den frischen oder getrockneten Blättern. Die Röhrlige Indianernessel

(*M. fistulosa*) und die Pferdemelisse (*M. punctata*) verbreiten einen eher würzigen Geruch nach Oregano. Alle drei Arten wurden in Nordamerika seit alter Zeit wegen ihres Gehaltes an ätherischen Ölen, Thymol und Carvacrol, als nervenstärkendes, appetitanregendes, verdauungsförderndes und fiebersenkendes Mittel angewandt. Die Blätter, die auch getrocknet ihre Farbe und ihren Duft behalten, können frisch verzehrt werden, noch häufiger dienen sie als Würze und Pfefferersatz bei Fleisch- und Bohnengerichten sowie als besondere Geschmacksnote für Nachspeisen. Weniger bekannt ist, dass Monarden die perfekte Vorkultur für Tomaten bilden, da sie deren Aroma und Wachstum fördern.

Genügsam und pflegeleicht

Indianernesseln sind recht anspruchslose Pflanzen, die auf jedem Gartenboden zur Blüte gelangen. Generell werden Stau- und Winternässe nicht gut vertragen. Vorbeugend sollte man daher bei lehmigem Untergrund

etwas Sand oder Kies in den Boden einarbeiten. So vielfältig wie ihre Namen sind auch die Ansprüche der verschiedenen Arten. So benötigen die Goldmelisse (*M. didyma*) und Rosenmonarde (*M. fistulosa* x *tetraploid*) einen nährstoffreichen und frischen Boden in sonniger bis halbschattiger Lage. Die Röhrenblütige Indianernessel (*M. fistulosa*) fühlt sich auf trockenen und sandigen Böden wohl, auch ohne zusätzliche Düngegaben. Die Pferdemelisse (*M. punctata*) gedeiht auf vollsonnigen Plätzen mit durchlässiger Erde, auch vorübergehende Trockenheit übersteht sie gut.

Indianernesseln werden im Frühjahr gepflanzt, jedoch nicht mehr als neun auf einen Quadratmeter, denn sie breiten sich stark aus. Gehen die Stauden zu sehr in die Breite, werden sie im Frühjahr vor der Blüte geteilt. Eine Vermehrung ist auch durch Stecklinge möglich. Schneidet man diese im Juni, bewurzeln sie sich unter Glas leicht. Aus Samen kommen die Pflanzen dagegen nicht recht. ☉



Bienendiebstahl

Es ist jeden Frühling dasselbe. «Imker», die viel Einbildung und zu wenig Weiterbildung genossen haben, entwenden anderen Imkern Völker. Wenn eure Völker den Winter nicht überstehen, ist es Zeit, eure Betriebsweise zu überdenken und nicht nach neuen «Gratisvölkern» Ausschau zu halten!

Dieses Jahr traf es unter anderem einen Jungimker in der Stadt Bern, der jetzt im zweiten Kursjahr ist und im Gegensatz zu den Dieben die Theorie des Überwinterns gut in die Praxis umgesetzt hat. Nun muss er aber nochmals bei null anfangen, da nicht «nur» die Bienen und Magazine, nein sogar auch die Tafel «Achtung Bienen» und die Standplakette des Kantons gestohlen wurden! Was sind das für «Imker», die es vorziehen,

auf illegalem Weg an neue Völker zu kommen, um auch in diesem Jahr höchstwahrscheinlich die gleiche dilettantische Imkerei zu betreiben?

Besucht Weiterbildungen, hinterfragt eure Betriebsweise, all das ist kollegialer, nervenschonender, legal und bringt uns alle weiter!

Mike Zuber,
Berater Bern Mittelland
(zuber.michael@gmail.com) ☺



FOTO: MIKE ZUBER

Selbst die auf einem Pfahl montierte Standplakette wurde abtransportiert.



Vorher (oben) und nachher (unten)!

Heckenbrot für unsere Bienen

Der Dorfbäcker kreierte aus einheimischem Mehl, aus Körnern und gedörrten Früchten ein Heckenbrot. Der Dorfkäser stellte mithilfe von Haselnüssen und Honig einen Heckenkäse her. Eine mit Kräutern und Honig angereicherte Heckenwurst des Dorfmetzgers rundete das feine «Zvieri» ab. All dies, um auf den Lebensraum Hecke und die Nahrungsnot unserer Bienen hinzuweisen.

Voller Tatendrang strömten am Donnerstagnachmittag, dem 31. März, gegen vierzig Kinder der Primarschule Dürrenroth zum Anfang des Lebhages unterhalb des Dorfes. Nach der Begrüssung wurde ihnen erläutert, dass die Uferhecken in der heutigen, ausgeräumten Landschaft

einen unschätzbaren Reichtum an Pflanzen- und Tierarten aufweisen. Als dritt wichtigste Nutztiere sorgen unsere Honigbienen für zwei Drittel unserer Ernährung. Dies können sie aber nur, wenn ihnen auch reichhaltiger Lebensraum zur Verfügung gestellt wird. Von Mitgliedern der

Arbeitsgruppe Uferhecken angewiesen, pflanzten die Kinder nun die bereitgestellten Schwarz- und Kreuzdornsträucher, die Faulbäume und Heckenrosen, die Wildapfel-, Wildkirschen- und -birnbäume. Auch Sal-, Reif-, Drachen-, Purpur-, Hanf- und Dotterweiden wurden gesteckt.

Der Präsident der Organisation «Ämmitaler Ruschtig» wies anschliessend auf die Bedeutung gesunder einheimischer Produkte hin. Für den Gemeindepräsidenten stellte der gemeinsame Einsatz von Kindern und Dorfgewerbe einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu mehr Ökologie dar. Gerne und mit Genuss verspeisten alle Anwesenden daraufhin die erstmals angebotenen Produkte.

Diese sind ab jenem Tag im Sortiment der drei Gewerbebetriebe enthalten. Ein Mitglied

der Arbeitsgruppe Uferhecken wird in der Folge die Schulklassen in Dürrenroth besuchen und mittels einer Bildpräsentation und einem Spiel aufzeigen, wie die Honigbienen die neu gesetzten Pflanzen dann auch finden (Schwänzeltanz). Sowohl die Hecke in Dürrenroth wie auch jene in Huttwil können von Bienenvereinen und anderen Interessierten gerne besucht werden. Es finden auch Führungen statt. Diese können mit einem Heckenzvieri abgerundet werden.

Nähere Auskünfte zur Frühlingsaktion in Dürrenroth, den Heckenprodukten, den Führungen oder der Arbeit mit Kindern rund ums Thema Bienen erteilt die Ag Uferhecken gerne.

Christoph Jakob-Lüthy,
Weier i. E.,
(christoph_jakob@yahoo.de) ☺



Eine Tafel weist auf die Vorteile der Heckenpflege hin.

FOTO: CHRISTOPH JAKOB-LÜTHY

Sauerbrutzüchtung: Nicht nur fahrlässig, sondern gefährlich für alle andern!

Seit fünf Jahren vagabundiert die Sauerbrut durch unsere Gegend, Völkerverluste und Sperrgebiete sind bereits alltäglich geworden. Wenn man dann einen solchen Anblick zu sehen bekommt und dies trotz mehrmaligem Hinweis durch den Bieneninspektor, fragt man sich, ob es für Bienenhalter nicht eine Ausbildungspflicht bräuchte.

Solch alter Plunder gehört in den Kübel, und zwar sofort. Es werden vielleicht vier Franken am Zucker gespart – aber lohnt es sich wirklich, dafür alle andern Völker im Umkreis verrückt zu machen? Am 21. März eine «Notfütterung» auf diese Art? Dabei wurden fast alle nur

möglichen Fehler gemacht: zu wenig Futter, zu alte Waben, Fütterung nicht im Volk am Fensterplatz, nicht hinter dem Fenster, nicht über dem Volk als Flüssigfütterung, nicht erst in der Zwischentrachtzeit, nicht als Reservewaben für Ableger und Jungvölker, und, und, und ... Vieles ist denkbar, aber sicher so nicht!

Dann heisst es: «Ja, der Vater hat es ja auch so gemacht!» – dazulernen ist damit nicht mehr möglich? Die Zeit ist nicht stehen geblieben, obwohl man manchmal in der sogenannten so modernen Zeit darüber sogar froh sein könnte.

Gerd Schur, Horben
(schur_horben@bluewin.ch) ☹



FOTO: GERD SCHUR

Mit solchen Waben wird der Sauerbrutverbreitung Vorschub geleistet.

Wildlebendes Bienenvolk

Ich wurde gebeten, in der Nachbargemeinde ein Bienenvolk zu entfernen. Das Volk hatte sich in einem Schuppen an der Südwand hinter einer Doppelwand eingeknistet. Es muss, gemäss Auskunft und

anhand seiner Wabengrösse, bereits zwei bis drei Jahre dort gelebt haben (Wabenfläche ca. 60x40 cm à vier Waben). Das Volk bestand aus ca. 2.000 Bienen und hatte drei Brutflächen von ungefähr 15 cm

Durchmesser, aber wie zu erwarten, kaum Futtermittel. Die Königin hatte ich kurz gesehen, aber beim Abschneiden der Waben wurde diese wahrscheinlich leider zerquetscht. Sie konnte trotz längerem

Suchen nicht mehr gefunden werden. Dieses Volk scheint, ohne Varroabehandlung überlebt zu haben.

Heinz Winkelmann,
Ried b. Kerzers
(winkelmann@bluewin.ch) ☹



FOTO: HEINZ WINKELMANN

Ein wildelebendes Volk hatte sich in einem Schuppen hinter einer Doppelwand eingeknistet.

☹ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

Robert Sieber

leitender Redaktor

Bienen-Zeitung

Steinweg 43

4142 Münchenstein / BL

Franz-Xaver Dillier

Redaktor Bienen-Zeitung

Baumgartenstrasse 7

6460 Altdorf / UR

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Protokoll der 138. Delegiertenversammlung des VDRB, 2. April 2016 in Nottwil

Vorsitz: Richard Wyss, Zentralpräsident
 Anwesend: 198 Delegierte, 12 Ehrenmitglieder, 4 Kollektivmitglieder
 8 Mitglieder des Zentralvorstandes, 24 Gäste
 Zeit: 10.00–11.35 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigungen
 - 3.1 Traktandenliste
 - 3.2 Protokoll der 137. DV in Altdorf, 18.4.2015
 - 3.3 Jahresberichte
 - 3.4 Jahresrechnung 2015
 - 3.5 Budget 2016
 - 3.6 Bericht der Revisionsstelle
4. Wahlen
 - 4.1 zusätzliches Zentralvorstandsmitglied
 - 4.2 Präsident VDRB mit Amtsantritt 2017
5. Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2017
6. Vorentscheid Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2019
7. Mitteilungen der Ressortleiter
8. Grusswort der Gäste
9. Varia

1. BEGRÜSSUNG

Zentralpräsident Richard Wyss begrüsst die Anwesenden herzlich zur 138. Delegiertenversammlung in Nottwil. Er freut sich sehr, vor einem vollen Saal stehen zu dürfen und viele bekannte Gesichter zu treffen. Er findet den von einem Berater geäusserten Vergleich, dass die DV ein jährliches grosses Klassentreffen darstelle, einen schönen Vergleich. Mit grosser Freude begrüsst er die Ehrenmitglieder und Gäste aus der

nationalen sowie der lokalen Politik. Auch ist es immer wieder schön, wenn Delegationen von befreundeten Organisationen aus dem In- und Ausland unserer Delegiertenversammlung beiwohnen. Die Gästeliste liegt auf den Tischen und wird dem Protokoll beigelegt.

Anschliessend stellt Richard Wyss die vielfältigen Arbeitsbereiche der Geschäftsstelle vor. Früher waren viele Arbeiten ausgelagert, die heute zentral betreut werden. Bei einem



FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

Zentralpräsident Richard Wyss begrüsst zur DV in Nottwil.

Umsatz von rund 2 Mio. Franken dürfen wir uns als KMU betrachten. Besonders stolz ist Richard Wyss, dass all unsere Aktivitäten aus eigenen Mitteln finanziert werden können, ohne dass Mitgliederbeiträge erhoben werden müssen. Der Zentralpräsident dankt deshalb ganz besonders den Kunden, die das ermöglichen, und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die die Arbeiten mit Freude ausführen.

Herr Regierungsrat Robert Küng begrüsst anschliessend die Anwesenden. Mit grosser Freude überbringt er die Grüsse der Luzerner Regierung und dankt für die Einladung. Nach einer kurzen Vorstellung des Kantons Luzern und den Gemeinsamkeiten mit der Arbeit der Imkerinnen und Imker und den Bienen wünscht er allen

eine gute Delegiertenversammlung und das höchste Gut, eine gute Gesundheit.

Auch OK-Präsident Kurt Niederberger heisst die Anwesenden willkommen, speziell Herrn Robert Küng. Ein Portrait des Imkervereins Surental wurde bereits in der DV-Broschüre publiziert. Er nutzt die Gelegenheit, das Schweizer Paraplegiker-Zentrum kurz vorzustellen und die Wichtigkeit dieser Institution zu betonen. Dem Vorstand des VDRB dankt er für das Betrauen mit der DV-Organisation und wünscht gutes Gelingen.

2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Als Stimmzähler werden gewählt: Guy de Morsier, Alfons Steiner, Migg Breitenmoser, Hanspeter Hagmann. Bei klaren Entscheiden wird auf ein Auszählen der Stimmen verzichtet.

Insgesamt sind 222 Stimmberechtigte im Saal; das absolute Mehr beträgt 112.

3. GENEHMIGUNGEN

3.1 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird in der vorliegenden Form genehmigt.

3.2 Protokoll der 137. DV in Altdorf vom 18.4.2015

Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung in Altdorf haben die Anwesenden mit den Tagungsunterlagen erhalten. Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird dieses mit bestem Dank an die Verfasserin genehmigt.

3.3 Jahresberichte

Die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ressorts liegen den Tagungsunterlagen bei. Gemäss Statuten muss nur über den Bericht des Zentralpräsidenten abgestimmt werden.

Richard Wyss weist darauf hin, dass ihm in seinem Jahresbericht ein Fehler unterlaufen



Im Saal des Schweizer Paraplegiker-Zentrums Nottwil empfing der Imkerverein Surental die Delegierten des VDRB.



Elisabeth Münger, Präsidentin BZV Riggisberg und Umgebung (BE), stellt Fragen zum Bericht der Revisionsstelle.

ist. Auf Seite 17 in der Broschüre schreibt er, dass gefälschte Goldsiegel im Umlauf seien und der VDRB dagegen Strafklage eingereicht habe. Das ist nicht korrekt. «Wir haben keine Straf-, sondern Zivilklage eingereicht.» Der Anwalt des betreffenden Imkers liess ihn wissen, dass es ehrverletzend sei, von einer Strafklage zu schreiben, wenn es sich um eine Zivilklage handle und sie deswegen in Erwägung ziehen würden, rechtliche Schritte gegen ihn einzuleiten. Z. Hd. des Protokolls hält Richard Wyss fest, dass es sich tatsächlich um eine Zivil- und keine Strafklage handelt. Er entschuldigt sich für den Fehler und bittet um Kenntnissnahme. Der Jahresbericht wird entsprechend geändert. Weiter möchte er hier auf den Fall nicht eingehen, da das Verfahren noch läuft.

Nachdem die Wortfreigabe nicht benutzt wird, stimmt Vizepräsident Robert Sieber über den Jahresbericht ab. Die Delegierten genehmigen den Jahresbericht mit grossem Applaus und danken Richard Wyss damit für seine unermüdlichen Leistungen für den VDRB. Richard Wyss seinerseits bedankt sich fürs Vertrauen und ist bestrebt, dies wie gewohnt in seinem nächsten Amtsjahr weiterzuführen.

3.4 Jahresrechnung 2015

Richard Wyss weist auf die Jahresrechnung 2015 hin, die mit

der DV-Broschüre publiziert wurde. Somit erübrigt sich eine detaillierte Vorstellung.

Elisabeth Münger, Präsidentin BZV Riggisberg und Umgebung (BE), meldet sich zu Wort. Sie habe verschiedene Fragen zur Jahresrechnung, insbesondere zum Bericht der Revisionsstelle. Dort stehe, dass es sich um keine eigentliche Prüfung handle und dass der Vorstand verantwortlich sei für die Jahresrechnung. Sie stellt konkret zwei Fragen: Ist der Bericht nur Formsache, wenn die Verantwortung beim Vorstand liegt? Wie viel kostet dieser Bericht der Treuhandfirma?

Claudia Eyer, Ressortleiterin Finanzen, gibt gerne Antwort. Sie ist selber zugelassene Revisionsexpertin und erklärt kurz und ganz vereinfacht die Vorschriften. Bei grossen, börsenkotierten Firmen ist eine ordentliche Prüfung vorgeschrieben. Diese ist ausserordentlich ausführlich und kostet Tausende von Franken. Im Bereich der KMU redet man von einer eingeschränkten Revision. Man kontrolliert, ob die Jahresrechnung den Tatsachen entspricht, konzentriert aber die Arbeit nicht aufs Suchen von Fehlern. Als Verein ist man zu einer «Review» verpflichtet. Aufgrund von Stichproben wird kontrolliert, ob die Jahresrechnung den Tatsachen entspricht. Bei einzelnen Details, wie z. B. Inventaraufnahme, ist jedoch niemand dabei. Im formulierten Text ist eine



Claudia Eyer, Ressortleiterin Finanzen und Revisionsexpertin, erklärt die Vorschriften der Rechnungsrevision durch eine Treuhandfirma.

sogenannte «negative Aussage» enthalten. Nach der Gesetzesänderung sind die Treuhandfirmen verpflichtet, zu bestätigen, dass sie somit nicht auf Sachverhalte gestossen sind, die nicht in Ordnung gewesen sind.

Konkret hat die Firma TFP Treuhand einen Tag in diese Kontrolle investiert. Dabei standen ihr alle Unterlagen zum Jahresabschluss (z. B. alle Kreditorenrechnungen und Bankbelege) zur Verfügung. Stichprobenartig wurde auch die Debitorenverwaltung auf der Geschäftsstelle geprüft. Diese Revision kostet pro Jahr Fr. 2500.–, die Beantwortung von allfälligen fachlichen Fragen ist darin inbegriffen.

Frau Müngers Fragen sind durch die Erläuterungen von Frau Eyer beantwortet. Weitere Wortbegehren werden nicht gestellt.

Ergänzend hält Richard Wyss fest, dass es sich um einen Beschluss der Delegiertenversammlung handelt, die Prüfung einer Treuhandfirma zu übergeben.

Der Jahresrechnung 2015 wird mit einer Enthaltung, ohne Gegenstimme, zugestimmt. Die Versammlung dankt Claudia Eyer mit einem grossen Applaus für ihre Arbeit.

3.5 Budget 2016

Die Zahlen des Budgets bewegen sich grösstenteils im Rahmen des Vorjahres, wobei gerade der Handelsertrag sehr schwer zu budgetieren ist, da dieser weitgehend vom Honigjahr abhängt. Das Wort zum Budget wird nicht benutzt, es wird einstimmig genehmigt.

Richard Wyss bedankt sich fürs Vertrauen, das die Delegierten der Kassierin und dem Zentralvorstand mit den Abstimmungsergebnissen entgegen gebracht haben.

3.6 Bericht der Revisionsstelle

Der Kontrollstellenbericht liegt den Tagungsunterlagen bei. Zentralpräsident Richard Wyss

geht davon aus, dass dieser nicht vorgelesen werden muss. Die Hintergründe sind aufgrund der vorangegangenen Erklärung von Claudia Eyer bekannt.

Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird dem Bericht mit einer Enthaltung, ohne Gegenstimme, zugestimmt.

4. WAHLEN

4.1 Wahl eines zusätzlichen Zentralvorstandsmitgliedes für den Rest der Wahlperiode 2014 bis 2018

Gemäss Statuten besteht der Zentralvorstand des VDRB aus sieben bis neun Personen. Da zurzeit acht Personen im ZV mitarbeiten und auf die DV 2017 zwei Rücktritte angekündigt sind, ist es Richard Wyss ein Anliegen, die Reihen möglichst frühzeitig wieder schliessen zu können. Wie erwartet blieb das Echo auf seinen Aufruf, mögliche Kandidaten zu motivieren und zu melden, sehr bescheiden. Umso mehr freut es ihn, den Delegierten einen fähigen, motivierten Kandidaten vorstellen zu dürfen. Max Meinherz Portrait und seine Motivation können den Tagungsunterlagen entnommen werden. Der Zentralvorstand ist sich bewusst, dass die Zusammensetzung im Moment etwas «ostschweizlastig» ist. Da wir an der nächsten Delegiertenversammlung zwei Rücktritte zu ersetzen haben, bietet sich eine gute Gelegenheit zum Ausgleich. Daher bittet er all diejenigen, welche heute finden, ihre Region sei untervertreten, uns im Laufe des Jahres geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Im Vordergrund stehen natürlich die Kompetenz und die Motivation der Kandidaten, aber eine ausgeglichene regionale Verteilung ist selbstverständlich zu begrüssen.

Weder eine weitere Vorstellung von Max Meinherz noch ein Wortbegehren wird gewünscht, auch werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Richard Wyss



darf daraufhin Max Meinherz, Kantonalpräsident Imkerverband St. Gallen-Appenzell, zu seiner Wahl gratulieren und heisst ihn im Zentralvorstand herzlich willkommen.

Max Meinherz bedankt sich herzlich für das ihm entgegen gebrachte Vertrauen. An den Sitzungen und Projekten, in die er bereits Einblick erhalten hat, durfte er gute Kameradschaft erfahren. Er freut sich aufs Mitwirken und Dabeisein und auf eine spannende Zeit.

4.2 Wahl des Präsidenten VDRB mit Amtsantritt 2017

Richard Wyss kommt zum nächsten, etwas speziellen Traktandum. Er wird wie angekündigt an der DV 2017 sein Amt als Zentralpräsident niederlegen. Es ist ihm ein Anliegen, dass die Übergabe der Geschäfte geordnet erfolgen kann. Das bedingt, dass bereits heute bekannt ist, wen die Delegiertenversammlung zu seinem Nachfolger wählen wird. Wir sind in der glücklichen Lage, das ZV-Mitglied Mathias Götti Limacher als neuen Zentralpräsidenten vorschlagen zu können. Sein Amtsantritt erfolgt an der DV 2017. Es ist geplant, ihm im Laufe des kommenden Vereinsjahres sukzessive Arbeiten und

Max Meinherz, neues Mitglied des Zentralvorstandes VDRB

Max Meinherz, geboren am 17. Oktober 1954, wohnt seit 1982 in Grabs (SG). Max befasst sich schon über 40 Jahre mit der Imkerei. Erste Kontakte zu den Bienen vermittelte ihm sein Grossvater, Lehrer in Maienfeld. Sein Wirken als Imker und Bieneninspektor, seine Leidenschaft, seine grosse Ruhe und Zufriedenheit faszinierten den jungen Meinherz. So dauerte es denn auch nicht lange bis zu den ersten beiden eigenen Bienenvölkern. Als Max Meinherz 1982 mit seiner Familie nach Grabs zog, bot sich die Gelegenheit, ein Bienenhaus in Grabs und einen Wanderstand am Grabserberg zu betreuen. Mittlerweile ist ein weiteres Bienenhaus dazugekommen. Er imkert mit 10-12 Wirtschaftsvölkern und betont, dass sich bei ihm mit zunehmender Erfahrung das Motto «Qualität vor Quantität» durchgesetzt hat.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die stete Weiterbildung der Imkerschaft. Dafür engagierte er sich von 2012 bis 2014 als Präsident des Bienenzüchtervereins Werdenberg. Aber auch in seinem neuen Amt als Kantonalpräsident des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell steht für ihn dieses Thema im Mittelpunkt. Seit 2011 ist Max Meinherz zudem als Bieneninspektor tätig und er hat sich 2015 zum AFA, Amtlichen Fachassistenten Primärproduktion Bienen, ausbilden lassen. Mit sichtlichem Stolz zählt er sich seit 2014 ebenfalls zu den Teilnehmern des ersten Ausbildungslehrganges der Imkerbildung Schweiz.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Zuständigkeiten zu übertragen.

Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird Mathias Götti Limacher einstimmig und mit grossem Applaus als neuer Zentralpräsident des VDRB mit Amtsantritt an der DV 2017 gewählt.

Mathias Götti Limacher freut sich sehr über seine Wahl, dankt herzlich fürs Vertrauen und für die Begleiter in vergangenen und zukünftigen Projekten. Für die Arbeit in den Vereinen und Verbänden dankt er allen und weist darauf hin, dass der VDRB wir alle sind und nur funktioniert, wenn alle mithelfen und mitziehen. Er freut sich auf die intensive Zusammenarbeit mit

Richard Wyss, und im Jahr 2017 die Leitung zu übernehmen.

Richard Wyss äussert ebenfalls seine Glückwünsche und seine Freude. Er hält fest, dass die Geschäftsstelle, wie mit Mathias Götti Limacher und dem ZV vereinbart, in Appenzell bleiben wird.

5. VERSAMMLUNGSGORT UND DAUER DER DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2017

Dem Vorschlag, am 1. und 2. April 2017, in Appenzell eine zweitägige Delegiertenversammlung durchzuführen, wird einstimmig zugestimmt.

6. VORENTSCHEID VERSAMMLUNGSGORT UND DAUER DER DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2019

In den Statuten des VDRB heisst es, dass jeweils der Tagungsort und die Dauer der nächsten DV beschlossen werden. In der heutigen Zeit braucht es aber oftmals eine längere Vorbereitungszeit, beispielsweise, um grosse Hallen zu reservieren. Konkret liegt eine Anfrage für 2019 vor. Richard Wyss möchte aber mit der Wahl 2018 beginnen. Es besteht keine Opposition zu dieser Vorentscheidung und für die nächsten Jahre erhalten folgende Orte die einstimmige Zustimmung:

- 2018: Eintägige DV am 21.4.2018 in Schwyz, Mythen Center, Organisation Sektion Innerschwyz.
- 2019: Ein- oder zweitägige DV (Datum noch offen) in Flawil (SG). Organisation Sektion Untertoggenburg in Kombination mit ihrem 150-Jahr-Jubiläum.

7. MITTEILUNGEN DER RESSORTLEITER

Mitteilungen der Ressortleiter liegen keine vor.

8. GRUSSWORTE DER GÄSTE

Hans Stöckli, Präsident internationaler Bund Sklenarbienezüchter und Ehrenmitglied, überbringt die besten Grüsse des Sklenarbienezüchterbundes. Er nutzt die Gelegenheit, um seinen Bund und die Besonderheiten der Sklenarbiene kurz vorzustellen, und um etwas Werbung zu machen für die Zeitschrift «Das Bienenmütterchen» sowie ihre Webseite www.sklenarbund.de.

Nationalrat Bernhard Guhl nimmt Bezug auf die Verdankung der Leistungen von Richard Wyss. Bernhard Guhl spürt das auch als *apisuisse*-Präsident und schliesst sich dem Dank an Richard Wyss und an den Zentralvorstand an. Er kann auf die vielfältigen Arbeiten der Landesverbände zählen



ZV-Mitglied Mathias Götti Limacher wird mit grossem Applaus zum neuen Zentralpräsidenten mit Amtsantritt 2017 gewählt.



und sich so auf die Kontakte mit dem BLV und Bundesrat Johann Schneider-Ammann konzentrieren. Er weist darauf hin, dass die wesentliche Arbeit die Delegierten in den Sektionen und Kantonalverbänden leisten, und möchte sich auch hierfür herzlich bedanken.



Davide Conconi, Präsident STA, lädt zum Fest des 100-Jahr-Jubiläums der Società Ticinese di Apicoltura vom 13.–15.10.2016 in Lugano ein.

Davide Conconi, Präsident STA, bedankt sich ebenfalls für die Einladung. Er schätzt die Zusammenarbeit und die gegenseitige Kommunikation. 2016 ist ein wichtiges Jahr für die STA, sie feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Fest vom 13.–15.10.2016. In der Juni-Bienen-Zeitung und auf www.tibeas.ch werden Details veröffentlicht. Er freut sich auf rege Teilnahme.

Ueli Zaugg überbringt die besten Wünsche der SAR sowie von Francois Juillard, ehem. Präsident der SAR. Er wünscht den Anwesenden wiederum ein gutes Honigjahr und gute Gesundheit für Imker und Bienenvölker.

Anja Ebener, Geschäftsführerin apiservice gmbh, schliesst sich dem Dank an Richard Wyss, dem Zentralvorstand und den Delegierten an. Sie stellt die aktuellen Arbeiten der Merkblätter und das neue Reinigungssystem vor und macht Werbung für den geplanten Tag der offenen Tür am 24.6.2016, den apiservice zusammen mit dem ZBF und der Uni Bern veranstaltet. Besonders

möchte sie den Teilnehmern der Umfrage zur Bienengesundheit danken, bei der sie eine sehr gute Rücklaufquote verzeichnen konnte. Nach der Varroa und der Sauerbrut wurde überraschenderweise die Wachsmotte als Gesundheitsproblem Nummer 3 identifiziert.

Peter Gallmann tritt heute als Vertreter des Schweizerischen Apitherapie-Vereins ans Rednerpult. 2016 feiert dieser sein 10-Jahr-Jubiläum. Peter Gallmann dankt für die Zusammenarbeit mit dem VDRB und für die Möglichkeit zur Publikation in der Schweizerischen Bienen-Zeitung und stellt die wichtigsten Aufgaben vor. Es ist ihm wichtig zu erwähnen, dass sie nicht Imker als Naturheiler fördern möchten, sondern dass Imker gute Kontakte zu Apotheken und Naturärzten pflegen und qualitativ gute Rohstoffe für deren Arbeit liefern können.



Peter Gallmann wirft ein Schlaglicht auf den Schweizerischen Apitherapie-Verein, der heuer bereits sein 10-Jahr-Jubiläum feiern kann.

Richard Wyss dankt für die freundlichen, netten Grussworte und geht zum nächsten Traktandum über.

9. VARIA

9.1. Frau Elisabeth Münger, Präsidentin BZV Riggisberg und Umgebung (BE), erkundigt sich nach der im Jahresbericht erwähnten Kündigung der Vereinbarung mit dem Museum Burgrain mit dem Hinweis, dass eine weitere Zusammenarbeit begrüsst

werde. Sie erkundigt sich nach dem weiteren Vorgehen.

Richard Wyss antwortet darauf, dass der VDRB seit Beginn des Vertrages jedes Jahr über Fr. 10000.– ans Museum zahle. Der ZV ist der Ansicht, dass dies eigentlich umgekehrt sein müsste. Zudem wurden Versprechungen nicht erfüllt, darum erforderte dies einen Zwischenhalt. Ziel ist es nicht, dass wir das Museum räumen, aber eine vorsorgliche Kündigung vor Neuverhandlungen entspricht dem üblichen Vorgehen.

Für Frau Münger ist die Frage somit beantwortet.

9.2. Frau Elisabeth Münger bezieht sich nochmals auf die unter dem Traktandum Jahresrechnung gestellte Frage. Sie stellt den Antrag, dass das Traktandum «Entlastung des Vorstandes» für künftige Delegiertenversammlungen aufgenommen wird.

Der Antrag wird von Richard Wyss entgegen genommen. Der Zentralvorstand wird diesen auf die nächste DV prüfen.

Frau Münger ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

9.3. Kurt Niederberger richtet organisatorische Mitteilungen für den weiteren Ablauf an die Anwesenden. Speziell dankt er den Ausstellern, dass sie hier ihre neuen Produkte präsentiert haben. Er wünscht allen einen angenehmen Mittag und Nachmittag und



Kurt Niederberger vom OK orientiert über den kulinarischen Teil und das Nachmittagsprogramm.



Auf äusserst witzige und provokante Art hält Pia Aumeier ein feuriges Plädoyer für ein schnörkelloses neuzeitliches Imkern für «faule Imker».

bedankt sich fürs Kommen. Vor dem Nachhauseweg werden die Delegierten mit einer Imkertasche beschenkt werden.

Zum Schluss richtet Richard Wyss einen grossen Dank an seine Kolleginnen und Kollegen im Zentralvorstand und den Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle für ihre Arbeit, allen Sponsoren und Ausstellern, den offiziellen Stellen für die Unterstützung der Bienenzucht und allen Teilnehmern der Delegiertenversammlung fürs Kommen. Ein besonderer Dank gehört der Sektion Surental mit ihrem Präsidenten Urs Fellmann sowie dem OK-Präsidenten Kurt Niederberger und den vielen Helferinnen und Helfern. Er wünscht allen viel Freude und einen interessanten Nachmittag mit dem Referat von Frau Dr. Pia Aumeier.

Um 11.35 Uhr schliesst Richard Wyss die Delegiertenversammlung 2016.

Für das Protokoll:
sign. Anita Koller ☺



GV der Schweizerischen Carnicaimker-Vereinigung

Beutenkäfer verhindern und Zucht fördern – das waren unter vielen anderen wichtige Themen der 49. GV der SCIV vom 20. März in Reiden.

Gekonnt und bekannt durch seine Dynamik konnte Präsident Jakob Künzle 106 Mitglieder zur GV herzlich willkommen heissen. In seinem Jahresbericht hielt er fest, dass der im September 2014 in Kalabrien und Sizilien entdeckte Beutenkäfer immerhin etwas Schwung in die Bundes- und Veterinärämter brachte. Inzwischen dürfte auch der Unterschied zwischen

Beutenkäfer- und Wachsmottenbefall geklärt sein und in Zukunft verwirrende Reaktionen, wie gehabt, der Vergangenheit angehören. Für eine Entwarnung sei es noch zu früh, habe doch der gefürchtete Parasit in den betroffenen Regionen die Bedrohung weiter gesteigert. Für die SCIV ein Grund und Ansporn mehr, Zucht und Völkervermehrung verstärkt zu

propagieren, um Importe von ausländischen Bienen zu vermeiden. Die beste und einzige Möglichkeit, den Parasiten möglichst lange fernzuhalten. So werden auch dieses Jahr wieder mehrere Kurse über Jungvolkbildung, Varroamilben etc. in Zusammenarbeit mit dem Verein Schweizer Wanderimker (VSWI) durchgeführt.



Reise ins Tessin

Jakob Künzle bedankt sich nochmals herzlich beim Präsidenten des VSWI und seiner Familie für den herzlichen Empfang im Tessin. Trotz mässigen Wetters krönten die üppige Verpflegung und die herzliche Gastfreundschaft bei Baumgartners den schönen, gemeinsamen Ausflug.

Mit Worten des Dankes und den besten Wünschen für eine erfolgreiche Saison 2016 schloss der Präsident die 49. GV.

Für den Nachmittag war Martin Wieser, Agraringenieur und Imker, aus Bayern angereist. In seinem interessanten Referat brachte er uns anschaulich den Einfluss der Rassenvielfalt in der Bienenzucht und Genetik näher. Eine nicht so einfache Angelegenheit.

René Zumsteg, Birsfelden ☺



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Zu den 327 Mitgliedern konnten vier der acht Neumitglieder an der GV persönlich begrüsst und willkommen geheissen werden.

Zucht

Im verflossenen Bienenjahr wurden weitere Prüfstände gebildet. Das Interesse an dieser herausfordernden Aufgabe bleibt ungebrochen. Bei den Zucharbeiten spielte das Wetter optimal mit. Auf den Belegstellen wurden annähernd 1200 Königinnen aufgeführt. Die erfolgreiche Begattung lag bei 76%. Die Züchter dürfen mit ihrer Arbeit zufrieden sein. Der Präsident ermuntert die Züchter, auch bei Rückschlägen beharrlich den manchmal steinigen Weg weiter zu gehen.

Delegiertenversammlung Bienenzüchterverband beider Basel

Die Verbandsgeschäfte konnten zügig behandelt werden. Kantonalpräsident Erwin Borer durfte auf das grosse Interesse der Mitglieder an der Zuchtausbildung hinweisen.

«Wir sind richtig stolz, Regierungsrat Thomas Weber bei uns an der Delegiertenversammlung zu haben», freute sich Kantonalpräsident Erwin Borer. Vor dem Nachtessen hatte Familie Thomas Fiechter ihre Beerenkulturen in Zunzgen vorgestellt. Frau Fiechter hat ihre 52 Bienenvölker in ihren Plantagen aufgestellt. Ein Zeichen dafür, wie umweltbewusst der Betrieb geführt ist! Der interessante und kurzweilige Abend wurde vom Bienenzüchterverein Sissach unter der Leitung des Präsidenten, Marcel Strub, organisiert.

Weil immer weniger Imker züchten, war eine Arbeitsgruppe

gebildet worden, welche den Flyer «Der Einstieg zu Zucharbeiten – ganz im Zeichen der Königin» erarbeitet hatte. Es werden drei Ausbildungsmodulare angeboten. Der Kantonalpräsident hielt erfreut fest: «42 Personen haben sich angemeldet. Das bedeutet, dass wir nun jedes Modul in Gruppen aufteilen müssen.»

Die Jahresberichte der einzelnen Ressortleiter verdeutlichen, dass die Bienengesundheit in beiden Kantonen gut ist, denn letztes Jahr war futter- und witterungsmässig ein gutes Jahr. «Wir möchten wieder einmal den Honigverkaufspreis

in Erinnerung rufen und bitten, sich an den Mindestansatz des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VRDB) zu halten», rief der Kantonalpräsident auf. Ein Delegierter ermutigte seine Kolleginnen und Kollegen, sogar einen höheren Preis zu verlangen, denn wir verkaufen ein Topqualitätsprodukt und das hat seinen Preis. Erfreut wurde die Mitteilung des Bundesamtes für Landwirtschaft aufgenommen, dass das Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Streptomycin zur Bekämpfung der Bakterienkrankheit Feuerbrand im Kernobstbau 2016 verboten ist.

Erwin Borer, Zwingen (e.borer@bluewin.ch) ☺



FOTO: ERWIN BORER

«Durch meinen Vater habe ich Bezug zu den Bienen», hielt Regierungsrat Thomas Weber fest.

HV Bienenzüchterverein Oberemmental

Der BZVOE darf auf ein intensives Jahr zurückblicken mit den dezentralen Anlässen zum 125-Jahr-Jubiläum. Auch auf dem Lehrbienenstand war allerhand los.

Am 22. März durfte Präsident Beat Gerber 78 Mitglieder begrüßen. Die statutarischen Geschäfte wurden zügig erledigt. Der Verein darf elf neue Mitglieder aufnehmen, muss aber auch diverse Austritte zur Kenntnis nehmen. Im Jahresrückblick streifte der Präsident die wichtigsten Ereignisse eines intensiven Jahres, sowohl bezogen auf unsere Bienen als auch auf unseren Verein. Nach einem recht strengen Winter folgte ein nasskalter Frühling. Die Eisheiligen machten ihrem Namen alle Ehre und wer kein Auge auf seine Bienen warf, dem verhungerten sie. Doch danach wurde es beständig, schön und warm bis spät in

den Herbst hinein. Und «ähnet ghunget» wie schon lange nicht mehr. Auch auf unserem Lehrbienenstand auf der Bäregg war viel los. Zuerst mit dem schönen Wetter hat's geschwärmt, im Juni gerieten wir dann in einen Sauerbrutsperrkreis und wurden von Amtes wegen kontrolliert. Und siehe da, zwei Völker zeigten Symptome und wurden abgeschwefelt. Bei der Nachkontrolle waren alle Völker in Ordnung. Wir durften zwei Mal Honig schleudern, total rund 300 kg.

Das 125-Jahr-Jubiläum hielt unseren Vereinsvorstand auf Trab. Wir waren mit unserem Infostand an neun Veranstaltungen im ganzen Vereinsgebiet



FOTO: RUTH HABEGGER

Eine der Veranstaltungen zum 125-Jahr-Vereinsjubiläum.

präsent. Der Aufwand war gross. Wir hatten Gelegenheit, über die Imkerei zu informieren und viel Interesse ist uns entgegengebracht worden. Daraus haben sich viele gute Gespräche und Kontakte ergeben. Für uns hat es sich gelohnt, unser Jubiläum einmal auf eine solche Art zu begehen.

Der BZVOE führt jedes Jahr einen Grundkurs durch. Urs Engel durfte elf Teilnehmern das Diplom überreichen. Zwei Imkern konnte das Veteranenabzeichen überreicht werden, auf der anderen Seite mussten wir von einer Anzahl Imkern Abschied nehmen.

Ruth Habegger, Fankhaus
(habeggerruth@bluewin.ch) ☺

Bienenzüchterverein Gäu – 97. Generalversammlung

Präsident Roman Berger konnte am 7. April 2016 zur mit zahlreichen Traktanden voll beladenen GV in Egerkingen von den aktuell 49 Mitgliedern 38 willkommen heissen. Einen speziellen Willkomm richtete er an Peter Baumgartner, Betriebsprüfer und Referent zum Thema: «Die Biene – Swiss Mix – Geschichte, Biologie, Arten

– eine Zeitreise mit versteckten Botschaften».

In seinem Jahresbericht fasste der Präsident die Verhältnisse im Bienenjahr 2015 zusammen, welches für die meisten Imker/-innen im Vereinsgebiet eine überdurchschnittliche Honigernte brachte. Unter dem Titel «Vereinsaktivitäten» orientierte er, dass die von Vizepresi-

dent Franz Berger initiierte und von der letztjährigen GV befürwortete ERFA-() Gruppe im Mai 2015 sehr erfolgreich ins Leben gerufen worden sei. Das Hauptargument des Initianten zur Übernahme der Verantwortung als Betreuer des Lehrbienenstandes sei gewesen: «Auf dem Lehrbienenstand Schlattbrunnen sollen wieder Bienen

fliegen und Jungimker/-innen betreut werden.»

Bieneninspektorin Marianne Zeltner durfte vermelden, dass – wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren – kein einziger Fall von Sauer- oder Faulbrut zu verzeichnen war. Allerdings hätten einige Imker im Frühling 2015 einen Totalverlust verkraften müssen. Dank einem Rund-Mail hätten diese Verluste mit Schwärmen und Ablegern aus den eigenen Kreisen jedoch sehr gut kompensiert werden können, sodass jedes Mitglied mit Bienenvölkern in die Tracht starten konnte. Auch der Kleine Beutenkäfer sei im Vereinsgebiet ein Thema gewesen. Ein von Italien eingeführter Bienenschwarm sei während acht Wochen intensiv kontrolliert worden. Es hätte keine Anzeichen einer Brutkrankheit oder dem Kleinen Beutenkäfer gegeben.

Irmfriede Meier,
Wangen bei Olten
(irmfriede.meier@solnet.ch) ☺



FOTO: IRMFRIEDE MEIER

Der wiedergewählte Vorstand mit Präsident Roman Berger (links).



Die Wissenschaft über das Wetter

RENÉ ZUMSTEG, BIRSFELDEN (zumsteg33@bluewin.ch)



AQUARELL: RENÉ ZUMSTEG

Das Fest des Maibaumtanzes geht vermutlich auf die römische Göttin für Früchte und Blumen, die «Flora», zurück.

Bevor das Wetterbeobachten zur Wissenschaft wurde, spielten Religion und Brauchtum die Hauptrolle in der Erkennung des täglichen Wetters. Um den Winter zu vertreiben und den Beginn eines erntereichen Jahres zu feiern, begannen die Menschen am Maianfang, um den Maibaum zu tanzen. Das Fest geht vermutlich auf «Flora», die römische Göttin für Früchte und Blumen, zurück. Vielleicht melden sich vom 11. bis 14. Mai noch die Eiseiligen mit einem Wintereinbruch. Dann ist für eine Weile ausgetanzt! Aus meteorologischer Sicht steigen aber meist ab Anfang Mai die Temperaturen durch die grössere Sonneneinstrahlung und die längeren Tage stark an. Da erwärmte Luft aufsteigt, muss sie durch «neue» nachströmende Luft ersetzt werden. So strömt am Boden kalte Luft aus den Polargebieten zu uns. Bei sternenklaren Nächten kann es dann nochmals Frost geben.

UNTERSCHIEDE IN DER ERWÄRMUNG VON LAND UND WASSER.

Fallen die Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche, wird diese Energie je nach Oberflächenbeschaffenheit unterschiedlich stark absorbiert oder reflektiert. Der Anteil der reflektierten Strahlen hängt davon ab, wie hell die Oberfläche ist. Grosse Wasserflächen absorbieren mehr als 90% der einfallenden Sonnenenergie, da die Sonnenstrahlen tief ins Wasser eindringen und von einer grossen Wassermenge absorbiert werden können. Grosse Gewässer, wie z.B. der Bodensee oder die Ozeane, wirken ausgleichend auf das Klima. Die grossen Wasserkörper erwärmen sich viel langsamer als die Landoberfläche. Da sich die im Sommer durch die Vegetation dunklere Landoberfläche stärker und schneller erwärmt als die Wasserflächen, strömt die Seeluft in Richtung Land. So entsteht eine Seebrise. Diese Unterschiede in der Absorption

und Abstrahlung (Albedo) der Sonnenenergie zwischen Wasser und Landmassen sind einer der Gründe für die Temperaturunterschiede auf der Erde und die Entstehung der Winde und Meeresströmungen.

KLIMAZONEN NACH GEOGRAFISCHER BREITE

Alle Energie, die von der Sonne zur Erde gelangt, durchdringt als Strahlung den Weltraum und trifft dann auf die Atmosphäre. Wegen der Erdkrümmung legen die Sonnenstrahlen je nach geografischer Breite, Jahres- und Tageszeit unterschiedlich lange Distanzen zurück. Durch den flachen Einfallswinkel in den Polregionen wird ein grösserer Anteil in den Weltraum zurückreflektiert und vom Rest fällt die verbleibende Strahlenmenge auf eine grössere Fläche und muss diese grössere Fläche erwärmen. Diese Unterschiede in der Sonneneinstrahlung führen zu Temperaturunterschieden zwischen den Tropen und den Polregionen auf unserem Planeten.

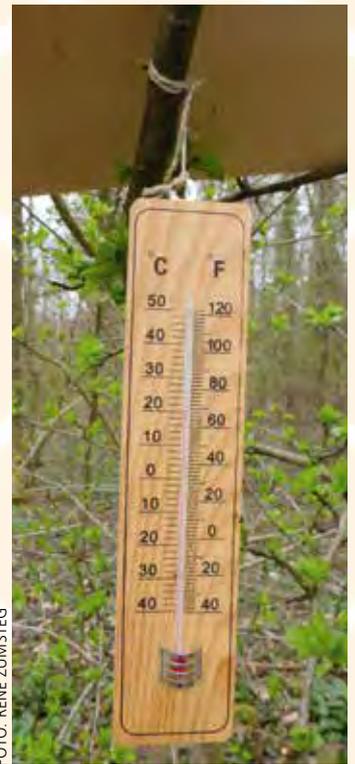


FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Es ist darauf zu achten, dass das Thermometer an einem gut durchlüfteten und nicht der Sonne ausgesetzten Ort platziert wird. Das Prinzip des Flüssigkeitsthermometers beruht auf der Ausdehnung bei Erwärmung und dem Zusammenziehen bei Abkühlung der Quecksilber- oder Alkoholfüllung.



GRAFIK: WWW.OEKOSYSTEM-ERDE.DE

Unterschiedliche Sonneneinstrahlung nach geografischer Breite.

UND DIE BIENEN IM WECHSELHAFTEN APRIL?

Die Imkerinnen und Imker werden schon im April, sicher aber im Mai auf Trab gehalten:

- Brutraum, Platzverhältnisse und Nektareintrag müssen kontrolliert werden.
- Bei der Frühtrachthonigernte ist unbedingt auf einen genügenden Eigenproviant der Bienen zu achten.
- Die Anzahl Waben sollte der Bienenmenge angepasst sein.

Kommt es während der «Eiseiligen» zu Temperaturstürzen, ziehen sich schwächere Völker zurück und können nur soviel Brut warmhalten, wie Bienen vorhanden sind. Zudem ist zu dieser Jahreszeit der Futterbedarf sehr hoch. Und alle Jahre wieder gilt es den Grundsatz zu beachten:

- Unsere Bienen dürfen nie hungern!



Apistische Beobachtungen: 16. März bis 15.

Kühle Brise bremst Vegetation, April wechselhaft.

Nach vier deutlich zu milden Monaten zeigte sich der erste Frühlingsmonat von seiner kühlen Seite. Viel Sonne durchflutete die Schweiz vom 17. bis am 22. März. Darauf wurde das Schönwetter von einem Tief unterbrochen und im Norden sank die Schneefallgrenze bis in tiefe Lagen. In höheren Regionen der Alpensüdseite fielen rund 15 bis 40 cm Neuschnee.

WECHSELHAFT AN OSTERN

Der 25. März, Karfreitag, zeigte sich verbreitet trüb und regnerisch. Ein Zwischenhoch sorgte dann am Samstag schweizweit für prächtiges Frühlingswetter. Die Tageshöchstwerte lagen im

Norden bei 17, im Süden bei knapp 20°C, bevor am Oster-sonntag trübes Wetter und verbreitet etwas Niederschlag das Zepter übernahmen. Das Mittel-land hingegen kam ab Mittag wieder in den Genuss von wärmerer Frühlings-sonne.

WÜSTENSAND

Am ersten April zog feuchte Luft über die Schweiz und es wurde lokal nass und die Temperaturen tauchten auf ein Mittel von 13°C. Die Frühlings-sonne des folgenden Tages war sichtlich getrübt. Ein Tief über der Libyschen Wüste wirbelte feinen Staub auf, der durch eine Südströmung zu uns verfrachtet wurde. In den Alpentälern erreichten Böen über den Gipfeln 100 bis 135 km/h. Es folgten einige relativ milde Frühlingstage, bis am 6. April eine Kaltfront fast überall Regen brachte. Es blieb weiterhin mehrheitlich grau und nass. Am 8. April fielen vom Val Lumnezia bis zum Valsertal rund 40 cm Neuschnee. Die Temperaturen lagen bei 6 bis 9°C, hochnebelartige Bewölkungen beherrschten die Tage. Punktuell kam es zu Platzregen, zum Teil mit Blitz und Donner. Der Sonntag, 10. April, zeigte sich dann freundlich. Abgesehen



Karte der Wäge- und Wetterstationen (www.vdrb.ch/service/waagvoelker.html).

von einigen Schönwetterwolken war es in der ganzen Schweiz sonnig mit milden Temperaturen von 16 bis 20°C. Es blieb weiterhin schön bis wechselhaft. Sonnige Abschnitte,

dicke Quellwolken, Gewitter mit Blitzaktivitäten und Temperaturen von 9 bis 16°C beherrschten danach das Wetter bis Mitte des Monats.

René Zumsteg ☞



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Ein vermuteter Massenpollenflug entpuppte sich als Saharastaub (die Aufnahme zeigt Staubbiederschlag auf dem Fenstersims meiner Terrasse).



Aufziehende Gewitterwolken über Basel.

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Der Frühling wollte sich lange nicht zeigen. Bis am 25. März herrschte noch unbeständiges und kühles Wetter. Die Völker haben trotzdem schon sehr viel Brut und zehren bei schlechtem Wetter von den Futterreserven. Der Temperaturanstieg, das Aufblühen der Kirschbäume und des Löwenzahns zu Beginn des Aprils kam

also gerade zum richtigen Zeitpunkt. Am 10. April konnte ich bei einigen Völkern bereits die Honigzargen aufsetzen. In Riehen blüht nun auch der Raps und der Ahorn wird schon bald soweit sein. Die Waage verzeichnete am 11. April bei knapp 21°C eine erste erwähnenswerte Zunahme von 700 g. In den vergangenen Wochen fiel genug Regen. Das lässt auf einen hohen Nektarfluss hoffen. Leider gab es in der zweiten Aprilwoche wieder ein paar trübe und nasse Tage.

Beat Rindlisbacher



April 2016

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Naters, VS (1 100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; Lage Nordhanglage; Trachtangebot Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Wie unsere Bienen geniessen auch wir die sonnigen Frühlingstage. Trotz immer wiederkehrender Wetterkapriolen haben sich die Völker sehr gut entwickelt. Am 9. April lagen bei mir auf 1 100 m ü. M. 15 cm Neuschnee (rote und rosa Kurven zeigen ein Minimum, blaue Balken). Zum Glück hielten sich die Schäden an den Bäumen und anderen blühenden Pflanzen in Grenzen. Die sehr gut beflogenen und nun ausgesaugten Weidekätzchen lagen am Boden. Einige Tage später blühten die Kirschbäume (Temperaturkurven rot und rosa stiegen an). Damit war es Zeit für das Einhängen

von Mittelwänden und den Beginn der Zuchtarbeiten gemäss dem Jahresthema des VDRB. Der Mai bietet dafür die besten Voraussetzungen. Hoffentlich entwickelt sich die Varroamilbe nicht so schnell und intensiv wie die Bienen. Regelmässige Kontrollen der gittergeschützten Unterlagen empfehlen sich. Wer glaubt, nach dem warmen Winter keine Milben in seinen Völkern zu haben, der irrt!

Herbert Zimmermann

Die elektronischen Waagen des VDRB inklusive Wetterbeobachtungen sind online unter: www.vdrb.ch/service/waagvlker.html

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; Lage ausserhalb Dorf, frei stehend; Trachtangebot Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Nach kalten Nächten folgten dann ab Mitte März Tage mit angenehmen Tagestemperaturen von über 12°C. Es war ein Traum, das Treiben am Flugloch zu beobachten. Und erst noch die Salweiden voll aufblühend! Trotz angenehmer Ostertage war nur spärlicher Flug zu beobachten. Bei vielen Wolken und gelegentlichem Regen wurde es ungemütlich. Dazu verbrauchten die Völker viel Futter. Zum Monatsende dann gab vorerst dank Föhn wieder mal Temperaturen von über 20°C. Postwendend meldete sich eine zunehmende Bise, was ein fast totales Einstellen des Bienenfluges bewirkte. Nach vier Tagen Aprilwetter zeigte sich der Frühling wieder von der schönen Seite mit angenehmen Temperaturen. Blicke ich in die Ferne, sehe ich am Waldrand die ersten Kirschbäume blühen und das nahe Rapsfeld wechselt langsam die Farbe auf gelb, nebst dem vielen blühenden Löwenzahn. Was die Varroa betrifft, ist die Drohnenbrut verdeckelt und eine Biene mit deformierten Flügeln wurde entdeckt.

Christian & Therese Oesch

GIBSWIL, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; Lage am Dorfrand; Trachtangebot Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.

Es dürfte so langsam wärmer werden. Die Temperaturen sind bis jetzt wenig stabil, April eben. Tagsüber klettert das Thermometer bei uns oft nicht über 10°C. Am frühen Morgen ist manchmal noch etwas Reif anzutreffen. Seit März haben wir doch ab und zu Temperaturen über 12°C. An diesen Tagen reicht es, die Fluglöcher zu beobachten. Dann kommt Freude auf, denn es herrscht Hochbetrieb, und viel Pollen wird eingetragen. Oft überrascht eine Bise und somit ist es für eine genaue Kontrolle einfach zu kalt. Sollte das Wetter meinen Vorstellungen entsprechen, wird in etwa einer Woche das grosse Blühen beginnen. Es fehlt nur noch etwas Wärme. Die Völker sind auf jeden Fall bereit. Die Erfahrung hat mir gezeigt, dass bei regelmässigem guten Beobachten am Flugloch das Befinden der Völker sehr wohl richtig eingeschätzt werden kann. Bei niedrigen Temperaturen würde ein «Rumfingerlen» an den Völkern mehr schaden als nützen. Baurahmen (Drohnenbau) Mittelwände und Aufsätze sind bereit.

Hans Manser



LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Den Winter haben wir hinter uns und die Königinnen sind sehr beschäftigt, um die leeren Brutzellen zu bestiften und den Abgang der Winterbienen zu ersetzen. Eine starke Brutzunahme ist zu erkennen. Auch die Vegetation ist in voller Entfaltung und die Nektarquellen nehmen zu. Alle Völker haben den Winter überlebt, obwohl eine Königin verloren ging. Das weisellose Volk konnte noch zeitig, dank einer in einem Mini Plus Kästchen überwinterten 2015er Königin, gerettet werden. Aus einigen Beuten fliegen schon Drohnen. Das ist gut zu wissen, falls Schwärme fallen sollten! Mit dem Einhängen der Drohnenwaben hat der Kampf gegen die Varroamilben begonnen. Der relativ milde Winter hat sicher mit beigetragen, das Überleben einer Vielzahl von Varroamilben zu ermöglichen. Da heisst es wachsam bleiben!

Alain Lauritzen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Während der letzten drei Wochen hatten wir keinen Frost mehr und die Bienen konnten die Weidenblüte voll ausnützen. Erstaunlich, wie frischer Weidenpollen dem Brutgeschäft einen enormen «Kick» geben kann. Vor der Weidenblüte war ja nicht viel zu holen und für Ausflüge war es zu kalt. Dringend benötigt wurde hingegen Wasser. Viele Trägerinnen schafften aber wegen der kalten Bise den Weg zurück in den Stock nicht mehr. Darum ist es wichtig, dass die Wasserstelle nicht zu weit vom Stand entfernt ist. Am 10. April kamen die Schwalben zurück. Die wilden Kirschbäume fingen an zu blühen. Es wäre also an der Zeit, Mittelwände einzuhängen. Es sind aber noch nicht alle Völker stark genug dazu. Auch das Waagvolk gehört zu den Nachzügler, aber in ein paar Tagen schlüpfen Hunderte von Jungbienen. Die Ende März eingehängten Drohnenwaben sind bei den stärksten Völkern schon fast verdeckelt. Insgesamt schaut es gut aus. Stören wir die Völker bei ihrer Arbeit nicht! Es heisst also Augen auf, beobachten und Finger weg von den Völkern, wenn es nicht sein muss!

Hans Anderegg

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Im ersten Drittel war der März noch von kühlem Wetter bestimmt. Zur Monatsmitte gab es den ersten zögerlichen Wärmeschub und am Monatsende sah es dann mit 20°C echt nach Frühling aus. Die Völker waren, abgesehen von zwei Königinnenverlusten in Ordnung. Die weisellosen Zargen haben wir anderen Beuten aufgesetzt. Die Völker wachsen unterschiedlich schnell. Als Vorteil hat sich erwiesen, dass wir im Herbst die Wabenzahl auf jeder Zarge um eine Wabe reduzierten. So lassen sich die Waben im Frühjahr besser bewegen, während sie sonst allzu eng aneinander kleben. Alle zehn Tage haben wir die Beuten gewogen, um sicherzugehen, dass der Futtermittelvorrat noch reicht, und falls nötig haben wir die Völker ausgeglichen. Eine irrtümlich im Volk verbliebene Drohnenwabe war voll von offener Brut. Das Waagvolk hat am 4. April 2,7 kg Pollen und Nektar eingetragen. Am 11. April wurden die Drohnenwaben eingesetzt.

Thomas Senn

NEUCHÂTEL LA COUDRE, NE (530 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.

Aus meteorologischer Sicht kann man diese Beobachtungsperiode mit angenehmen Temperaturen und wenig Niederschlag beschreiben. Anfangs April wurden die Drohnenrahmen eingehängt, eine halbe Mittelwand in der oberen Hälfte des Rahmens. Eine Woche später waren die ganzen Rahmen ausgebaut und bestiftet, im unteren Teil mit Drohnenbrut, im oberen Teil mit Arbeiterinnenbrut oder Futter, je nach Volk. Seit der Spitzahorn im Wald einige Hundert Meter entfernt blüht, wird dort emsig gesammelt. Bis 1,7 kg Pollen und Nektar werden pro Tag eingetragen. Bei der letzten Durchsicht konnten je sechs bis sieben Waben mit Brut gezählt werden. Der Futterkranz über den Brutnestern bestand aus frisch verdeckeltem Honig. Um ein «Verhonigen» der Brutzellen zu vermeiden, wurden Mittelwände eingehängt. In zwei Völkern gibt es Drohnenbrut kurz vor dem Schlupf. Wachsamkeit ist gefragt, da Schwarmstimmung auftreten könnte! Inzwischen ist die Natur erwacht und die Obstbäume blühen. Leider sind ein Kälteeinbruch und regnerisches Wetter angesagt. Dies spricht dem Aufsetzen von Zargen entgegen, muss aber irgendwie gelingen, um den in den kommenden Wochen explosionsartig wachsenden Völkern Raum zu geben. Was das Waagvolk betrifft, gab es während dieser Berichtsperiode eine Zunahme um 4,6 kg.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

HASLEN, AI (845 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft, Flugfront nach Westen; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst, Linden, Mischwald und Hecken.

Die Bienen haben das gereichte Futter gerne angenommen, sind doch die Temperaturen noch sehr unterschiedlich. Aber die Frostnächte gehören der Vergangenheit an. Kaum steigen die Temperaturen, werden von den Bienen wie wild Pollenhöschen eingetragen, obwohl weder Löwenzahn noch Kirschen blühen. Ich werde aber bald einen Blick in die Völker riskieren und mir die Brutnester genauer betrachten. Der Flugbetrieb ist zwischen den Völkern sehr unterschiedlich. Die Unterlagen für die Kontrolle des Varroadruckes sind bereit zum Einschieben in die Völker.

Remo Knecht

SCHWYZ, SZ (600 m ü. M.)

Beutentyp Langstroth $\frac{3}{4}$; **Lage** Hanglage am Ortsrand; **Trachtangebot** Wiesenblumen, Gärten, Brombeere und Waldtracht.

Nach einem nochmaligen kurzen Wintereinbruch hat sich der Frühling nun definitiv durchgesetzt. Der Schnee ist gewichen und schon blühen die ersten Löwenzahnmatten. Überall in den Gärten blühen die Krokusse, Tulpen etc. Schon zeigen vereinzelt frühblühende Kirschbäume oder Spalierbäume ihre Pracht. Es wird auch emsig Wasser und Pollen eingetragen. Bei der Frühlingskontrolle durfte ich sehr Erfreuliches beobachten. Die Völker sind sehr gut im Schuss und haben sich prächtig entwickelt. Im Moment sind wir noch mit dem Umbau des Bienenstandes beschäftigt. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, wird auch die Waage wieder in Betrieb genommen.

Dominik Gaul



LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpfflor.

Der Futtervorrat wird knapp und das Auflegen von Futterteig läuft auf Hochtouren. Ein Temperaturanstieg Ende März erlaubt eine kurze Kontrolle der Völker. Königinnen, Bienen und Brut sind wohl auf. Man darf sogar behaupten, dass die Völker stark sind. Darin liegt auch ein Problem: Das Futter wird knapp, was sich an einer gewissen Aggressivität der Bienen spüren lässt. Räuberei wurde bis jetzt noch keine festgestellt, doch Wachsamkeit ist gefragt. Die Grösse der Fluglöcher wird bis auf Weiteres auf dem Minimum gehalten. An sonnigen Tagen wird sehr viel Pollen eingetragen, während der Nektar auf sich warten lässt. Der prognostizierte Kälterückschlag verunmöglicht eine Flüssigfütterung. Der Winter ist vorbei, die Völker sind aber noch nicht über dem Berg. Für die kommenden zwei Wochen werden Nächte um 0°C und Tagestemperaturen von 10°C erwartet. Zum Glück steht zu dieser Jahreszeit die Sonne schon hoch und ein bis zwei Sonnenstunden werden den Bienen ermöglichen, etwas Nektar zu sammeln. Somit haben Wachsamkeit, Beobachtung und Fütterung in den nächsten Wochen Priorität.

Mireille und Jean-Pierre Maradan

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Der Frühling steht vor der Tür, sind wir bereit? Salweide und Waldanemonen zeigen, dass der Winter vorbei ist. Die Bienen tragen eifrig Wasser und Pollen ein. Hier kommen einige Denkanstösse für die Saison: Ihr sollt mit vitalen, spritzigen Völkern in den Frühling starten. Kleine Völker werden auch am Ende der Saison klein sein. Die Jungvolkbildung ist wichtig, wie sie gemacht wird, ist eigentlich egal. Bei Winterverlusten gib nicht allem Möglichen die Schuld! Etwas wurde falsch gemacht und Ausreden bringen uns nicht weiter. Keine Versuche an den Bienen, dafür haben wir die Forschungsanstalten, die für diesen Job bezahlt sind. Schaut auf die Bienen und nicht das Portemonnaie, Weiterbildungen, Beraterabende, Standbesuche etc. gehören zu einem intensiven Hobby wie dem Imkern. Dabei wird man ja kaum dümmert und ausgelernt hat man ja nie. Und wie sieht es aus mit dem neusten Stand der Imkerei samt dem dazugehörigen Lebensmittelgesetz? Das sind happige Fragen, um eine gute und erfolgreiche Bienensaison mit einem Lächeln im Gesicht zu erreichen.

Christian Andri

FANAS, GR (1000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Am 15. März fiel nochmals Schnee. Ab dem 17. wurden die Tage wärmer und es wurde Zeit, die Völker im Schweizerkasten auf Futtervorrat zu kontrollieren. Zu meiner Überraschung sind die meisten Völker noch recht gut versorgt. Ende März konnten auch die Magazine

geöffnet werden. Der Futterverbrauch war zum Teil recht gross, mit Futterwaben konnte nachgeholfen werden. Alle Völker erhalten jetzt die Drohnenwaben. Anfangs April sind auch schon die ersten Nektardüfte in der Luft. Die Drohnenwaben werden zügig ausgebaut und auch bestiftet. Der Start ist gelungen. Folgen keine grösseren Wetterrückschläge, kann der Honigraum auch dieses Jahr wieder sehr früh gegeben werden.

Joos Sprecher

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Nach dem deutlich zu milden Winter war der März eher kühl. Mild wurde es erst gegen Ende des Monats. Über die Ostertage zeigte sich nur der Ostersonntag mit viel Sonne. Bei wechselnden Hochs und Tiefs und dem sonnenarmen Übergang vom März zum April entwickelten sich die Bienen optimal. Die Befürchtung, dass die Bienen den milden Winter vielleicht schlecht überstehen könnten, hat sich nicht bewahrheitet. Die Bienen meistern die Wetterkapriolen besser als wir Imker. Bei der ersten Kontrolle konnten gleich die Drohnenwaben eingehängt werden. Es hat bereits verdeckelte Drohnenbrut in den Waben. Verluste hatten wir keine, einzig ein Volk steht ohne Königin da. Nach den Unterlagen zu beurteilen, hat es im Moment wenige Varroamilben oder es sterben keine. Innert 14 Tagen konnte keine gefunden werden.

Sonja und Johann Raaflaub

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Die anhaltend warmen Tage seit Anfang April haben einen grossen Vegetationsschub gebracht. Der Löwenzahn, die Kirschbäume, und die Birnbäume blühen gleichzeitig. Der Raps zeigt auch schon die ersten Blüten. Die Bienen haben sich eben so gut entwickelt. Zum Teil konnte bereits die erste verdeckelte Drohnenbrut geschnitten werden. An Tagen mit guter Witterung kann man das Resultat an der Gewichtszunahme an der Waage ablesen. Bei den starken Völkern kann bald der Honigraum aufgesetzt werden. Wenn das Wetter mitmacht, scheint uns eine gute Blütenhonigernte bevorzustehen.

Werner Huber

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Die Frühjahrskontrolle zeigte, dass unsere Völker, die 2015 aus Kunstschwärmen gebildet wurden, gut überwintert haben. Junge Völker wurden vor ein paar Tagen in Magazinen und Schweizerkästen einlogiert. Zurzeit finden die Flugbienen viel Pollen und Tracht auf Weiden und Schwarzdorn. Die Obstblüte soll ab Woche 16 mit den Zwetschgen und Birnen beginnen. Wir befinden uns ein wenig im Vorsprung bei der Entwicklung der Obstbäume, verglichen mit einem Durchschnittsjahr. Der Löwenzahn ist schon am Blühen und der Raps öffnet seine ersten Blüten, was eigentlich auf einen sehr schönen Frühling deuten lässt. Das Wetter wird das Schlusswort haben.

Dominique Ruggli



Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
So. 01.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Grüningen, 14.00 Uhr
So. 01.05.	Jubiläumsbrunch	Aargauisches Seetal	Bäsewirtschaft, Roos, 10.00 Uhr
Mo.02.05.	Waldtrachtpflanzen	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Mo.02.05.	Höck: Aktuelles	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.02.05.	Züchten für jedermann	Zürcher Bienenf Freunde	Alterszentrum Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Mo.02.05.	Beratungsabend	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Di. 03.05.	Monatshock	Wiggertaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 03.05.	Standbesuch: Schwarmfangstation Bern	Untere mm ental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.00 Uhr
Di. 03.05.	Höck: Jungvolkbildung/Sammelbrutableger	Egnach	Obstsortensammlung, Roggwil, 19.00 Uhr
Di. 03.05.	Beratungsabend: Völkervermehrung	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, 20.00 Uhr
Di. 03.05.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 04.05.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 05.05.	Frühlingsexkursion im Hudelmoos	Oberthurgau	Hudelmoos, 6.30 Uhr
Do. 05.05.	Reise in die Tschechische Republik	Niedersimmental	Anmeldung erforderlich: Bahnhof Spiez, 7.00 Uhr
Fr. 06.05.	EM «effektive Mikroorganismen»	St. Gallen und Umgebung	Rest. Sonnental, Andwil, 20.00 Uhr
Fr. 06.05.	Jungvolkbildung	Untertoggenburg	Lehrbienenstand Riedern, Flawil, 19.30 Uhr
Fr. 06.05.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental (AG)	Bienenhaus Jörg Stauffer, Bottenwil, 18.00 Uhr
Fr. 06.05.	Besichtigung Bienen-Kastenfabrikation	Aarberg	Schreinerei W. Schlatter, Stückerain, Wiler, 17.00 Uhr
Sa. 07.05.	Tag der offenen Schreinereitür	Aarberg	Schreinerei W. Schlatter, Stückerain, Wiler, 9.00 Uhr
Sa. 07.05.	Futtersirup-Abgabe bei Severin Hummel	Surental (LU)	Maschinenhalle Grundacher, St. Erhard, 10.00 Uhr
Sa. 07.05.	Zucharbeiten: Demo. und Zellenverkauf	Sissach/Liestal	Franz Hodel, Itingen, 9.00 Uhr
Sa. 07.05.	Bienenpflanzen-Tausch-Tag	Trachselwald	Weidenpavillon, Huttwil, 11.00 Uhr
Sa. 07.05.	Frühjahrsstandbesuch	Zürcher Bienenf Freunde	Berg Meilen, 9.30 Uhr
Sa. 07.05.	Standbesuch Mösli und Heiteren	Laupen/Erlach	Zuchtgruppe Mösli, Bramberg, 13.00 Uhr
Sa. 07.05.	Einrichten der Belegstelle	Thutaler Bienenf Freunde	B-Belegstelle, Schiltmoos, 9.00 Uhr
Sa. 07.05.	Jahresthema VDRB	Meilen	Lehrbienenstand, Oetwil am See, 9.00 Uhr
Mo.09.05.	Imkerhöck	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.09.05.	Höck mit Berater	Bern-Mittelland/Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Di. 10.05.	Pflichtthema: Völkervermehrung und Zucht	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, 19.30 Uhr
Di. 10.05.	Beratung	Seeland	Bienenstand E. Grossniklaus, 19.00 Uhr
Do. 12.05.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Höfenstr. 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 12.05.	Imkerhöck: Varroabekämpfungsmethoden	Sissach	Rest. Hard, Zunzgen, 20.00 Uhr
Do. 12.05.	Höck: VDRB Jungvolkbildung	Belp	Rest. Kreuz, Belp, 20.00 Uhr
Do. 12.05.	Völkervermehrung	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Fr. 13.05.	1. Standbesuch	Unteres Tösstal	Daniela und Yvonne, Nürensdorf, 19.00 Uhr
Fr. 13.05.	Völkervermehrung/Schwarmverhinderung	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr. 13.05.	Höck: Jungvolkbildung/Königinnenzucht	Oberhasli Brienz	Mehrzweckgebäude, Willigen, 20.00 Uhr
Sa. 14.05.	Öffentliche Veranstaltung	Prättigau	Palottis, Schiers, 9.00 Uhr
Sa. 14.05.	Frühlingsmarkt im bot. Garten Freiburg	Freiburger Sensebezirk	Botanischer Garten, Freiburg, 9.00 Uhr
Sa. 14.05.	Arbeitseinsatz	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 9.00 Uhr
So. 15.05.	Imkertreff	Thurgauische Bienenf Freunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So. 15.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Güningen, 14.00 Uhr
Mo.16.05.	Arbeiten am Magazin	Untere mm ental	Lehrbienenstand Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Mi. 18.05.	Standbesuch in Obersaxen	Ilanz	Treff: Marktplatz Ilanz, 18.30 Uhr
Mi. 18.05.	Wachsverarbeitung: Apiline Erlenbach	Konolfingen	Mehrzweckplatz, Konolfingen, 19.00 Uhr
Mi. 18.05.	Die Kugelbeute für die Honigbiene	Biglen	Rest. Rössli, .Arnisäge, 20.00 Uhr
Fr. 20.05.	Schwarmsammelstelle Region Bern	Bern-Mittelland/Bern u. Umgeb.	Schwarmsammelstelle Region BE, Bern, 19.30 Uhr
Fr. 20.05.	2.1 Standbesuch	Winterthur	Raum Winterthur, 18.00 Uhr
Fr. 20.05.	Beratung	Seeland	Bienenstand E. Grossniklaus, 19.00 Uhr
Fr. 20.05.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacker, Seewen (SO), 19.30 Uhr
Sa. 21.05.	Arbeitstag Umgebung	Dorneck	Belegstation Holzenberg, Seewen (SO), 9.00 Uhr
Sa. 21.05.	Fluglochbeobachtung	Trachselwald	Rüderwil, 9.30 Uhr
Sa. 21.05.	Pflanzen-Bring- und Holtag	Freiburger Sensebezirk	Familie Perler, Elswil, Wünnewil, 9.00 Uhr
So. 22.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Güningen, 14.00 Uhr
So. 22.05.	Standbesuch	Prättigau	Fanas, 10.00 Uhr
Mo.23.05.	Wachsverarbeitung: Apiline Erlenbach	Bern-Mittelland/Riggisberg	Erlenbach, 19.30 Uhr
Di. 24.05.	Beraterabend: (VDRB-Pflichtprogramm)	Surental (LU)	Maschinenhalle Grundacher, St. Erhard, 19.30 Uhr



Datum	Veranstaltung	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 25. 05.	Beratung: Abräumen Kunstschwärme bilden	Liestal	Stand wird noch bekannt gegeben, 19.00 Uhr
Do. 26. 05.	Standbesichtigung/Ablegerbildung	Sissach	Hof Untere Hinteregg, Sissach, 19.00 Uhr
Fr. 27. 05.	Königin finden, Königinnen zusetzen	See und Gaster	Rest. Sonne, Rufi, 20.00 Uhr
Fr. 27. 05.	Standbesuch bei Stefan Aubert	Untertoggenburg	Schooss, Niederbüren, 18.30 Uhr
Fr. 27. 05.	Frühlingsversammlung	Appenzeller Mittelland	Rest. Unterer Gäbris, Gais (AR), 19.30 Uhr
Fr. 27. 05.	Höck: Zucht	Oberemmental	Lehrbienenstand, Bäregg, 19.00 Uhr
Sa. 28. 05.	Standbesuch bei Bruno Reber	Zäziwil	Wyden 25, Bowil, 13.00 Uhr
Sa. 28. 05.	Imkern mit der Zanderbeute	Suhrental (AG)	Strohhaus, Kölliken, 13.30 Uhr
Sa. 28. 05.	Beratung: aktuelle praktische Arbeiten	Biglen	S. Spitznagel, Ättrütti, Utzigen, 13.30 Uhr
Sa. 28. 05.	Königinnen oder Zellen zusetzen	Thurtaler Bienenfreunde	Bienenhaus Franz Koller, 14.00 Uhr
Sa. 28. 05.	Dornecker Zuchttag	Dorneck	Lehrbienenstand Rebacker, Seewen (SO), 9.00 Uhr
So. 29. 05.	Standbesichtigung	Bern-Mittelland/Köniz-Oberbalm	Mengestorfstrasse 151, Mengestorf, 9.00 Uhr
Mo. 30. 05.	Höck: Jungvolkbildung in der Praxis	Laupen/Erlach	Bienenstand Büchslen, 19.30 Uhr
Di. 31. 05.	Höck: Jungvolkbildung	Region Jungfrau	Rest. Bären, Ringgenberg, 21.00 Uhr
Mi. 01. 06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 01. 06.	Standbesuch bei Hans Ingold	Aargauisches Seetal	Schafisheim, 18.30 Uhr
Do. 02. 06.	Imkertreff	Zuger Kantonalverein	Höfenstr 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 02. 06.	Beratungsabend: Belegstelle	Niedersimmental	Treffpunkt Schulhausplatz, Därstetten, 19.00 Uhr
Fr. 03. 06.	Rundgang im bot. Garten (Vereins- Apéro)	St. Gallen und Umgebung	Botanischer Garten, St. Gallen, 19.00 Uhr
Sa. 04. 06.	Besuch der Belegstelle Riedbad	Belp	Belegstelle, Riedbad, 13.15 Uhr
Sa. 04. 06.	Vereinsreise Ballenberg, Anmeldetalon	Illanz	Treff: Marktplatz, Illanz, 0.00 Uhr
Sa. 04. 06.	Standbesuch bei der Feuerwehr Bern	Freiburger Sensebezirk	Berufsfeuerwehr Bern, Forsthaus West, 13.00 Uhr
So. 05. 06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Hinwil	Günigen, 14.00 Uhr
So. 05. 06.	Standbesuche	Seeland	Maggingen, 10.00 Uhr
Mo. 06. 06.	Qualitätsprodukt Honig, werde Siegelimker	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Mo. 06. 06.	Zeitgemässe Behandlungen	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo. 06. 06.	Imkerhöck	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo. 06. 06.	Bienenzucht mit Standbesuch in Ebertswil	Affoltern	Ebertswil, 20.00 Uhr
Mo. 06. 06.	Drohnenmaden essen	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Segetenhaus, 19.00 Uhr
Di. 07. 06.	Monatshock (Thema offen)	Wiggertaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Stengelbach, 19.00 Uhr
Di. 07. 06.	Honigkontrolle mit WG + HMF Messung	St. Gallen und Umgebung	Zinggenhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di. 07. 06.	VDRB-Jahresthema: Vermehrung und Zucht	Untereemmental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 07. 06.	3. Höck 2016	Biglen	Rest. Löwen, Landiswil, 20.00 Uhr
Di. 07. 06.	Imkerhöck	Appenzeller Hinterland	Lehrbienenstand, Gmünden, 19.00 Uhr
Do. 09. 06.	Standbesuch Erika Rutz	Thurtaler Bienenfreunde	Knuppenzuun-Laad, 19:00 Uhr
Fr. 10. 06.	Hock: Beeinflussung der Honigqualität	Sissach	Rest. Bürgin, Wittinsburg, 20.00 Uhr
Fr. 10. 06.	Imkerhöck bei Max Bänziger	Appenzeller Mittelland	Nageldach, Wald (AR), 18.00 Uhr
Fr. 10. 06.	2. Standbesuch	Unteres Tösstal	noch offen, 19.00 Uhr
Fr. 10. 06.	Jungvolkbildung, Pflege der Jungvölker	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Sa. 11. 06.	Standbesuch	Bern-Mittelland/Bern u. Umgeb.	Naters/Blatten (VS), 8.00 Uhr
Sa. 11. 06.	Vereinsreise zu Imkerei Riche, Traubach	Untereemmental	Elsass/Basel, 7.00 Uhr
Sa. 11. 06.	Saisonhöck	Zürcher Kantonalverband	Schluechthof, Cham, 13.00 Uhr
Sa. 11. 06.	2.2 Standbesuch	Winterthur	Raum Winterthur, 11.00 Uhr
So. 12. 06.	Imkerstammtisch	Suhrental (AG)	Rest. Schmiedstube, Attelwil, 9.30 Uhr
Mo. 13. 06.	Beraterabend (Imker-Höck) bei P. Brunner	Surental (LU)	Kulmerau, 19.30 Uhr
Di. 14. 06.	Beratung	Seeland	Bienenstand Frank Loosli, 19.00 Uhr
Mi. 15. 06.	Standbesuch bei Theo Kurzen	Biglen	Oberwaldstrasse 8, Dürrenroth, 19.00 Uhr

Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite des VDRB

Alle gemeldeten Veranstaltungen der VDRB-Sektionen und Zuchtverbände erscheinen auf www.vdrb.ch und in der Bienen-Zeitung.

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Willkommen bei Urban Bees Basel

Seit dem Film «More than honey» beschäftigt das alarmierende Bienensterben der letzten Jahrzehnte viele Menschen. Sie sind vermehrt auf der Suche nach Möglichkeiten, die wichtigen Bestäuber zu unterstützen. Urban Bees Basel möchte eine Plattform zur Vereinigung von Menschen bieten, welche mit ihrem persönlichen Engagement etwas für den Schutz und Erhalt der lokalen Bienenfauna leisten wollen, ohne selbst ein

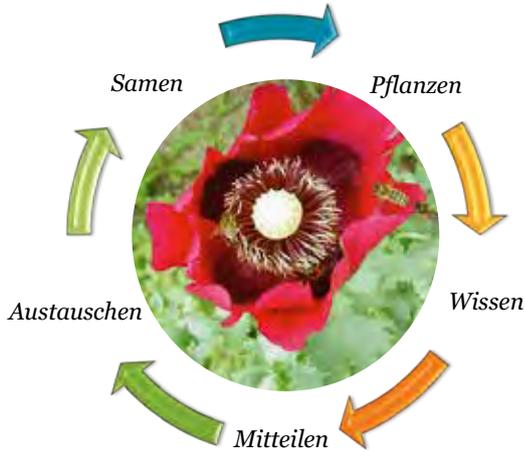
Bienenvolk halten zu müssen. Die gemeinsame Faszination am Wesen Biene soll Berührungsklüfte verringern und öde Betonflächen der Stadt in eine blühende Farbenpracht verwandeln!»

Anais Galli und Sabrina Gurten, Projektleitung Urban Bees Basel

Für weitere Informationen und unser Veranstaltungsprogramm sind Sie herzlich eingeladen, unsere Webseite www.urbanbeesbasel.ch zu besuchen.



4. Bienenpflanzentauschtag



7.5.2016 Huttwil

Die Idee!

Jeder Imker hat seine Pflanzen, die bei ihm gut gedeihen, über die er viel weiss, die er einfach mag und gut zu ihnen schaut.

Zu Gunsten eines breiten Bienennahrungsangebots werden Pflanzen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Grundidee: Eine bringen, eine mitnehmen.

Diese Bienenpflanzen bringen:

- mit Wurzeln
- in Töpfen
- als Samen

Hinstellen und mitnehmen, was ein anderer bringt.

Fachsimpeln, einen guten Tag haben von Imker zu Imker.

Zwecks einer guten Organisation bitten wir, die Pflanzen anzumelden, Name und Anzahl.

Ab 13.30 Uhr werden die übriggebliebenen Pflanzen für einen Unkostenbetrag zu Gunsten der Organisation dieses Tages verkauft.

Datum: 7. Mai 2016

Ort Weidenpavillon, 4950 Huttwil

Zeit: 11.00-15.00Uhr

Pflanzenauffuhr ab 10.30 Uhr

Anmeldung der Pflanzen:

info@weidengarten.ch
oder Fam. Jakob-Lüthy,
034 437 12 21

Verpflegung: Möglich vor Ort

Organisatoren:

Trachselwalder Bienenfremde
Verein Weidenpavillon Huttwil
Weidenurgarten Synergia Huttwil
Uferwelten



4. JUNI 2016 KANTONALER IMKERTAG THURGAU TOBELHOF WEINGARTEN/KALTHÄUSERN

Programm

Ab 08:30 Eintreffen Teilnehmer / Kaffee & Gipfeli
09:15 Anlegen einer Blumenwiese / TG Blumenwiesenprojekt
12:30 Mittagessen
13:30 Fachvorträge
16:00 Ende und Festwirtschaft



Bienenzüchterverein Immenberg

HONIGBIENE UND BIODIVERSITÄT

PRAXIS VOR ORT:
ANLEGEN EINER
BLUMENWIESE

VORSTELLUNG:
THURGAUER
BLUMENWIESEN-
PROJEKT

FACHVORTRÄGE:
BLUMENWIESE UND
BIODIVERSITÄT
BLUMENWIESE UND
VÖGEL
BLUMENWIESE UND
WILDBIENEN

PFLANZENVERKAUF
SAMENVERKAUF
FESTWIRTSCHAFT

ANMELDUNG UNBEDINGT
NOTWENDIG:

BIENZÜCHTERVEREIN
IMMENBERG BZVI
Andreas Quenzer
Spechtweg 20
8500 Frauenfeld

TG-Imkertag-
2016@aquentis.ch



Saisoneroöffnung des Imkereimuseums Müli in Grüningen

Sonderausstellung 2016: Korbimkerei

Die diesjährige Sonderausstellung wird den Korbimkern gewidmet. Die Museumsbesucher konnten am Eröffnungstag dem versierten Bienenkorbflechter Eugen Bühlmann über die Schultern schauen. Das alte Handwerk zog erfreulicherweise viele Besucher an.

Das Museum wird ab April jeden 1. und 3. Sonntag bis Oktober geöffnet sein. Näheres ist auf der Homepage zu erfahren: www.imkereimuseum.ch.

Bientage-Muri am 4. und 5. Juni 2016

im Roos / Muri AG / www.bientage-muri.ch

Fachvorträge

- Walter Gasser: Jungvolkbildung und Volkserneuerung mit integrierter Varroa-Bekämpfung
- Willi Brunner: Ganzjährige Varroabehandlung mit Thermotechnik «Vatorex»
- Ruedi Weber: Wie kann die Koerstelle den Züchtern weiterhelfen und die Zuchtarbeit visualisieren?
- Ruedi Ritter: Nahrung für Bienen: Was können Gemeinden, Kantone und Waldbesitzer beisteuern?

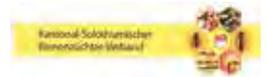
Ausstellungen

- Imkergeheimnisse
- Apitherapie: Die Biene als Therapeutin
- Ausbildung: Vom Grundkurs bis zum Inspektor
- Honig: Von der Wabe ins Glas

Festwirtschaft an Samstag und Sonntag
Bienenbrunch am Sonntag
(Anmeldung erwünscht: www.bientage-muri.ch)



Verein Schweizer Wanderimker



Erlebnistag Wallierhof 2016, Riedholz (SO)

Samstag, 4. Juni, 9.00 bis 16.00 Uhr

Kosten Fr. 50.- (ohne Mittagessen), mit Tagungsunterlagen auf CD

Existenzsicherung der Schweizer Imkerei durch Jungvolkbildung statt gefährlichen Bienenimporten

Tagesprogramm

Theorie 1: 5-Punkte Programm – Schwarmkontrolle, Varroa-Reduktion, Wabenbauerneuerung, Jungbienenproduktion, Königinnenzucht

Praxis 1: Jungvölker als Begattungsableger – Gebildet über den Sammelbrutableger

Praxis 2: Varroadruck ermitteln – Neue Technik erleichtert die Diagnose

Theorie 2: Varroabekämpfungsstrategie – Saisongerechte Behandlung, während und nach der Tracht

Referenten- und Schulungsteam: Ursula & Res Lüthi, Marcel Strub, Charly & Brigitte Burch, Angelika & Köbi Künzle



Anmeldung bis 1. Juni 2016 an Fritz Baumgartner, Trub, Tel.: 034 495 53 64 oder per E-Mail: kaeserei.muehlekehr@bluewin.ch (Achtung Teilnehmerzahl auf 80 Personen begrenzt)

Ich melde Person(en) für den Imker-Tag an.

Ich melde Person(en) zum Mittagessen an.

Name: Vorname:.....

Adresse: PLZ/Ort:

Telefon:



TIPPS UND TRICKS

Kunstschwarmkorb «System Papierkorb»

Passend zum Jahresthema «Jungvolkbildung» wird eine Bauanleitung für preisgünstige Kunstschwarmkörbe vorgestellt.

JOHANNA SEITERLE, (johannaseiterle@gmx.ch)

Zum ersten Höck im neuen Jahr trafen sich die Imker/-innen des Imkervereins Egnach und Umgebung in der Zimmerei Krattiger in Amriswil. Um bereit zu sein für das diesjährige Jahresthema «Jungvolkbildung» haben wir gemeinsam Kunstschwarmkörbe hergestellt. Schnell wurden die einzelnen Arbeiten verteilt, und es wurde emsig gearbeitet wie in einem Bienen-

stock. Die einzelnen Schritte werden hier zur Nachahmung vorgestellt.

Dank der perfekten Organisation, dem vorgängigen Zuschneiden der Holzteile, dem Bereitstellen der Kleinteile und der guten Anleitung durch unseren «hölzigen», Imker Kurt Krattiger, war es für uns ein Vergnügen. Danke Kurt, es hat richtig Spass gemacht! ☺

FOTOS: JOHANNA SEITERLE



Zuerst wurden die bereits zugeschnittenen und mit Nuten versehenen Holzteile (links) am Wulstrand des Streckgitterpapierkorbes eingesteckt (oben). Die eckigen Papierkörbe gibt es bei IKEA für Fr. 7.95.



Nun wird der Holzrahmen verschraubt. Das Brett auf der Vorderseite ist schmaler und hat nur eine Nut. So kann nachher das Deckelbrett eingeschoben werden (links). Mit dem Kreisbohrer werden zwei Öffnungen in das Deckelbrett gebohrt, eine für den Bienenrichter, die andere für das Futterglas (Mitte). An der Bandsäge werden «Deckbrettli» ausgesägt. Zusammen mit den Holzstellerchen, die beim Lochbohren entstanden sind, entstehen die Deckel für das Trichterloch (rechts).



Das Edelstahlgitter wird zugeschnitten, um damit das Futterloch im Deckelbrett zu verschliessen (links). Das Gitter wird auf das Futterloch geschraubt (Mitte) und mit Klebeband geschützt, um die Verletzungsgefahr zu reduzieren (rechts).



In gebrauchte Honigglasdeckel werden mit einer Aale ein paar Löcher gedrückt (links). Dabei von der Deckelinnenseite her einstecken, sodass die Braue nach aussen kommt. Umgekehrt kann es sein, dass die Bienen mit ihrem Rüssel nicht bis zum Zuckerwasser gelangen können. Mit der Stichsäge erhält das Trichterloch noch einen Schlitz (rechts). So kann die Königin im Zusetzer, an dem vorgängig ein Draht befestigt wurde, eingehängt werden (Draht in den Schlitz ziehen und oben an einem kleinen Holzstück befestigen).



Um das Deckelbrett und den runden Trichterlochdeckel fixieren zu können, braucht es noch drei Ringschrauben, eine für das Deckelbrett und zwei für den runden Deckel. Durch leichtes Drehen der Schrauben können so die Deckel sicher befestigt oder geöffnet werden.



Nach eineinhalb Stunden fröhlichem Arbeiten sind wir nun stolze Besitzer von 20 Kunstschwarmkästen. Nun steht uns nichts mehr im Weg, um unsere Kunstschwärme «aus der Region für die Region» zu erstellen. Mehrere Kunstschwarmkörbe können nach dem Wegnehmen des Deckelbrettes auch platzsparend ineinander gestellt werden.

Das «Kreuz» mit der Imkerei

FRANZ WIMMER

Gemäss einer Studie der Rheumaliga Schweiz aus dem Jahre 2011, zählen Rückenschmerzen zu den häufigsten gesundheitlichen Beschwerden in der modernen Gesellschaft. Gemäss der repräsentativen Umfrage «leiden achtzig Prozent der Menschen einmal pro Jahr bis mehrmals wöchentlich unter Rückenschmerzen. Auf die Wohnbevölkerung in der Schweiz mit Alter über 15 bis 74 Jahren sind das mehr als 4.6 Millionen Frauen und Männer. Die Hauptproblemzone für die Menschen ist das Kreuz bzw. der untere Rücken. An Schmerzen im Rücken leiden sowohl Personen, welche im Beruf eher sitzen, wie auch solche, die eher körperlich tätig sind» (A. Gerfin, Rückenreport Schweiz 2011. Die Erhebung zur Rückengesundheit von Herrn und Frau Schweizer).

Von Rückenproblemen sind auch wir Imker/-innen betroffen. Mit einer geschickten Körperhaltung lässt sich vorerst Einiges erreichen. Auch eine Umstellung auf andere Betriebsweisen oder kleinere Beuten mag – zumindest teilweise – das Problem

zurückdrängen. Irgendeinmal reichen aber vielleicht auch diese Massnahmen nicht mehr. Ist dies der Zeitpunkt, sich vom geliebten Hobby zu verabschieden? Keine leichte Entscheidung für all diejenigen, welche mit Leib und Seele dabei sind.

Imker Franz Wimmer aus dem bayerischen Burghausen – Berufsausbilder Metall «im Ruhestand» – beschäftigt sich seit seinem Einstieg in die Imkerei im Jahre 1991 mit diesem Thema. Vor allem auch, als sich sein Rücken unangenehm bemerkbar machte. Seine Frage: «Wie können ohne grossen finanziellen Aufwand mit etwas handwerklichem Geschick Gerätschaften entwickelt werden, welche rückengeplagten Imker/-innen das Leben erleichtern?» Im Laufe der Jahre sind so viele Prototypen entstanden, die laufend verbessert wurden. Ein Gebrauchsmusterschutz besteht nicht mehr. Somit kann die Hebevorrichtung nachgebaut werden. Er stellt keine Baupläne zur Verfügung. Allerdings ist er bereit, E-Mail Anfragen zu beantworten (infowimmer@web.de). Mit seiner Bildserie will er lediglich zur Eigeninitiative



FOTOS: FRANZ WIMMER



Mit dieser Staplerfunktion der Hebevorrichtung können schwere Beuten leicht angehoben und dank den Rädern problemlos verschoben oder auch auf eine Ladebrücke eines Fahrzeuges verschoben werden (links). Der Futtermittelvorrat eines Volkes lässt sich mithilfe einer Federzugwaage bestimmen (rechts).



Für den Einsatz im Freien oder zum Wandern eignet sich besser das Gerät mit grossen Rädern und dem Klemmgreifer, geeignet für alle Beutenarten (links). Damit ist der Zargentausch ein Kinderspiel (rechts).



anregen und einen Beitrag dazu leisten, dass auch mit einem etwas angeschlagenen Rücken der Gang zum Bienenvolk eine Freude bleibt und nicht zum «Kreuz» wird. Oder, wie Franz Wimmer sagt: «Ich kann mir meine Imkerei mit 24 Völkern ohne diese Hilfsmittel nicht mehr vorstellen. Völker bearbeiten ohne Schwitzen, ist eine wesentliche Hilfe und die Bienen bleiben ruhig.»



Hub-Schwenk-Vorrichtung zum Heben oder Kippen eines vollen Honigkessels (links und Mitte). In einer Schleuder mit Oberantrieb lässt sich mit einem speziellen Rührstab Honig cremig rühren oder Zucker in Wasser auflösen (im Bild Rührgerät mit Kegelrührarm, rechts).

Unterschiedliche Methoden zur Bestimmung des Wassergehalts von Bienenhonig mit Handrefraktometern

In letzter Zeit sind immer wieder Meldungen kursiert, dass gewisse Refraktometer ungenaue Messresultate liefern würden. Dabei wurde auch die Frage laut, ob die Ursache in einer unterschiedlichen Messmethode des Refraktometers liegen könnte.

HANS STÖCKLI UND RICHARD WYSS

Die Refraktometrie ist eine physikalische Analysetechnik. Die gemessene optisch-aktive Substanz bleibt bei der Messung unverändert erhalten. Das Messprinzip der Refraktometrie basiert auf der Messung des Ablenkungswinkels eines Lichtstrahles, der durch eine Flüssigkeit geschickt wird und von der darin gelösten optisch-aktiven Substanz abgelenkt wird. Dieser Ablenkungswinkel wird als Refraktionsindex RI (auch Brechzahl) der gelösten Substanz definiert. Der Refraktionsindex RI ist abhängig von der Art der gelösten Substanz und ist proportional zu deren Konzentration (Gehalt an Trockensubstanz in der Flüssigkeit). Der RI ist abhängig von der Temperatur der Lösung. Deshalb werden die Sollwerte des RI für die gelösten Substanzen bei einer Temperatur von 20°C definiert. Die Lösung muss optisch klar sein. Eine trübe Lösung verfälscht die Messung, weil ein Teil der Intensität des Lichtstrahles als Streulicht verloren geht. Die Genauigkeit der Messung liegt bei rund 0,1%. Nur bei dunklem Honig (trübe Lösung) kann

die Ungenauigkeit rund 0,2% betragen.

Der Wassergehalt eines reifen Honigs liegt zwischen 13 bis 18%. Bei einem Wassergehalt über 19% und bei einer Raumtemperatur von 25°C beginnt der Honig zu gären. Für Siegelimker/-innen gilt ein Grenzwert von 18,5%.

Wie bereits erwähnt, verändert sich der Refraktationsindex mit der Temperatur. Die Abweichung beträgt etwa 0,1% Wassergehalt pro 1°C Temperaturabweichung. Bei Honigen mit einer Temperatur über 20°C ist die Korrektur vom Messwert abzuziehen (z. B. bei 25°C und gemessenen 15%: $15,0 - 0,5 = 14,5\%$). Bei Honigen unter 20°C ist die Korrektur zu addieren (z. B. bei 15°C und gemessenen 16%: $16,0 + 0,5 = 16,5\%$).

MESSMETHODEN

Bei der Messung des Wassergehaltes im Honig gelangen zwei Methoden zur Anwendung. Dies könnte mit einer Temperaturmessung in Celsius- und Fahrenheit verglichen werden. Beide messen dasselbe, aber mit verschiedenen Skalen.



FOTO: ROBERT SIEBER

Einem Refraktometer sieht man leider nicht an, nach welcher Methode der Wassergehalt gemessen wird. Im Sichtfeld des Refraktometers ist in der Regel entweder «% Saccharose (Brix)» oder «% Water/Honey (H₂O/Honey)» angegeben.

1. Die AOAC-Norm (Association of Official Agricultural Chemists) ist seit 1932 die international gültige Norm für die Bestimmung des Wassergehaltes in Bienenhonig. Diese AOAC-Norm wurde im Jahr 1992 in Deutschland als verbindlich erklärt und als DIN 10752 (Deutsche Industrie Norm) gekennzeichnet. Sie ist heute die Messmethode der Wahl für die Bestimmung des Wassergehaltes in Bienenhonig.
2. Die ältere ICUMSA-Norm (International Commission for Uniform Methods of Sugar Analysis) ist für die refraktometrische Bestimmung des Gehalts von wässrigen

Saccharose-Lösungen in der Zuckerindustrie verbindlich. Die ICUMSA-Norm wird bei einigen älteren Gerätetypen auch heute noch für die Wassergehaltsbestimmung beim Bienenhonig eingesetzt. Allerdings sind die gemessenen Werte gegenüber dem realen Zuckergehalt um circa 1,7%-Einheiten zu tief, respektive beim Wassergehalt um 1,7%-Einheiten zu hoch. Die vom VDRB im Rahmen des QuNav-Programmes vergünstigt abgegebenen Refraktometer messen den Wassergehalt nach der ICUMSA-Methode. Sie können aber gemäss der AOAC-Methode selbst nachjustiert werden.



UND IN DER PRAXIS?

Die mechanisch-optischen Handrefraktometer haben keine automatische Temperaturkompensation – auch, wenn dies hin und wieder behauptet wird. Über eine solche verfügen nur die teureren digital-optischen Refraktometer mit integriertem Prozessor. Weil die Messungen, wie oben erwähnt, temperaturabhängig sind, sollte für eine genaue Messung (z. B. bei einer Justierung) diese immer bei der Standardtemperatur des Honigs von 20°C vorgenommen werden oder die Messungen, wie oben beschrieben, korrigiert werden. Ein kleiner und günstiger Thermometer, wie er für Aquarien verwendet wird, ist deshalb eine sinnvolle Ergänzung zum Refraktometer.

AOAC ODER ICUMSA?

Bei der Anwendung eines Gerätes muss ein Imker wissen, nach welcher Methode sein Gerät

misst und auf welche Werte es herstellerseitig kalibriert wurde. Idealerweise ist die Messmethode im Begleitprospekt festgehalten. Wenn nicht, kann dies mit einer Honig Referenzprobe in Zusammenarbeit mit dem Betriebsprüfer festgestellt werden. Ein Indiz für die ICUMSA-Methode kann sein, dass das Gerät bei 20°C mit der mitgelieferten Kalibrierflüssigkeit (Nelkenöl) 19,6 % anzeigt. Mit diesem Verfahren ergibt sich ein um 1,6 bis 1,8 höherer Wert gegenüber dem AOAC-Verfahren. Sollte ein Gerät nach der ICUMSA-Methode messen, kann dieses mit der Justierschraube auf die andere Skala angepasst werden, wonach der Wassergehalt des Bienenhonigs direkt abgelesen werden kann. Die abgelesenen Werte können aber auch mit der

Tabelle umgerechnet werden. Mit einer Ablesbarkeit/Messgenauigkeit von rund 0,1 % bei

hellm respektive 0,2 % bei dunklem Honig erfüllen Handrefraktometer ihren Zweck vollumfänglich. Es geht ja primär darum festzustellen, ob ein Honig reif ist, das heisst, den Wassergehalt von 18,5 % nicht übersteigt.

Normalerweise verändert sich die Einstellung eines mechanisch-optischen Handrefraktometers über Jahre nicht von selbst – solange nicht an der Kalibrierungsschraube gedreht wird. Abweichungen bei den Messungen ergeben sich in der Regel bei mangelhafter Pflege der Messprisma-Oberfläche (fettig, Glasoberfläche muss perfekt glänzen, feine Kratzer stören nicht). Schaden könnte das Handrefraktometer beim Liegenlassen an der Sonne im Auto nehmen (im Sommer kann die Temperatur im Auto 50°C erreichen). Es wird empfohlen, Ihr Refraktometer einmal jährlich

Korrekturtabelle: scheinbarer Wassergehalt in % des Honigs laut ICUMSA (Rohrzuckerskala) und tatsächlicher Wassergehalt in % des Honigs nach AOAC

Wassergehalt ICUMSA/AOAC	Wassergehalt AOAC	Korrekturwert (Abziehen!)
14,8 %	13 %	-1,8
15,8 %	14 %	-1,8
16,8 %	15 %	-1,8
17,7 %	16 %	-1,7
18,7 %	17 %	-1,7
19,7 %	18 %	-1,7
20,7 %	19 %	-1,7
21,6 %	20 %	-1,6
22,6 %	21 %	-1,6
23,6 %	22 %	-1,6

unmittelbar vor den Honigernten mit einem Kalibrierhonig (vom Betriebsprüfer) zu überprüfen bzw. zu kalibrieren. Auf einer Notiz im Etui des Refraktometers sollte das aktuelle Kalibrierdatum festhalten werden. ☺

FRAGEN UND ANTWORTEN

Bienen sammeln Sporen von Rostpilzen

Frage: Naturfreund-Kollege Erich Frei konnte im vergangenen September in einer Kiesgrube im Kanton Zürich eine spezielle Beobachtung machen. Das Summen von Bienen hatte ihn darauf aufmerksam gemacht. Bei einer Weidengruppe waren viele Blattunterseiten von einer Pilzkrankheit befallen. An den eigelbfarbigen Flecken, welche eine grosse Ähnlichkeit mit einem Blütenstaub Belag aufwiesen, waren Honigbienen am Sammeln.

Eine nachträgliche Recherche ergab, dass es sich hier um die Sporen des Rostpilzes «Weidenrost» handeln könnte. Rostpilze sind Pflanzenparasiten. Sie haben einen komplexen Lebenszyklus. Etliche Vertreter davon sind von wirtschaftlicher Bedeutung, da sie Nutzpflanzen befallen.

Das Sporenangebot scheint für die Bienen attraktiv zu sein. Ist es, weil sie hier auf kleinem Raum relativ viel davon vorfinden? Sind die Sporen vergleichbar nahrhaft wie Blütenpollen? Oder werden die Bienen noch mit einer Süßigkeit belohnt, wie das Gesumme andeuten könnte? Unklar bleibt auch der ökologische Aspekt dieses Sammelns. Wir beiden Laien sehen darin weder einen offensichtlichen Nutzen noch einen möglichen Schaden (durch Verschleppung der Sporen) für die Natur.

Manfred Berger-Schmid, Amden (apistar@bluewin.ch) ☺

Antwort: Auf diese Frage hatte auch das Redaktionsteam keine Antwort. Ebenso wenig die von uns angefragten Fachleute. Wir erinnerten uns aber, dass im Deutschen Bienenjournal 4/2014, Seite 28 eine ähnliche Frage gestellt worden war. Dort waren Bienen beim Einsammeln von Sporen des Erlenrostes (*Melampsorium*



FOTO: ERICH FREI

Wie kann man sich nur das grosse Interesse der Bienen an diesem Weidenrost erklären?

hiratsukanum) respektive des Brombeerrostes (*Phragmidium violaceum*) beobachtet worden. Frau Silke Beckedorf, Leiterin des Redaktionsteams des Deutschen Bienenjournals hat uns gestattet, aus der Antwort von Herrn Achim Werner, Redaktion Gartenflora, zu zitieren. Unter anderem schreibt er: «Das beschriebene Höseln von Pilzsporen ist kein Einzelfall. Manchmal sammeln Bienen auch anderes Material, das Pollenstaub ähnelt, wie Holzstaub oder Asche. Forscher vermuten, dass die Sammlerinnen entweder noch unerfahren sind oder dass Pollenquellen fehlen. Ob die Bienen die Sporen tatsächlich fressen und ob diese für die Bienen schädlich sind, ist nicht bekannt.»

Es scheint sich hier also um einen noch nicht bearbeiteten Forschungsbereich zu handeln.

Robert Sieber, Redaktion SBZ ☺

Werbetafel für Siegelimker/-innen – Gewinner des Fotowettbewerbes



Doris Egger



Simon Gisler



Beat Schmid



Monika Lardon (links) und Esther Zuber (rechts, siehe dazu auch das Titelbild).

ANITA KOLLER,
GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Letztes Jahr konnten wir dank der QuNaV-Kampagne des Bundes erstmals günstige Werbetafeln anbieten. Das Goldsiegel wurde optisch in eine Lasche der sechseckigen Tafel hineingezogen. Ein Kleber dient als «Gültigkeits-Vignette» und wird bei jeder Nachprüfung dem Zertifikat wieder beigelegt.

Die qualitativ hochwertigen, wetterfesten Tafeln kann jede/r Siegelimker/in mit Stolz am Bienenhaus, an der Wohnungstüre, an einem Marktstand oder im Hofladen anbringen. Dass diese sehr gut als Kundenmagnet dienen, ist eindrücklich auf den Fotos ersichtlich, die uns unsere Kunden im Rahmen eines Fotowettbewerbes eingereicht haben. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Unter den Einsendungen hat die Jury fünf Bilder ausgewählt. Die Gewinner freuen sich über einen VDRB-Shop-Gutschein im Wert von Fr. 60.–. Sie können so den bezahlten Preis für ihre persönliche Werbetafel für andere Artikel verwenden. Es sind dies:

Doris Egger, Monika Lardon, Simon Gisler, Beat Schmid und Esther Zuber

Möchten auch Sie von diesem attraktiven Angebot profitieren? Das Zeitfenster für Bestellungen 2016 ist vom 1. Mai bis 15. Juni offen. Bitte beachten Sie das Inserat in dieser Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung und das Bestellformular auf vdrb.ch. 

Sonderpreis CHF 60.– (statt CHF 120.–), zuzüglich Porto-/Versandpauschale CHF 18.– inkl. MwSt. Beschränkte Bestellmenge. Auslieferung nach Serienproduktion.

apisuisse, c/o Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel.: 071 780 10 50, E-mail: sekretariat@vdrb.ai.ch Bestellformular auf www.vdrb.ch



Pestizid-Belastung senkt Bestäubungsleistung

Hummeln, die Neonicotinoiden ausgesetzt sind, sammeln weniger Pollen und besuchen Blüten weniger regelmässig. Dies ist auch wirtschaftlich von grosser Bedeutung.

Unter der Leitung von Dr. Dara Stanley von der Universität London hat ein internationales Team von Wissenschaftlern der Universität Reading und der Universität Guelph in Ontario, Kanada, die Belastung von Hummeln mit Neonicotinoiden und die von ihnen erbrachte Bestäubungsleistung untersucht. Ihre Studie unter dem Titel «Neonicotinoid pesticide exposure impairs crop pollination services provided by bumblebees» ist im renommierten Wissenschaftsmagazin «Nature» erschienen.

Die Wissenschaftler haben drei Gruppen von Hummeln untersucht, die jeweils 13 Tage lang mit unterschiedlichem Nektar gefüttert wurden. Zwei Gruppen erhielten Nektar mit einer Pestizidbeimengung, wie sie die Insekten natürlicherweise in der Agrarlandwirtschaft vorfinden würden. Die Kontrollgruppe erhielt unbelasteten Nektar.

Im Ergebnis kamen die Forscher zu dem Schluss, dass die Äpfel, welche die Hummeln bestäubten, unter Neonicotinoid-Belastung 36 % weniger Samen erzeugen, ein Faktor, der eng mit

der Qualität der meisten Apfelerbarten korreliert (je mehr Samen, desto mehr Fruchtfleisch).

Dr. Dara Stanley: «Wir haben Effekte auf den Bestäubungsdienst nachgewiesen, den Hummelkolonien erbringen, wenn sie diesen unter dem Einfluss von

Neonicotinoiden erbringen müssen. Nach unserem Wissensstand ist es die erste Studie, die den Einfluss von Pestiziden nicht nur unmittelbar auf das Insekt untersucht hat, sondern auf den für die kommerzielle Landwirtschaft und Wildpflanzen äusserst wichtigen Bestäubungsdienst.» Die zumeist kostenfrei erbrachte Bestäubungsleistung ist nicht nur von

milliardenschwerem Interesse für die Landwirtschaft, sondern auch für die Funktionen innerhalb eines natürlichen Ökosystems.

Niels Gründel,
D-Mülheim an der Ruhr
(info@niels-gruendel.de) ☉

Quelle:

www.nature.com/nature/journal/vaop/ncurrent/full/nature16167.html

Varroa-Winterbehandlung ohne Schädigung

Wissenschaftler der Universität von Sussex haben versucht, die optimale Varroabehandlung im Winter zu bestimmen. Das Ziel ist, die Varroa möglichst abzutöten, ohne Bienen zu schädigen. Die beste Methode ist nach den Untersuchungen der Forschergruppe die Verdampfung mit Oxalsäure. Die Träufel- und Sprühvariante hingegen schädigen die Bienen.

Ein Team des «Laboratory of Apiculture and Social Insects» (LASI) hat die unterschiedlichen Behandlungsmethoden mit Oxalsäure näher unter die Lupe genommen. Die Studie «Towards integrated control of varroa: comparing application methods and doses of oxalic acid on the mortality of phoretic *Varroa destructor*

mites and their honey bee hosts» von H. Toufalia, L. Scandian und F. Ratnieks ist im Dezember 2015 im «Journal of Apicultural Research» publiziert worden.

Für die Studie wurden 110 Bienenvölker in Sussex während des Winters 2012/13 und weitere 90 Völker im Winter 2013/14 behandelt und untersucht – vor der Behandlung und zwei Wochen später. Während der Behandlung waren die Völker brutfrei.

Die Verdampfungsmethode hat nach den Untersuchungen des Teams keine negativen Auswirkungen auf die Bienen. Ganz im Gegenteil, mit dieser Methode gehen die Völker insgesamt stärker aus dem Winter. Bei dieser Applikationsmethode werden 97 % der Varroamilben abgetötet.

Professor Francis Ratnieks, Leiter des LASI, empfiehlt Imkern, die beiden anderen Applikationsmethoden – Sprühen oder Träufeln – sein zu lassen, da sie die Bienen schädigen und weniger effektiv seien: «Es ist fast zu schön, um wahr zu sein, dass die Verdampfungsmethode nicht nur die wirksamste, sondern auch die für Bienen verträglichste Variante ist. Imker sollten deshalb nur die Verdampfungsmethode nutzen. Wenn Oxalsäure in dieser Form verwendet wird, können Immer/innen sicher sein, dass der grösste Teil der Varroamilben getötet wird, ohne dass die Bienen Schaden nehmen.»

Niels Gründel,
D-Mülheim an der Ruhr
(info@niels-gruendel.de) ☉

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2016

Daten/Sternbild		Element/Pflanze	
So. 1.–Mo. 2. ♁	Di. 10.–Mi. 11. ♃	Do. 19.–Sa. 21. ♃♁♃	So. 29. ♁
Di. 3.–Do. 5. ♃♁	Do. 12. ♃	So. 22.–Mo. 23. ♃	Mo. 30.–Mi. 1. ♃
Fr. 6.–Sa. 7. ♁♃	Fr. 13.–So. 15. ♃	Di. 24.–Do. 26. ♃♁♃	Do. 2.–Fr. 3. ♁♃
Sa. 8.–Mo. 9. ♃♁	So. 16.–Mi. 18. ♃	Fr. 27.–Sa. 28. ♃♁	Sa. 4.–Mo. 6. ♃♁
			Di. 7. ♃

Biene/Imkerei: stechfreudig, alles ungünstig; Wabenbau und Schwarm einlogieren; Nektartracht und Honigpflege; 1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

Sternbilder: Fische ♃; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♐; Wassermann ♑

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.	-24/Stk.
TO70 (500 g-Spezialgläser), 1 Karton à 1200 Stk.	-24/Stk.
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.	-23/Stk.

Honigglasetiketten gummiert

100 Einzeletiketten unbeschriftet	6.50
20 Bogen A4, 120 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 140 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	9.40
Bedrucken/schneiden: Arbeitspauschale pro Auftrag zuzüglich Druckkosten pro Bogen	20.- -10

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 206 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 120 Etiketten 190 x 42 mm (250 g-Gläser)	13.80
Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag zuzüglich Druckkosten pro Bogen	15.- -10

Beschriftungsprogramm für Etiketten

Download unter www.vdrb.ch	gratis
---	--------

Honigtragtaschen

für zwei bis vier 500 g-Gläser	1.20/Stk.
--------------------------------	-----------

Geschenckpackungen in verschiedenen Grössen

aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur»	1.- bis 1.60/Stk.
Holz-Geschenckpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften	6.20



Damit sich Ihre Ernte gut verkauft



Online-Shop unter www.vdrb.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.
Verlangen Sie die ausführliche Preisliste mit weiteren Artikeln bei der Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch

DEUTSCHES **Bienen**JOURNAL

Unsere Extrahefte für Sie



Das neue Spezial für Laien und Anfänger



Lassen Sie es summen und blühen!

Der süßeste Job des Landes!



gleich bestellen:

zum Stückpreis von 4,50 €, zzgl. Versandkosten unter:

+49 30 46406-111 bienenjournal.de/spezial @ leserservice@bauernverlag.de
Rabattstaffel: 1-9 Expl. = 4,50 € / 10-19 Expl. = 3,50 € / ab 20 Expl. = 2,50 € pro Stück



Magazin im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte Fr. 344.-
Weymouthföhre Fr. 430.-

CH Produktion



Kombikasten
im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte 3-Schicht
mit Flugnische
ab Fr. 470.-
ohne Flugnische
ab Fr. 420.-

CH Produktion



Magazin aus Weymouthföhre
Rähmchen aus Linde
- Dadant Blatt 10
inkl. Rähmchen Fr. 300.-
- Dadant Blatt 12
inkl. Rähmchen Fr. 330.-
- Dadant modifiziert
inkl. Rähmchen Fr. 330.-

NEU: CH Produktion



Ablegerkasten
ab Fr. 80.-
DNM/Zander/
Dadant/Langstroth



Edelstahl Abfüllbehälter
mit 4 Spannverschlüssen,
Edelstahl Quetschhahn
25 kg Fr. 150.-
35 kg Fr. 165.-



Edelstahl
Kleinwachsschmelzer
mit Dampfmeister Fr. 350.-



9 Waben Radialschleuder
passend für 6 CH-Dickwaben
Kessel 52 cm
Handbetrieb Fr. 650.-
Motorantrieb Fr. 950.-



Edelstahl Doppelsieb
Fr. 45.-



Entdeckungsgeschirr
mit Kunststoffwanne,
Edelstahleinsatz mit Tropf-
blech, Wabenhalter und
stabilem Wabenbock
Fr. 135.-

4 Waben Tangentialschleuder
passend auch für CH Mass
Kessel 52 cm
Handbetrieb Fr. 550.-
Motorantrieb Fr. 880.-

12/8 Waben Radialschleuder
Kessel 63 cm
12 Rähmchen bis Höhe 22 cm
8 Rähmchen bis Höhe 24 cm
Motorantrieb
Fr. 1350.-

Weitere Beuten, Schleudern sowie Imkereiarartikel und Rähmchen finden Sie im Online-Shop! Bestellungen nur über www.bienenbeuten.ch Abholung nach Vereinbarung



Besuchen Sie uns in unserem Ladenlokal
oder Onlineshop 

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von
erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker
und Traubenzucker.

FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox	10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche	2 kg
Schale transparent	3.5 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings-
und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr. / kg
8x 1,5 kg (3)	3.60
8x 1,5 kg (1)	3.55
4x 3 kg (1)	3.45
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Plastik-Schale
(2) = Karton mit Beutel
(3) = Schale transparent

Futtermittel-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage

NEU
SCHALE TRANSPARENT

NEU:
auch in
BIO-Qualität
erhältlich



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion-Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Bülach Camion-Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4144 Arlesheim Camion-Transport AG	Schorenweg 10 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus **Schweizer Zucker**

NEU: auch in **BIO**-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung. Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtanding
siehe: www.hostettlers.ch

Bald gibt's wieder Platz für Winterfutter!

Api-Center-Futteraktion 2016

- Bestellen bis Ende Mai
- Gratis-Lieferung 2. Hälfte Juni



z.B. Futtersirup
im 20-kg-BiB, Fr./kg:

einzel	1.48	2.52
ab 200 kg	1.38	2.34
ab 800 kg	1.26	2.18
ab 8'000 kg	1.17	2.06
ab 24'000 kg	1.11	2.02



Bestellformular unter
www.api-center.ch
Lieferung in der ganzen Schweiz

Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur
www.api-center.ch • info@api-center.ch • Tel. 058 433 53 83

ApiCenter



SAMEN / SEMENCES

Imkereiartikel K. Schuler



www.imkereiartikel.ch
imkerei.schuler@bluewin.ch

Ecce-Homo
6417 Sattel

Tel. 041 836 00 73
Fax 041 836 00 74

Für die einfache Imkerei

Schuler Magazin
10 CH Waben

Schuler Ablegerkasten
6 CH Waben



Beides sehr bewährt und
preisgünstig!

Königinnenzuchtkasten

Für alle Imker, die wenig Zeit und doch gezielt züchten möchten. Der Kasten eignet sich für Freilandaufstellung (wechelseitige Flugrichtungen), sowie für die Integration in die Bienenhausfront (einseitige Flugrichtung). Pro Abteil benötigt man eine CH-Wabe mit junger Brut, die dicht mit Bienen besetzt ist. Nach vier Wochen lebt in jedem Abteil eine junge begattete Königin.



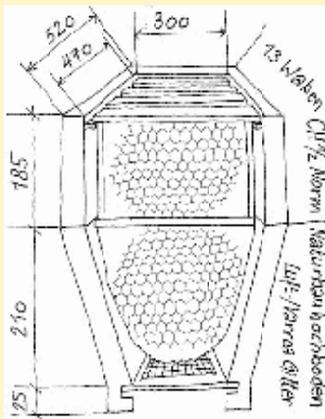
Der ganze Kasten ist aus bestem Material hergestellt. So sind z.B. die Futtergeschirre, Kastendeckel und alle Metallteile aus hochwertigem Chromstahl gefertigt. Ein Qualitätsprodukt durch und durch, erprobt und getestet von erfahrenen Imkern.



B. Joho & Partner

Zubehör und Hilfsmittel für Imker
Industriestrasse 5, 5722 Gränichen
Telefon & Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch | info@varroa.ch

drahtlos
Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Weymut, CNS-Lüftungsgitter, Glasdeckel Fr. 280.-

NEU: Honigraum CH 1/3

mehr Raum bei gleichem Saum!

12,5 x 32/35 x 47/52 cm kombinierbar mit Dadant-, Langstroht- und Zandernaturbau Fr. 50.-

Naturbau-Honigrahmen

Höhe: 117 mm / Länge 460 mm!

platzsparend schleuderbar! Fr. 5.-/Stk.

Propolis und Wachs aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden

offen nach Vereinbarung

Tel./Fax 055 240 35 73

Naturbau-Imkerei

Tödistrasse 68

8810 Horgen



Interessante Preise!

Gläser für Honig!

☎ 091 930 98 61 (Deutschsprachig)

Enologica Ticinese Sagl www.enologica-ticinese.ch
Via Brusighell 14 / Stabile Pianzer info@enologica-ticinese.ch
CH-6807 TAVERNE (TI)

Franko Haus-alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)		Preise für ganze Paletten				
1 kg mit Deckeln	1.31 1.05 -90 -79	-75	-71	-66	Auf Anfrage	
½ kg mit Deckeln	1.11 -86 -73 -65	-52	-49	-45		
¼ kg mit Deckeln	1.04 -79 -71 -61	-51	-48	-44	Auf Anfrage	
50 g mit Deckeln	-78 -74 -63 -56	-44	-41	-39		
nur Deckel	-43 -37 -34 -31	Schachtel -25	-23	-19		
ab Stück	150 300 500 1000	Pal.	1	2-5	6-10	+11
Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)						
1 kg mit Deckeln	-.84 -.77 -.75 -.70	-67	-64	-59	Auf Anfrage	
½ kg mit Deckeln	-.70 -.63 -.59 -.56	-48	-45	-41		
¼ kg mit Deckeln	-.65 -.59 -.57 -.53	-45	-44	-40	Auf Anfrage	
50 g mit Deckeln	-.62 -.55 -.50 -.48	-40	-37	-35		
nur Deckel	-.36 -.32 -.30 -.26	Schachtel -21	-18	-17		

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

- 1 Palette (1 kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.
- 1 Palette (½ kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.
- 1 Palette (¼ kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.
- 1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung: 20 Tage netto
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten) nach Ihren Wünschen
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren - Lieferzeit: +3 Tage

Crivelli Verpackungen

Via Favre 2a - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84 - Fax 091 647 20 84

crivelliimballaggi@hotmail.com

MOVIMENTO

UFFICINA L'INCONTRO BUTTEGA

Brutrahmen / Honigrahmen

Schweizer Mass, Lindenholz gehobelt, 5-Loch
CHF 2.60/Stück plus Porto

UFFICINA Samedan Telefon 081 851 12 19
Mail franz.spaeni@movimento.ch
www.movimento.ch

MOVIMENTO
Platz zum Arbeiten, Raum zum Leben
Luogo di lavoro, spazio per vivere
Lò da lavur, spazi per viver

Verein MOVIMENTO
Associazione MOVIMENTO
Società MOVIMENTO

Die Kugelbeute in Schweizer Qualität

www.swisshive.ch

Honigkauf ist Vertrauenssache
Qualitätshonig aus kontrollierter Produktion

Imker Ihres Vertrauens
Hans Muster, Musterhausen
099 999 99 99

swisshoney.ch

Werbetafel für Siegelimker/-innen

zum Vorzugspreis im Rahmen der QuNaV-Kampagne des Bundes

Zeigen Sie, dass Sie Qualitätshonig verkaufen! Diese attraktive Tafel bezeugt Ihre Zertifizierung zur/zum Siegelimker/-in.

40 cm breit, Material wetterfest lackiert, zwei Textvarianten wählbar, mit persönlichem Namen und Telefonnummer beschriftet.

Jetzt bestellen
Bestellungen werden bis 15.06.2016 entgegen-
genommen, Auslieferung nach Serienproduktion.
Sonderpreis CHF 60.- (statt CHF 120.-), zuzüglich
Porto-/Versandpauschale CHF 18.- inkl. MwSt.
Beschränkte Bestellmenge.
Details/Bestellformular auf **vdrb.ch**.

Werden auch Sie Siegelimker/-in
Sind Sie noch nicht zertifiziert? Die erste Betriebs-
kontrolle mit Beratung wird durch die QuNaV-
Kampagne und die Landesverbände finanziert und
ist für Sie kostenlos. Melden Sie sich beim Betriebs-
prüfer Ihrer Sektion. Adressverzeichnis auf **vdrb.ch**.

apisuisse, c/o Geschäftsstelle VDRB,
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ai.ch
Online-Shop unter www.vdrb.ch

Bienen-Mühle
IMKEREIbedarf

Wussten Sie schon...

wir haben auch Honigschleudern und
Edelstahlerzeugnisse.

www.bienen-muehle.de

Mi 10-12 Uhr/ Do+Fr. 10-12 und 14.30-18 Uhr / Sa 9.30-12.30 Uhr

Bienen-Mühle Dogern
Alte Strasse 2, 79804 Dogern
direkt bei Waldshut/Nähe CH-Grenze
Zufahrt über Birkingenstrasse

Königinnenzucht 
Dr. Martin Kärcher AUSTRIAN CARNICA ASSOCIATION

Reinzuchtköniginnen (Fr. 50) ab
15. Juni (exklusive Versandkosten).
Zuchtmutter: 99-645-427-2013
registriert in www.beebreed.de.
E-Post: martin@carnica-kaercher.at
Telefon: 0043-680-1441396
Internetseite: www.carnica-kaercher.at

Schweizweit das grösste Weidensortiment

 Baumschule/ Pflanzencenter Todt AG
Oberwilerstr. 6 8442 Hettlingen
Sortiment auf www.pflanzencenter.ch

alles für die bienen - alles von den bienen 

Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imkereibedarf.de



D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - 📠 00 49 (0) 66 41-30 60



BIENENGESUNDHEITSDIENST
SERVICE SANITAIRE APICOLE
SERVIZIO SANITARIO APISTICO

Infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir ab dem 1. August 2016 oder nach Vereinbarung für die **Zentralschweiz** eine versierte Imkerin/einen Imker als

Regionalberater Bienengesundheit

für stunden- und tageweise Einsätze (Arbeitspensum ca. 10 – 20%).

Sie arbeiten von daheim aus, sind für Referate oder Informationsveranstaltungen unterwegs und nehmen alle 2 Monate an der erweiterten Sitzung des Bienengesundheitsdienstes (BGD) in Bern teil.

Ihre Aufgaben

Als Bindeglied zwischen dem BGD-Kernteam und den Zentralschweizer Kantonen erfassen Sie die regionalen Bedürfnisse und stellen den Wissenstransfer an die Imker sicher. Sie beraten Imker-Kader, halten Referate bei Imkern, Imkerkadern und Bieneninspektoren. Sie unterstützen die Innerschweizer Sektionen und Kantonalverbände bei der Organisation und Durchführung von Kursen und Informationsanlässen zu aktuellen Bienengesundheitsthemen.

Anforderungen

Sie bringen eine breite Erfahrung als Imker mit und sind als Imkerberater tätig. Sie sind deutscher Muttersprache, bringen aber auch Grundkenntnisse in Französisch mit (mündlich und schriftlich). Sie sind ein Kommunikationstalent, sind gut vernetzt, können überzeugen und gleichzeitig auf andere eingehen und interessieren sich für Neues.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung und haben mehrere Jahre Arbeitserfahrungen gesammelt, unter anderem auch in einem Büro (sehr gute Kenntnisse der Office-Programme werden vorausgesetzt).

Wir freuen uns auf Ihre elektronische Bewerbung mit Motivationsschreiben, Lebenslauf, Diplomen/Zeugnissen bis am 25. Mai 2016 an anja.ebener@apiservice.ch. Bei Fragen wenden Sie sich an Anja Ebener, Geschäftsleiterin apiservice, T 058 463 82 13.

www.apiservice.ch



Andermatt BioVet AG
6146 Grossdietwil
Tel. 062 917 51 10
www.biovvet.ch

OXUVAR® 5,7% ad us. vet. Lösung zur Varroa Behandlung

Zur Sprüh-
behandlung
einfach mit Trink-
wasser mischen.



OXUVAR 5,7%	+ Wasser	3–4 ml pro Wabenseite
275 g	+ 250 ml	für 5–10 Völker
1000 g	+ 900 ml	für 25–40 Völker

Anwendungszeitpunkt



Für die Träufel-
behandlung
einfach mit
Zucker mischen.



OXUVAR 5,7%	+ Zucker	5–6 ml pro Wabengasse
275 g	+ 275 g	für 10–15 Völker
1000 g	+ 1000 g	für 30–50 Völker

Anwendungszeitpunkt



zukunftsweisend • wirtschaftlich • natürlich



FORMEN & KERZEN
Silvia Huwiler

Bahnhof
3148 Lanzenhäusern
Telefon +41 (0)31 731 40 71
Fax +41 (0)31 731 15 29
info@formen-und-kerzen.ch
www.formen-und-kerzen.ch

AUSSTELLUNG

Samstag, 28. Mai 2016 / 10.00 -21.00 Uhr
Sonntag, 29. Mai 2016 / 10.00 -17.00 Uhr



Reto & Gabriele Soland
Gaicht 19 2513 Twann
0041 (0)32 333 32 22
info@imkerei-soland.ch

mini-swiss.ch



Komplettsset
ab Fr. 165.-



Reto & Gabriele Soland
Gaicht 19 2513 Twann
0041 (0)32 333 32 22
info@imkerei-soland.ch

bienenbox.ch



10er Set für Fr. 99.50
Gratislieferung

Verkauf

Zu verk. **komplette Imkerei in Bienenwagen**, 20 CH-Kästen und 10 Völker mit ausgebautem Honigraum, Bio zertifiziert, Rapperswil-Jona, Tel.055 212 27 59

Zu verkaufen **Wanderwagen neu**. Kasteneinbau nach Wunsch, ohne Einrichtung. Kt. LU. 079 677 54 88

Zu verk. **6 Carnica-Völker** im DNM. Raum Uster. 079 502 38 04

Verkaufe **Rähmchen Schw. Kasten**. Schw. BR-Rahmen, Fr. 1.90. Schw. HR-Rahmen Fr. 1.80. Oben+unten Hartholz gezapft. Mit Ösen und gedrahtet (Edeldraht). Tel. 077 432 30 79

Zu verkaufen **3 neue Segenberger Beuten**. Komplett mit Futterzargen. 200 DN-Rähmchen, lose verpackt, pauschal Fr. 660.-. 079 407 44 25

Verkaufe **Bienenhaus mit 7 Völkern besetzt**, sowie sämtliches Material, das man zum Imkern braucht. Tel. 062 754 17 27

Zu verkaufen **Bienenhaus**, für Magazine und Schweizerkasten geeignet. Guter Platz für Blatt- und Waldhonig. Region March Vorderthal. Tel. 055 446 18 84

Zu verkaufen **kleiner Bienenwanderwagen**, Platz für 6 CH Kästen oder Magazine, kann am Auto angehängt werden. Preis nach Vereinbarung, neuwertig. 079 653 54 56 oder flybeat@gmx.ch

Verkaufe **Abfüllpumpe** 380V Dana api Matic Fr. 1800.- (NP 4300.-). **Honig-Rührwerk** für 130kg CMF Fr. 1200.-. **Abdeckungstisch** L100 H90 B50 Fr. 300.-. Fotos per E-Mail. Tel. 081 947 47 28

Zu verkaufen **Bienenvölker** auf Zanderwaben im Kt. SG. Tel. 079 780 54 52

Zu verkaufen **gut erhaltenes Bienenhaus**, Platz für 18 Völker. Tel. 071 648 25 70 /TG

Suche

Suche 4-6 **Kunstschwärme**. Region AG. 079 215 72 30

AUSVERKAUF !!!!!!!

HONIG & BRUTRAHMEN
CHF 1.30

FERTIG GEDRAHTET

Lindenholz

**-Schweizer Mass-
-Dadant Blatt-
-Deutsch-Normalmass-**

ab 200 Stück Gratis Lieferung

Alle Preise inkl. MwSt.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung

IMKEREIBEDARF-SCHWARM

8889 Plons/SG

Kontaktdaten:

Tel: 079 773 56 67

E-Mail: imkereibedarf.schwarm@bluewin.ch

Angebot gültig bis 31.05.2016

Aus eigener Schreinerei
zu verkaufen 5.04

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

zu verkaufen 5.05

Jungvölker Carnica und Buckfast m. Königin Jg. 2015

DNM- / CH-Mass

Ab Mitte Mai Königinnen 2016
Carnica und Buckfast

Imkerei Weber, Tel. 056 622 31 36,
Natel 079 664 86 28, info@imkerei-
weber.ch, www.imkerei-weber.ch

zu verkaufen 5.06

Mellifera-Königinnen

www.imkerei-soland.ch
032 333 32 22

Verkaufe ab ca. Mitte Mai 5.07

Carnica-Königinnen reinrassig

der Linie Bukovsek, sanftmütig,
Fr. 50.- pro Stück, je nach Vorrat oder
auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen BL

Zu verkaufen 5.08

CH-Kästen

14 Waben tief, Swiss Finish Fr. 285.-
CH-Magazin Fr. 305.-
CH-Rahmen gedrahtet
und gestiftet Fr. 1.50
CH-Mittelwände, kg Fr. 18.-
Honigschleuder 12 Waben
universielle Fr. 1680.-

Carnica Jungvölker CH und Königinnen, ab Mitte Mai

Weitere Angebote finden Sie unter
www.schweizerimkerbund.ch. Imke-
rei Schultermandl, Tel. 056 496 81 81

Zu verkaufen 5.09

Tabak für Bienenzüchter

Fr. 9.- per kg und Porto
ab 2 kg zahlbar mit PC

A. Duruz, route des Golards 7,
1695 Villarsel-le Gibloux

Bitte Bestellungen per Postkarte
oder unter Telefon 026 411 23 31
(ab 19.00 Uhr)
mailto: duruzapi@bluewin.ch

Zu verkaufen 5.12
für Mellifera Imker, Züchter und
Rassenbelegstellen

Echte dunkle Glarner Melli- fera Königinnen à Fr. 50.-

Divers angepaart auf dem Belegplatz
der IG Glarner Biene, Maienboden bei
Elm.

Neu: Abgabe von Glarner Zuchtstoff,
von besten, einheimischen Mellifera
Völkern. Ab Juni, je nach Verfügbar-
keit.

Anfragen und Bestellungen an
Michele Heer, Tel. 055 622 21 77,
michele@biene.gl oder über
www.biene.gl
IG Glarner Biene

zu verkaufen 5.13

Mellifera-Königinnen Fr. 50.-

Divers angepaart im Schutzgebiet
Melchtal

Irene Burch, 6067 Melchtal
Tel. 079 669 59 68
www.bienen-melchtal.ch

Direkt vom Belegstellenleiter:
Ernst Huser, 6056 Kägiswil
Tel. 079 236 10 40
www.bienen-ow.ch

Zu verkaufen seit 30 Jahren 5.14

Neue CH-Bienenkästen

Direkt vom Hersteller
SMS 079 464 55 41, T. Gmür

Zu verkaufen 5.15
aus unserer Carnica-Zucht

Ableger

DB-Rahmen, Königin 2016: Fr. 200.-
Details, Kaufbedingungen und
Reservation:

www.lebaldesabeilles.com
lebaldesabeilles@gmail.com
Evt.: 031 735 51 81

Zu verkaufen ab Mitte Mai 5.18

Carnica-Königinnen und Kunstschwärme

Heidi Meyer, Wil (ZH)
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15

*** Sortenbestimmung ***
Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Preiswertes Imkermaterial

Bannwaben und weiteres
Imkermaterial, preiswert und in
vorzüglicher Qualität
finden Sie unter
www.x-markt.ch
x-markt@gmx.ch, Tel. 079 434 64 94

Hoffmann-Bienenrähmchen

Honigrähmchen Zander
420 x 107mm 2340 Stk.

Honigrähmchen Dadant Typ
475 x 160mm 380 Stk.

Brutrahmen Dadant Typ
475 x 298mm 200 Stk.

Liquidationspreis: 0.95 Fr / Stk.

Müssen in bei der BIENE FENSTER AG
in Winikon abgeholt werden.
041 953 50 13 - Fridolin Schwarzentruher

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40

Chromstahlnägel Fr. –.50

Deckbrettleisten* ab Fr. –.50

Leuenbergerli

Fluglochschieber

Varroagitter*

29,7 x 50 x 0,9 cm

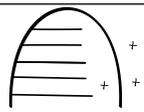
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch



Brut- und Honigwaben aus Lindenholz

hergestellt in unserer Werkstatt
produktion@wabe-wald.ch
055 246 45 93 wabe-wald.ch

Imme 
Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinerstrasse 8, D-79588 Egringen
Tel.: 0049 (0)7628 800448
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

Schweizer Honigschleuder Ausführung komplett in Chromstahl

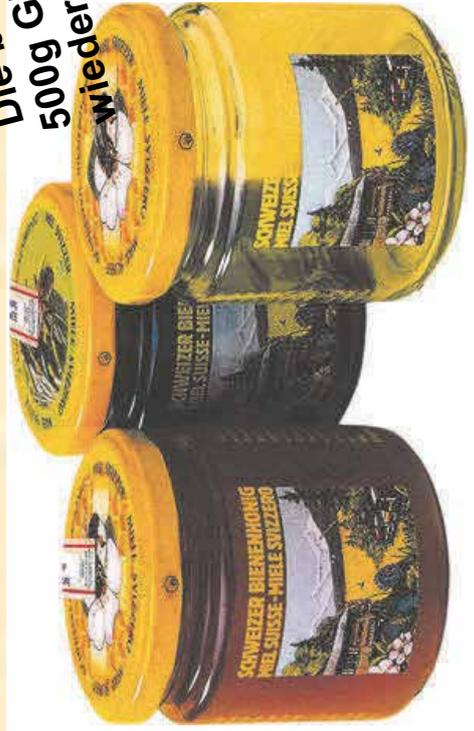
CHF 4'350.--



Weitere
Honigschleudern
in allen Reiseagen
ab Lager lieferbar.



Die bedruckten
500g Gläser sind
wieder erhältlich!



Die Deckel für Schweizer Qualitäts Honig.

T082 Kart. à 630 Stk. 0.28/ Stk.

T063 Kart. à 1'150 Stk. 0.26/ Stk.

T053 Kart. à 1'600 Stk. 0.26/ Stk.



Waldhonig



Neue: Etiketten VSI
auf A 4 Bogen
Druckprogramm
www.vsi-schweiz.ch



Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG
Erlenbach: **APILINE GmbH Monthey:** Rithner & Cie
Müllheim: **H.Frei Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema GmbH
Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler
Sempach: M. Wespi **Winterthur:** R.+ M. Ruffner